

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 29. März.

Ludwig Kossuth hält seinen Einzug in Budapest. Seit acht Tagen steht die Hauptstadt Ungarns im Banne tiefer Trauer und nach einigen tief bedauerlichen Disharmonien ist jene Stimmung zurückgekehrt, welche dem würdigen Ausdruck des Schmerzes entspricht. Die Bevölkerung hat ihrer Pietät über den Heimgang der größten historischen Gestalt der 1848er Ereignisse in einer Weise Ausdruck gegeben, welche einer Steigerung kaum mehr fähig ist und auch den höchstgespannten nationalen Empfindungen volle Genugthuung gewähren kann. Die Veranstaltungen der Hauptstadt zur würdigen Begehung der Trauerfeierlichkeiten lassen in der That absolut nichts mehr zu wünschen übrig. Man kann wohl sagen, daß in der ganzen Hauptstadt jene Feiertagsstimmung herrscht, welche mit der ernst-traurigen Natur der einem großen Todten gegenüber zu bekundenden letzten Ehrenbezeugungen harmoniert. In einer solchen Stimmung erwartet die Hauptstadt Ungarns das Eintreffen der Leiche Kossuth's und seiner im Auslande verstorbenen Familienmitglieder.

Welch' tief ergreifendes Schauspiel ist diese Rückkehr des einst mächtigen Mannes in die theuere Heimath, um in vaterländischer Erde jene Ruhe zu finden, welche er in der Fremde nicht finden konnte. Am 17. August des Jahres 1849 hat Kossuth mit einer kleinen Schaar von Getreuen die Grenze des Landes überschritten und nach fast fünfundsiebzig Jahren kehrt er, begleitet von der in imponirenden Formen sich äußernden Pietät der Nation, als tochter Mann in die Heimath zurück! Welch' ein tragischer Kontrast drückt sich in diesen zwei Gesichtsbildern aus, aber auch welche ein erhebendes, versöhnendes Moment ist in demselben ausgedrückt. Am 17. August 1849 zog Kossuth in der Bollkraft des Mannesalters und sich fest an die Hoffnung einer besseren Zukunft klammernd in die Fremde. Heute kehrt er als Todter zurück. Ungarn aber war am 17. August 1849 todt — heute ist es lebendig, ja es blickt unter den Auspizien einer großartigen Prosperität in die Zukunft. Ja die Individuen, auch die besten und größten, sind sterblich, aber eine Nation, welche die Bedingungen der Lebensfähigkeit besitzt, ist unsterblich. Der Lebensprozeß des Individuums ist unausgesetzt Abnützung seines Ichs, ein langsames Sterben. Der Lebensprozeß einer Nation ist eine fortwährende Erneuerung ihrer selbst, ein geheimnißvolles Phänomen der Verjüngung und der Wiedergeburt. Im Bewußtsein dieser in tausenden Erscheinungen uns täglich vor die Augen tretenden nationalen Wiedergeburt, welche Niemand ignoriren kann, der vor den Thatfachen nicht die Augen verschließt, liegt das versöhnende Moment angelehnt des mit rührender Pietät betrauernten Helden der großen Sturm- und Drangzeit unseres Landes. Das Gemüth, das tief gebeugt wird bei dem Gedanken, daß auch der Edle und Große seinen Zoll der Vergänglichkeit entrichten muß, erhebt sich und

richtet sich auf bei der Idee, daß die einst todtgegläubte Nation in ungebrochener Kraft dasieht und mit den schönsten Hoffnungen die Schwelle des zweiten Jahrtausends ihres staatlichen Bestandes überschreitet.

Beugen wir uns in tiefster Demuth vor der Güte und der Weisheit der Vorsehung, welche die Schicksale der Völker lenkt und auf unerforschlichen Wegen ihre Ziele erreicht. Wie wohl die Konstellation zur Zeit, als Kossuth vor fünfundsiebzig Jahren das Land verließ, für Ungarn eine möglichst ungünstige war, ging der Führer jener epochalen Bewegung mit der Hoffnung in die Verbannung, daß es ihm möglich sein werde, die Freiheit seines Vaterlandes mit Hilfe fremder Faktoren wieder zu erringen. Mit dem unausrottbaren Optimismus aller großen Idealisten in der Brust, erwartete Kossuth von der Hilfe, von der Sympathie der großen freien Nationen, später selbst von der Hilfe des damals mächtigen Cäsars an der Seine die Auferstehung der freien ungarischen Nation. Der in den Verhältnissen Europas damals reichlich aufgehäufte Zündstoff, der zu gewaltigen Eruptionen zu drängen schien, ließ in der Seele Kossuth's die Hoffnung nicht erlöschen, daß in der zu erwartenden Konflagration auch Ungarn irgendwie eine staatliche Existenz erlangen werde. Doch wie ganz anders kam die Sache, als es sich der ins Exil ziehende große Patriot vorgestellt hatte! Allerdings sind weltgeschichtliche Ereignisse eingetreten, welche dem europäischen Kontinente ein ganz anderes Aussehen verliehen. Italien schlang sich aus staatlicher Misere und Zerklüftung zu einem einheitlichen Staate empor. Auch Deutschland überwand den Jammer der Kleinstaaterei und wurde zur Vormacht des Kontinentes, während Napoleon, der fast zwei Jahrzehnte lang wie ein Jupiter die Schicksale der Welt zu bestimmen schien, in trauriger Verbannung sein Leben beschließen mußte. Doch inmitten dieser erstaunlichen Umgestaltungen vollzog sich die Wiedergeburt Ungarns auf einem ganz anderen Wege, als welchen Kossuth einzuschlagen entschlossen war. Das Ideal, das ihm vorstrebte, die politische Auferstehung der ungarischen Nation, ging in Erfüllung, doch die Wege, welche uns eine gültige Vorsehung wandeln ließ, waren ganz andere, als welche nach der tragischen Katastrophe allein praktikabel erscheinen mochten. Ohne Blutvergießen und ohne fremde Hilfe, einzig durch die moralische Macht, welche der Idee des Rechtes innewohnt, geführt durch die Weisheit und den Patriotismus kluger und besonnener Staatsmänner und unterstützt durch das Vertrauen eines erleuchteten Monarchen, der in der harten Schule des Lebens seine reiche Lebenserfahrung sich erworben: so gewann Ungarn seine Konstitution wieder und heute erfreut es sich einer verfassungsmäßigen Freiheit, wie sie dauernd zu genießen unserem Lande seit dem unglücklichen Tage von Mohács nicht vergönnt gewesen. Als gleichberechtigter Faktor einer Großmacht ist dieses Ungarn, welches einst für ein Element der Unruhe gehalten wurde, eine wichtige Garantie des europäischen Friedens, nachdem es gleichzeitig jener Brennpunkt freiheitlicher Entwicklung geworden war, von welchem ausgehend die Idee des Konstitutionalismus diese ganze große Monarchie eroberte. In dieses Ungarn hält der todt Kossuth unrauscht von der wehmüthsvollen Trauer einer Nation seinen Einzug!

Die Zeichen der Pietät, mit welchen die irdischen Ueberreste eines großen Freiheitshelden zur ewigen Ruhestätte in heimathlicher

Erde begleitet werden, wären bedenklich für ein absolutistisches Staatswesen. Für ein Land mit eingelebten konstitutionellen Einrichtungen werden sich dieselben wohl als unbedenklich erweisen; sie sollen daher auf das Verhältniß, welches zwischen der Nation und dem Monarchen besteht, keinen Schatten werfen. Wer die tiefer liegenden Momente des Staatslebens in Betracht zieht, der möge in dem Gedanken Beruhigung finden, wonach die Thatsache, daß die Funeralien Kossuth's in solch' imponirender Weise gefeiert werden konnten, einen mächtigen Beweis für die Tragkraft der im Jahre 1867 geschaffenen politischen Zustände bildet.

Ludwig Kossuth.

Gegenüber von verschiedenen Seiten aufgetauchten Versionen ist die „Ang. Post“ zur Erklärung ermächtigt, daß über das eventuelle Verhalten der ungarischen Regierung für den Fall des Ablebens Kossuth's schon im Jahre 1889 unter Intervention des Grafen Julius Andrássy sen. ein Beschluß gefaßt wurde, welchen das Ministerium Bekerle auch pünktlich eingehalten hat und einhalten wird.

Kossuth's Leichenfahrt.

Seit gestern Abends befindet sich die Leiche Kossuth's unterwegs auf der traurigen Fahrt nach der Heimath. In der verflohenen Nacht und heute Vormittags fanden auf italienischem Boden bei der Durchfahrt des Leichenzuges ergreifende und imposante Trauerkundgebungen statt, über die der mit dem Zuge reisende Vizebürgermeister Márkus heute folgendes Telegramm an den Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy sendete: „Die Städte Mailand, Verona, Vicenza und Venedig huldigten in solenner Weise dem Andenken unseres großen Todten. Die Bürgermeister und Magistratsräthe erschienen in der Nacht in den Bahnhöfen und überreichten in Begleitung von Reden prachtvolle Kränze.“ Die übrigen Depeschen melden Folgendes:

Verona, 29. März. Der Separatzug mit den ungarischen Deputationen ist um 1 Uhr Nachts hier eingetroffen. Im Bahnhofe wurde der Zug von einer großen Menschenmenge erwartet. Zur Begrüßung der Ungarn waren der Präfekt und die Vertreter der städtischen und Militärbehörden erschienen. Der Präfekt hielt eine Rede, in welcher er die Theilnahme der Stadt Verona zum Ausdruck brachte. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Die Trauer Ungarns ist auch unsere Trauer, denn Ihr großer Todter ist auch der unserige.“ — Der Separatzug mit den Leichen langte um 4 Uhr 9 Minuten Morgens an. Der Bürgermeister hielt an die Söhne Kossuth's und an den Budapester Vizebürgermeister Joseph Márkus Ansprachen, auf welche Beide gerührt antworteten. Die Ungarn ließen Italien und die Italiener Ungarn hochleben, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzte.

Westre, 29. März. Der Separatzug mit den Leichen ist hier um 7 Uhr 45 Minuten Morgens eingetroffen. Die Bewohner der an der Strecke gelegenen italienischen Ortschaften empfingen den Zug überall mit großartigen Trauerkundgebungen. Auf den meisten Stationen hielten die Bürgermeister Reden und überbrachten Kränze. Hier thaten dies der hiesige sowohl wie der Bürgermeister von Venedig; auch waren die 48er Dragoner korporatio im Bahnhofe erschienen.

Trevi, 29. März. Der Zug mit den Leichen traf hier um 8 Uhr 30 Minuten Morgens ein. Im Bahnhofe erwartete denselben eine große Menschenmenge mit vier Fahnen. Beim Anlangen des Zuges stimmte die Menge die Garibaldi-Hymne an, worauf der Bürgermeister den Kranz der Stadt überreichte.

Ludwig Kossuth jun. hielt eine Dankrede, worauf die Volksmenge abermals patriotische Lieder sang. Dem abfahrenden Zuge wurde mit Tüchern nachgewinkt.

Conegliano, 29. März. Hier wurde der Zug von einer großen Menschenmenge entblößten Hauptes und mit Fahnen erwartet. Auf dem Perron stand die gesammte Garnison von Conegliano in Reih' und Glied und der Zug wurde mit militärischen Ehrenbezeugungen empfangen.

Parthenone, 29. März. Auf dem Perron wurde der Zug von einer großen Menschenmenge mit dem Bürgermeister an der Spitze empfangen, welcher einen Kranz überbrachte. Unter das Publikum wurde der „Orsovaer Abschied“ Kossuth's vertheilt. Die Frauen und Kinder schluchzten; die Männer umarmten einander weinend.

Udine, 29. März. Der Separatzug mit den ungarischen Deputationen ist hier um 6 Uhr 30 Minuten Morgens eingetroffen. Im Bahnhofe hatte sich eine riesige Menschenmenge mit dem Bürgermeister an der Spitze eingefunden. Die Italiener riefen „Evviva Ungheria“, was die Ungarn mit Ehrenrufen auf Italien beantworteten.

Udine, 29. März. Der Separatzug mit den Leichen, der um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags hier eintraf, wurde im Bahnhofe von einer riesigen Menschenmenge empfangen. 22 Fahnen wurden vom hiesigen Publikum mitgebracht. Der Bürgermeister, der Präsident des Veteranenvereins und der Abgeordnete Girardini hielten Reden. Die Trauerkundgebung war eine ergreifende. Die Reisegesellschaft wurde hier durch die Kommune festlich bewirthet.

Udine, 29. März. Der Präsekt, Abgeordneter Girardin und der Bürgermeister begleiteten die Leiche Kossuth's bis an die Grenze, wo Ludwig Theodor Kossuth an seine Kompatrioten eine ungarische Ansprache richtete und den Italienern noch einmal dankte.

Cormons, 29. März. Der Extrazug mit der Leiche Kossuth's ist um 3 Uhr 38 Minuten Nachmittags hier angekommen und hat die Fahrt nach rasch durchgeführter zollamtlicher Behandlung fortgesetzt.

Groß-Ranizza, 29. März. Allseits werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um die sterblichen Ueberreste Kossuth's gelegentlich ihrer Durchfahrt in würdiger Weise zu empfangen. Die Stadtvertretung hat unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Georg Babochay bereits zwei außerordentliche Generalversammlungen abgehalten. Die unter dem Präsidium des Stadthauptmannes Vecsey thätige Kommission ist rastlos bemüht, um den Empfang so feierlich als möglich zu gestalten. Der Bahnhof wurde ganz mit schwarzem Tuch drapirt. Bisher wurden 3000 Perronkarten ausgegeben. Der Zug kommt um 8 Uhr 12 Minuten an und bleibt 20 Minuten in der Station. Während dieser Zeit werden zahlreiche Kränze auf den Sarg niedergelegt und von den Damen Frau Nuttka ein Bouquet überreicht werden. Der Andrang des Publikums aus der Umgebung ist heute schon ein enormer. Die Stadt hat 300 fl. für das Monument votirt.

Die Straße.

Seit Deak's Leichenbegängniß hat die Hauptstadt keinen solchen Anblick geboten, wie jetzt, während der Vorbereitung zur Leichenfeier Kossuth's. Noch sieht man allerorten rüstige Hände an der Ausschmückung von Balkonen und Fenstern, aber schon jetzt ist das Totalbild, das sich dem Beschauer in allen Hauptstraßen bietet, ein imponirendes, ernste Stimmung erweckendes. Gewaltige Trauerflore hängen wie vom Himmel herunter von den höchsten Türmen der Häuser tief in die Gassen hinab, ein einziger schwarzer Fahnenwald sind die langen Häuserzeilen der Andrássystraße, der verschiedenen Ringe und der inneren Stadt; wie schwarzes Blumengewinde ziehen sich von Haus zu Haus die kunstvollen Drapirungen der Fenster und Balkone und darunter wandeln, schieben sich Tausende und Abertausende Einheimischer und Fremder, meist in die dunklen Gewänder der Trauer gehüllt. In dem hellen Blau des lachenden Frühlingshimmels und dem lichten Grau unserer heimischen Granitbauten wirkt das massenhafte ungewohnte Schwarz mit ganz seltsamer düsterer Großartigkeit. Einzelne besonders gelungene Dekorationen halten den Passanten längere Zeit fest; viele hundert Gebäude aber müßten genannt werden, wenn man auch nur die schönsten, am reichsten geschmückten namhaft machen wollte. Und jeder neue Gang, jede neue Stunde bietet neue Ueberschungen; immer mehr Häuser hüllen sich in tiefes Schwarz, und es ist, als ob über den hellen Fenstern, den Augen unserer Wohnstätten, sich düstere Brauen im Schmerze schwarz zusammenzögen. Der Westbahnhof, der den Sarg des theuren Todten zuerst aufnimmt, ist in eine riesige Trauergruft umgewandelt; der schwarze Stoff verschlingt völlig den Unterbau des gewaltigen Gebäudes. Doch sei über den Großen und Mächtigen die Trauer auch der Kleinen nicht zu vergessen, die mit bescheidenen Mitteln ihren vielleicht tieferen Gefühlen Ausdruck geben wollen. In zahlreichen Fenstern stiller Nebengassen hängen schwarzgeränderte Kossuthbildchen, schwache,

aber gutgemeinte Produkte, für wenige Kreuzer auf den Straßen zu ersehen, und manche fromme Seele hat es sich nicht nehmen lassen, noch Kerzen oder schwachglimmende Nachlichter neben dem bescheidenen Bildniß des todtten Patrioten aufzustellen. Wer an diesen Zeugnissen des Dankes und der Anhänglichkeit vorübergeht, kann sich des tiefen Eindrucks nicht erwehren, den eine heilige Massenempfindung auch auf den Widerstrebenden ausübt. Budapest trauert und diese Trauer findet allerorten den schlichsten würdigsten Ausdruck.

Vor der Leopoldstädter Basilika am Wägnerboulevard hat heute die Hauptstadt eine kolossale, von einem Ende des Kirchenbazars bis zum anderen reichende Trauerdraperie errichten lassen, welche die ganze, dem Boulevard zugekehrte Mächtige der Kirche hinter einer schwarzen Mieswand verbirgt. In den Straßen der Hauptstadt herrscht große Lebhaftigkeit, welche zum Theil den noch immer im Zuge befindlichen Dekorationsarbeiten, zum größeren Theil aber dem Massen-zug aus der Provinz zuzuschreiben ist. Im Laufe des gestrigen Tages sind 12,104 Fremde in der Hauptstadt eingetroffen, und zwar auf dem Ostbahnhofe 8610, auf der Südbahn 1024 und auf dem Westbahnhofe 2470. Ueber die heute Angekommenen liegen noch keine statistischen Daten vor, jedenfalls dürfte ihre Zahl eine noch größere sein als die von gestern. Die meisten Provinzdeputationen dürften Samstag Abends und Sonntag Früh eintreffen.

Die Reserveoffiziere und die Leichenfeier.

Heute Abends versammelten sich auf Einladung des Komitès der Reserveoffiziere beiläufig 60 Reserveoffiziere im Berathungslokal des Kasino's des VI. Bezirkes zu einer Konferenz, um über die Modalitäten der eventuellen korporativen Theilnahme am Leichenbegängniß Ludwig Kossuth's zu berathen.

Die Versammlung wurde von Johann Schreiner mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Edmund Révész das Wort ergriff, um die Erklärung abzugeben, daß der Honvédmínister Baron Géza Fejérváry Redner im Verlaufe des heutigen Tages zu sich berief, um ihn privatim darauf aufmerksam zu machen, daß das deputative Erscheinen der Reserveoffiziere am Begräbniß Kossuth's als eine Demonstration gegen Se. Majestät, den obersten Kriegsherrn, aufgefaßt würde; durch dieses Vorgehen — so sagte Se. Excellenz des Weiteren — würde die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns vor dem Auslande bloßgestellt. Uebrigens — sagt Redner — scheint die vom Komitè angeregte Idee auch im Kreise der Reserveoffiziere keine zahlreichen Anhänger gefunden zu haben, was der schwache Besuch der Konferenz beweise.

Dr. Kott meint, daß die Worte des Vorredners die korporative Theilnahme am Begräbniß illusorisch machen.

Joseph Bándorny ist der Ansicht, daß die Theilnahme von 40—50 Reserveoffizieren des Reserveoffizierskorps der Hauptstadt — welches beiläufig 2000 Mann hoch ist — ohnedies eine beschämende wäre. Er beantragt demnach, daß die korporative Theilnahme am Begräbniß Kossuth's, mit Rücksicht auf den Umstand, daß dieselbe trotz Erscheinens in Civilkleidung in kompetenten Kreisen eventuell als Demonstration gegen Se. Majestät, den obersten Kriegsherrn, betrachtet werden könnte, unterbleiben möge.

Dieser Antrag wurde von der Konferenz einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die französischen Journalisten haben an den Vizebürgermeister Joseph Márkus folgendes Beileidschreiben gerichtet:

„Wir französisch-republikanischen Journalisten beehren uns, der Huldigung uns anzuschließen, die von den freien Bürgern aller Länder den Manen des Helden der Unabhängigkeit Ungarns entgegengebracht wird. Wir verehren das Andenken Desjenigen, dessen Name so hell erstrahlt unter denjenigen der größten Männer der so rasch und so grausam verdunkelten Morgenröthe des Jahres 1848. Wir erinnern uns der Zeit, da die edlen ungarischen, italienischen und französischen Patrioten im Gril Schulter an Schulter einherstritten, an den gleichen Schmerzen leidend, von gleichen Hoffnungen besetzt. Kossuth ist der unbeflegliche Glaube an die Befreiung des Vaterlandes, der Glaube an die Zukunft der freien Menschheit. Wir verherrlichen in ihm sämtliche Märtyrer der Völkerfreiheit und wir reichen den ungarischen Patrioten die brüderliche Hand. — Im Namen des Vereins der französischen Journalisten: der Präsident A. Ranc, die Vizepräsidenten: Jules Claretie, Alphonse Humbert und Paul Strauß, Generalsekretär Raoul Caninet, Schatzmeister Theodore Henry, die Sekretäre Obermayer, Lucien Victor Meunier, die Ausschussmitglieder: Emanuel Aréne, Baragnon Beauquier, Bernard Derosne, Bertol Grainil, Deriaz, Durrauz, Gimity, Paschal Groussset, Hemet, Edmond Henry, Edmond Lepelletier, Eduard Loctroy, Eugène Mayer,

Maxime Daz, Hector Pascard, Victor Simonon, Souchon, Paquerie.

Die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung anlässlich der Leichenfeier betraute Kommission hielt heute Nachmittags 3 Uhr in der Nationalturnhalle eine Sitzung.

Nachdem Dionys Bárándy und Alexander Sit an die zahlreich erschienenen Jugend Ansprachen gehalten hatten, wurden die Gruppenführer ernannt. Bisher sind 76 Gruppen gebildet, von denen jede aus 50—70 Mitgliedern besteht. Sämmtliche Gruppen unterstehen 10 Oberkommandanten. Eine Ehrenwache in ungarischer Gala mit gezüchten Säbeln nimmt auf der Treppe des Museums Ausstellung. Die Abzeichen werden morgen vertheilt werden. Die Arrangements werden bereits morgen Nachmittags bei der Ueberführung der Leiche vom Bahnhofe nach dem Museum in Wirksamkeit treten.

Die Oberstadthauptmannschaft hat für morgen Nachmittags von 2 Uhr an bis nach dem Passiren des Trauerzuges auf dem Leopold's, Karls, Wägnere- und Museumstring, sowie auf dem Deákplatz den Wagenverkehr vollständig unterzagt.

Der Katafall Ludwig Kossuth's ist in der Halle des Nationalmuseums durch die Organe der „Entreprise des pompes funebres“ schon errichtet worden. Der Katafall ruht auf einer Estrade, zu welcher drei Stufen hinauführen. In Häupten ist die Höhe desselben 180 Centimeter; zu Füßen ein Meter. Rings um den Katafall werden zwischen den exotischen Gewächsen 8 größere und 60 kleinere Kandelaber aufgestellt, welche kontinuierlich brennen werden. Die Tribüne für die Frauen-Deputationen wird zu Häupten des Katafalls dem Eingange gegenüber errichtet; dieselbe wird ganz schwarz drapirt sein. Die Ehrenwache an der Bahre werden Univeritätslehrer in ungarischer Trauergala halten.

Die Dekoration des Westbahnhofs ist bereits fertig; die Antikstiege ist in tiefste Trauer gehüllt. Die nach dem Theresienring liegende Front des Bahnhofes ist bis zu den Glascheiben gleichfalls schwarz drapirt; die Scheiben wurden natürlich freigelassen, um die Halle nicht zu verfinstern. In der Antikstiege wurde ein einfaches Gestell placirt, auf welches der Sarg gestellt wird, bis die Uebergabe durch die Turiner Deputation an das Komitè der Hauptstadt vollzogen ist.

In der Theresienstädter Kirche wird an der Dekoration emsig gearbeitet. Der Altar und die zu demselben führenden Stufen werden schwarz drapirt, ebenso sämmtliche Bantreihen. Auch werden die Katafalle für Frau und Tochter Kossuth's bereits errichtet. Die Kirche wird mit Zierrpflanzen dekoriert; sämmtliche Lustres und Kerzen werden angezündet werden.

In einer gestern Abends abgehaltenen Versammlung von Spezereiwarenhändlern gedachte Julius Tóács der Verdienste Kossuth's, worauf beschloßen wurde, am Tage der Leichenfeier die Geschäfte um neun Uhr Vormittags zu sperren und an der Bahre einen Lorbeerkranz niederzulegen.

Sämmtliche hiesigen Bankhäuser haben beschlossen, morgen Nachmittags während des Einzuges der Leiche Kossuth's ihre Geschäfte zu sperren zu halten.

Auf der Pferdebahn wird morgen, Freitag, in jenen Straßen, durch welche die Leiche Kossuth's gebracht wird, der Verkehr von Nachmittags halb 2 Uhr eingestellt, bis die Leiche im Museum abgehört ist.

Der freiwillige Rettungsverein wird Freitag, Samstag und Sonntag an zahlreichen Punkten Ambulanzen errichten, und zwar Freitag im Westbahnhof, beim Haupteingang der evangelischen Kirche am Deákplatz, im Nationaltheater und im Nationalmuseum; Samstag in der Theresienstädter Kirche, in der Apotheke an der Ecke der Csányi- und Königsgasse und im Kerepeser Friedhof; Sonntag im Nationalmuseum, im „Café Abbazia“, im Volkstheater, im Ostbahnhof (Antikstiege) und im Kerepeser Friedhof.

Eine ähnliche Verordnung, wie diejenige, welche von den Ministern Lukács und Szilágyi erlassen worden, hat mit Bezug auf das Erscheinen von Direktoren staatlicher Lehrinstitute bei dem Leichenbegängniß Ludwig Kossuth's auch der Unterrichtsminister herausgegeben.

Honvédmínister Baron Géza Fejérváry hat folgende vertrauliche Verordnung erlassen:

Vom kön. ung. Honvédmínister.

Präf.-Z. 1949. Kopie. Vertraulich. Behufs gleichmäßigen richtigen Vorgehens gegenüber den im ganzen Lande voraussichtlichen Manifestationen aller Art anlässlich des Ablebens Ludwig Kossuth's ordne ich Folgendes an: Das Erscheinen in Uniform sämmtlicher im aktiven Dienste stehenden Personen, sowie der Offiziere in der Reserve und im Verhältnisse außer Dienst und der sonstigen Gögisten der Reserve und des Ruhestandes bei den aus diesem Anlasse veranstalteten Trauerkundgebungen und Umzügen etc. da diese politischer Natur sind oder leicht solche werden können, verbot gegen die Bestimmungen des Punktes 46. I. Theil des Dienstreglements, weshalb die Theilnahme an denselben zu verbieten ist. Budapest, 24. März 1894.

Fejérváry m. p. An das kön. ung. Stationskommando. Für die Richtigkeit der Abschrift: Budapest, 27. März 1894.

Suber, Hauptmann.

Die Budapester Freimaurer werden beim Leichenbegängniß Kossuth's durch eine Deputation vertreten sein, deren Mitglieder maurerische Insignien tragen werden.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer befaßte sich ausschließlich mit der Kundgebung der Trauer über den Tod Kossuth's. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Dr. Bernhard Friedman eröffnet, der in schwungvoller Rede die Verdienste Kossuth's feierte. Er meldete ferner, daß der Kammerausschuß in außerordentlicher Sitzung eine Deputation unter Führung des Präsidenten Merius György nach Turin entsendet, die protokolllarische Vereinerung des Andenkens Kossuth's und die Niederlegung eines Kranzes an der Bahre beschloffen habe. Diese Verfügungen wurden einhellig genehmigt. Zum Leichenbegängnisse erscheinen die Kammermitglieder korporativ. Die neuerliche Generalversammlung wird am 2. April um 5 Uhr Nachmittags stattfinden.

Die vaterländischen Handels- und Gewerbetkammern werden unter Führung des Budapester Kammerpräsidenten Leo Lánczsy am Leichenbegängnisse Ludwig Kossuth's gemeinsam teilnehmen und Namens sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden des Landes einen Kranz auf die Bahre legen. Zum Anschlusse an die gemeinsame Deputation haben sich bisher gemeldet: die Handels- und Gewerbetkammern in Grad, Neufohl, Kronstadt, Debreczin, Züme, Raab, Klausenburg, Marosvásárhely, Miskolcz, Großwardein, Fünfskirchen, Odenburg und Temesvár. Die Delegirten der Kammern verammeln sich Sonntag Morgens 8 Uhr in den Lokalitäten der Budapester Kammer.

Der kaufmännische Hilfsverein hat in seiner außerordentlichen Direktionsitzung, deren einzigen Gegenstand die Trauerkundgebung für Ludwig Kossuth bildete, seine für den 1. April anberaumte Generalversammlung auf den 8. April verschoben, seiner Trauer über das Ableben des großen Todten der Nation im Protokoll Ausdruck verleihen, an die Familie ein Kondolenz-Telegramm gerichtet und beschloffen, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen und beim Begräbnisse korporativ zu erscheinen, weshalb die Mitglieder erucht werden, behufs Uebernahme der Abzeichen sich bis 30. d. Mittags (Baaggasse Nr. 12) zu melden.

Diejenigen Mitglieder des „Zion“-Vereins, welche sich am Leichenbegängnisse Ludwig Kossuth's zu betheiligen wünschen, wollen sich am 1. April, Punkt halb 8 Uhr Morgens, in der Vereinskanzlei (VII. Bezirk, Gärtnergasse Nr. 28) einfinden.

Die Direktion der ersten ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft hat in ihrer heutigen Sitzung zur Vereinerung des Andenkens Ludwig Kossuth's 5000 Kronen votirt und an der Bahre einen Kranz niederzulegen beschloffen.

Die Leiter der hauptstädtischen Zigeuner-Musikkapellen, welche der Beschluß des Arrangirungskomitees, bei der Leichenfeier nicht zu spielen, sehr kränkt, legen einen prächtigen Kranz an der Bahre nieder.

Die hauptstädtischen Bürgerfchulprofessoren beschloffen heute unter dem Präsidium des Direktors Stephan Sztojanozits, sich korporativ an der Leichenfeier zu betheiligen, einen Kranz niederzulegen und an die Familie ein Beileidschreiben zu richten. Der Magistrat wird erucht werden, eine Sammlung unter den Schültern für das Kossuth-Monument und eine jährliche Kossuthfeier in den Schulen zu gestatten.

Die Schlossergewerbetkorporation entsendet eine Deputation von 150 Mitgliedern zum Leichenzuge und legt einen Kranz auf die Bahre.

Die Neupester israelitische Kultusgemeinde hat aus Anlaß des Ablebens Ludwig Kossuth's beschloffen, der trauernden Familie die aufrichtigste Theilnahme durch eine aus dem Präses der Gemeinde, Armin Friedman, dem Rabbi J. H. Schwarz und den Ausschußmitgliedern Ludwig Diamantstein, Koloman Handel und Dr. Alexander Klein bestehende Deputation zum Ausdruck zu bringen. Die Gemeinde beschloß ferner, auf den Sarg Kossuth's einen Kranz niederzulegen, sowie zum Denkmal einen Beitrag von 100 fl. beizutheuern. Außerdem findet am 3. April ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

Der Landesverein der ungarischen Hausfrauen beschloß in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Ausschußsitzung, an die Familie Kossuth's ein Beileidstelegramm zu richten, die Verdienste Kossuth's protokolllarisch zu vereineren, im Vereins-Waisenhause eine Kossuth-Stiftung zu gründen und in dem zu errichtenden Mausoleum einen Metallkranz niederzulegen. Für die Kossuth-Stiftung sind bisher 274 fl. 20 kr. beisammen.

Der Theresienstädter Bürgerklub hält Samstag Abends 7 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand das Andenken Ludwig Kossuth's bilden wird. — Die Zeitungs-Administrations-Beamten beschloffen in einer gestern abgehaltenen Konferenz, an der Bahre Kossuth's einen Kranz niederzulegen und sich an dem Leichenbegängnisse als Ordner zu betheiligen. — Die „Budai Dárdá“ beschloß in ihrer gestrigen, unter Vorsitz Dr. Alexander Drágás abgehaltenen Sitzung, beim Leichenbegängnisse Kossuth's im Museumgarten den Köleser-Hymnus und im Friedhofe das „Szózat“, sowie einen Trauerchoral von Egresfy vorzutragen. Das Jubiläumskonzert des Vereins, welches für Anfangs April angezettelt war, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. — Der Bürgerklub des Franzstädter Extravillans hält morgen, Freitag, eine Sitzung, in welcher die Modalitäten besprochen werden sollen, unter denen sich die Klubmitglieder an dem Leichenbegängnisse Kossuth's betheiligen sollen. — Die „ungarische Kaufmannshalle“ entsendet zum Leichenbegängnisse eine Deputation. Die Vereinsmitglieder, welche sich betheiligen wollen, mögen dies bis 30. d. dem Sekretariate betanntgeben. — Der Diner Bürgerklub sendete ein Beileidstelegramm an Franz Kossuth und votirte für das Kossuth-Denkmal 100 Kronen. — Jene Mitglieder

des „Fr. Moriz Hirsch“-Vereins, welche sich anlässlich der Leichenfeier der Deputation des Vereins anzuschließen wünschen, werden erucht, Sonntag, 8 Uhr Früh, im Vereinslokal (Theresienring Nr. 3) in schwarzem Anzuge zu erscheinen. — Dasselbe Eruchen richtet an seine Mitglieder der St. Georgs-Verein, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Kallierung schon um halb 8 Uhr Morgens im Vereinslokal vor sich geht.

Trauerkundgebungen haben ferner veranstaltet: der ung. Landesbeamtenverein, der Landesverein der Präparandien-Professoren etc.

Wir erhalten folgenden Aufruf: „Das die Ordnung aufrechterhaltende Subkomitee des das Leichenbegängnisse Ludwig Kossuth's arrangirenden Großkomitees erucht alle Vereine, Korporationen und Einzelne, welche sich melden, um gelegentlich des freitägigen Einzuges die Ordnung aufrechtzuerhalten, Freitag Mittags um halb 1 Uhr auf dem Stadthausplatze zu erscheinen, von wo aus der Abmarsch in Gruppen erfolgt.“

Wie die „Ungar. Korr.“ aus angeblich verlässlicher Quelle erfährt, hat Ludwig Kossuth ein Testament hinterlassen, seine Familie beschloß jedoch die Geheimhaltung desselben, weil das Testament gegen die Dynastie und das Regierungssystem schwere Ausfälle und Angriffe enthält. Für diese Mittheilung überlassen wir selbstverständlich der betreffenden Korrespondenz die Verantwortung.

Der Abgeordnete Franz Sima ersucht uns telegraphisch, berichtend zu konstatiren, daß Gedeon Rohonczy in Turin nicht Namens der liberalen Partei, sondern in dem der ganzen Deputation des Abgeordnetenhauses gesprochen und daß sämtliche Delegirte mit dem Inhalt seiner Rede vollkommen einverstanden waren.

Heute werden aus Waizen und Steinamanger Demonstrationen gemeldet. In Waizen sammelte sich gestern auf dem Hauptplatze eine große Menge an, welche forderte, daß auf den Kirchen und Staatsgebäuden Trauerfahnen aufgesteckt werden sollen. Da diese Forderung resultatlos blieb, schlug die Menge die Fenster aller jener Gebäude ein, die keine Trauerfahnen hatten. Dieses Schicksal ereilte das bischöfliche Palais, die bischöfliche Bibliothek, das Seminar, die Mädchenschule, die Pfarre, die Bezirksgerichtsgebäude und mehrere Privatgebäude. Aus den Fenstern des bischöflichen Palais schoß der Koch des Bischofs angeblich viermal unters Publikum. Nach der Demonstration zerstreute sich das Publikum in aller Ruhe.

Auch in Steinamanger wurde gestern gegen den Bischof demonstriert, doch wurden die Demonstranten von vier unbewaffneten Konstablern zerstreut. Jene, welche die Trauerfahne nicht aufsteckten, erhielten anonymer Drohbriese, so der Bischof u. A. Als Führer der Demonstranten wurden heute drei Lehrlinge verhaftet, die jedoch alsbald wieder in Freiheit gesetzt wurden.

Telegramme.

Raschau, 29. März. Bischof Bubic hat gestattet, daß an allen katholischen Kirchen seiner Diözese die Trauerfahne für Kossuth gehißt werde. Dieselbe befindet sich an der Domkirche, dann an den Kirchen in Kis-Szeben, Eperies etc.

Krad, 29. März. (Privat-Telegramm.) Auf dem Freiheitsplatz hat heute vor dem Märtyrer-Denkmal eine pietätvolle Trauerfeier für Kossuth stattgefunden.

Alle Häuser des großen Platzes waren schwarz dekoriert. Auf dem Märtyrer-Denkmal war die Gestalt der Hungaria mit schwarzem Trauerflor umhüllt, mit Flor waren auch die Reliefsbilder der dreizehn Generale umrahmt. Der Trauerzug formirte sich auf dem Stadthausplatz, wo sich mehrere tausend Menschen versammelt hatten, und begab sich von dort schweigend auf den Freiheitsplatz. Alle Geschäftsläden waren geschlossen. Vor dem Märtyrer-Denkmal war unter einem großen Zelte ein Altar errichtet. Die Feier wurde um 11 Uhr von den versammelten Gesangvereinen mit dem Absingen des Köleser-Hymnus eröffnet, worauf der evangelische Pfarrer Frim vor dem Altar ein der Trauerfeier angemessenes Gebet sprach. Es folgte dann eine vom Chor- und Orchesterpersonale des Theaters exekutirte Kantate, die der Kapellmeister Jzso Barna komponirt hatte. Hierauf hielt Pfarrer Frim die Trauerrede, welche auf die Versammlung einen tiefen Eindruck machte. Zum Schlusse sangen die vereinigten Gesangvereine Börosmarthy's „Szózat“.

Komorn, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Municipalausschuß der Stadt Komorn hat in seiner heutigen außerordentlichen Generalversammlung beschloffen, die Verdienste Kossuth's im Protokolle zu vereineren; bei der Leichenfeier in Budapest wird die Stadt durch eine vom Bürgermeister Táray geleitete Deputation vertreten sein. Ferner wurde beschloffen, zu den Kosten des Kossuth-Denkmal's 20 fl. beizutragen, der Stadt Turin für ihre gegenüber Kossuth betundete Sympathie zu danken, das Bildniß Kossuth's für den Sitzungssaal anzuschaffen und eine Gasse der Stadt nach Kossuth zu benennen.

Budapest, 29. März.

Ueber die gestrige gemeinsame Ministerkonferenz in Wien, welche den gemeinsamen Voranschlag für 1895 in Berathung gezogen hat, theilt die „N. Fr. Presse“ unter dem Datum vom 28. d. Folgendes mit:

Das Erforderniß, mit welchem die Kriegsverwaltung vor die Delegationen zu treten gedenkt, weist keine neuen organisatorischen Maßnahmen wesentlicher Art auf, sondern beschränkt sich darauf, die organisatorischen Veränderungen durchzuführen und auszubauen, welche schon in den letzten Voranschlägen in Angriff genommen wurden. Diese Maßnahmen machten für 1894 eine Erhöhung des ordentlichen und außerordentlichen Erfordernisses von 41 Millionen nöthig und ungefähr um die gleiche Summe dürfte sich auch für das Jahr 1895 der Anspruch der Kriegsverwaltung erhöhen. Wenn also das gemeinsame Brutto-Erforderniß für 1894 die Summe von 147.9 Millionen betragen hat, so kann man erwarten, daß dasselbe für 1895 auf rund 152 Millionen steigen wird. Dieses Mehrerforderniß wird vorwiegend in Anbruch genommen durch die Vermehrung der Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie der Subaltern-Offiziere, durch die bei 75 Regimenten bereits durchgeführte Vermehrung des Mannschaftsstandes um neun Mann per Kompanie bei einer Anzahl weiterer Regimenter, durch die Vermehrung und Reorganisation der Artillerie, durch die Reorganisation der Genietruppe, endlich durch die Beschaffung der noch erforderlichen Mäntel-Gewehre und die Herstellung des rauchlosen Pulvers. Die heutige gemeinsame Ministerkonferenz hat die Beratungen nicht zu Ende geführt und dieselben werden morgen Vormittags fortgesetzt. Da sich in den bisherigen Verhandlungen Differenzen nicht ergeben haben und solche voraussichtlich auch morgen nicht auftauchen werden, dürfte die Nothwendigkeit, eine Ministerberathung unter Vorsitz Sr. Majestät behufs Austragung der Meinungsverschiedenheiten abzuhalten, entfallen.

Wie heute aus Wien telegraphisch gemeldet wird, wurde die Berathung des nächstjährigen gemeinsamen Voranschlags von der gemeinsamen Ministerkonferenz in einer von halb 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im auswärtigen Amte und von 8 Uhr bis 10 Uhr Abends im österreichischen Finanzministerium abgehaltenen Sitzung fortgesetzt und beendet. Es wurden im vollen Einvernehmen endgiltige Beschlüsse gefaßt, so daß die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen nunmehr für den Druck vorbereitet werden können. Die Ansprüche der gemeinsamen Regierung werden, wenn auch einige Mehrforderungen vorhanden sind, das Gleichgewicht des Staatshaushaltes weder in Ungarn noch in Oesterreich alteriren. Ueber den Termin für die Einberufung der Delegationen konnte heute noch kein definitiver Beschluß gefaßt werden, es wurde aber die letzte Woche des Monats Mai, spätestens die ersten Tage des Monats Juni in Aussicht genommen. — Ministerpräsident Weyerle, der gestern von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen worden ist, hat Abends mit dem Personenzug die Rückreise nach Budapest angetreten.

Julius Justh, der Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei, hat heute Schritte zu dem Zwecke gethan, daß die Sitzungen des Abgeordnetenhauses erst am Mittwoch wieder aufgenommen werden sollen. Der Beschluß des Hauses, so heißt es in einer auf diese Angelegenheit bezüglichen Mittheilung, lautet dahin, daß das Abgeordnetenhause bis zur Beendigung der Trauerfeierlichkeiten keine Sitzungen hält. Bekanntlich werden jedoch die Trauergottesdienste erst am Dienstag stattfinden, somit können bis dahin im Sinne des vom Hause gefaßten Beschlusses ohnehin keine Sitzungen gehalten werden. Dem Vernehmen nach wird daher die nächste Sitzung auf Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, einberufen werden.

Ministerpräsident Weyerle hat seinen zweitägigen Aufenthalt in Wien auch dazu benützt, um mit dem österreichischen Finanzminister Plener über mehrere, gemeinsam interessirende Fragen, so namentlich bezüglich einzelner im Interesse der Durchführung der Valutaregulirung gelegenen weiteren Schritte Besprechungen zu pflegen und Entscheidungen zu treffen. Die den beiden Parlamenten unterbreiteten Valutavorlagen werden jedenfalls im Laufe der nächsten Wochen im Plenum der Abgeordnetenhäuser in Verhandlung gezogen werden, damit die Einziehung eines Theiles der Staatsnoten je eher begonnen werden könne.

Im Wahlbezirke Deförmezö des Marmaroser Komitates, dessen Vertreter Stephan Szilágyi vor Kurzem gestorben ist, wurde die Abgeordnetenuahl auf den 3. April anberaumt. Die liberale Partei kandidirt für diese Wahl den Marmaroser Vizegespan Mikolász Szaplóczay; bisher ist noch kein Gegenkandidat aufgetreten.

Wie das kroatische Amtsblatt heute meldet, hat Sr. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 17. d. den Bischof von Zengg Georg Bošilovic zum Erzbischof von Agram ernannt. Dient ist der peinlichen Situation ein Ende gemacht, die in Folge der über drei Jahre langen Vakanz des Agramer erzbischoflichen Stuhles entstanden ist. Am 19. Februar 1891 ist der Kardinal-Erzbischof Mihajlovic gestorben und erst in den letzten Tagen gelang es den vereinigten Bemühungen des Banus, Grafen Khuen-Hedervary und der ungarischen Regierung, einen Kandidaten zu nominiren, der auch vom Vati-

kan acceptirt wurde. Dem Bischof Strojmaner und seinem Adlatus Domherr Macki, welcher letzterer vor Kurzem gestorben, war es gelungen, in Rom durchzusetzen, daß alle bisherigen Vorschläge der ungarischen Regierung nicht so sehr aus kirchlichen, wie aus politischen Gründen zurückgewiesen wurden. Der ernsteste Kandidat der ungarischen Regierung war der ungarfreundliche Domherr Bucsetics, aber Bischof Strojmaner und sein Anhang schwärzten diesen Kandidaten so tüchtig an, daß derselbe in Rom entschieden abgelehnt wurde. Domherr Bucsetics ist mittlerweile gestorben und es mußte lange gesucht werden, bis noch länger unterhandelt werden, bis endlich alle Faktoren sich für die Ernennung des Bischofs Pofilovics aussprachen.

Dr. Pofilovics wurde am 24. April 1884 zu Zvanicsgrad im Belovarer Komitat Kroatiens geboren. Seine Studien absolvierte er in Budapest, wo er sich die ungarische Sprache aneignete, dann als Zögling des Pázmányans an der Wiener Universität, bezog, nachdem er am 8. August 1858 zum Priester geweiht worden, im Oktober desselben Jahres die höhere Priesterbildungsanstalt zum heiligen Augustin in Wien und wurde daselbst am 15. Oktober 1861 zum Doktor der Theologie graduiert. Nach Agram zurückgekehrt, wurde Pofilovics in dem Studienjahre 1861/62 zum Professor des biblischen Studiums und des Kirchenrechtes an der Agramer erzbischöflichen theologischen Lehranstalt ernannt und lehrte daselbst das Kirchenrecht bis einschließlich 1871/72, dann aber an der Agramer Franz Joseph-Universität das biblische Studium bis zu seiner am 24. April 1874 erfolgten Ernennung zum ordentlichen öffentlichen Professor der Einleitung in das Studium des neuen Testaments und Erklärung der heiligen Schrift des neuen Testaments aus der Vulgata und dem Uterter. Vom 14. Oktober 1866 bis 19. Oktober 1872 war Pofilovics mit der Funktion des Diözesanvikars betraut, fungierte vom 17. September 1872 bis Ende des Jahres 1874 als Redakteur des katholischen Wochenblattes „Katolicki list“. Als im Dezember 1875 der Zengg-Modruser Bischof Dr. Jurezslaus Soics von der Verwaltung seiner Diözese zurücktrat, wurde am 23. März 1876 Dr. Georg Pofilovics zum Bischof der kanonisch vereinigten Zengg-Modruser Diözese ernannt.

* Wie aus Wien telegraphirt wird, sind die Verhandlungen bezüglich des Zustandekommens eines österreichisch-ungarisch-russischen Meistbegünstigungsvertrages als vollständig abgeschlossen zu betrachten und es steht die Unterfertigung des Vertrages unmittelbar bevor. Im Sinne dieses Vertrages wird sodann in Oesterreich und in Ungarn sofort provisorisch das Verhältnis der Meistbegünstigung ins Leben treten und dieser Zustand später durch das endgiltige Gesetz abgelöst werden.

* In Paris macht eine diplomatische Enthüllungsgeschichte Aufsehen. Sie betrifft den ehemaligen Minister des Auswärtigen Florens. Heute brachte der „Figaro“ eine mit Z gezeichnete längere Rückschau auf die äußere Politik Frankreichs seit Jules Ferry. Da wird Bismarck als der Leiter der französischen Politik hingestellt und ähnliche Schauermärchen mehr. Ferner wird erzählt, daß Vorkämpfer dieser von dem französischen Kabinett erduldeten Einmischung des Reichstanzlers ausführliche und lehrreiche Berichte erstattet habe, die im auswärtigen Amte noch existieren. Florens — es wird im Artikel in der dritten Person von ihm gesprochen — habe diese Berichte studirt, als er in das Ministerium kam, und sich dann entschlossen, die franco-deutsche Politik gründlich zu ändern. Diese Indiskretion wird noch interessanter durch ein Entreelet an der Spitze des „Paris“ mit der Aufschrift: „Frage an Herrn Florens. Wir wollen Herrn Florens Gelegenheit geben, noch eine Indiskretion zu begehen. Hat Herr Florens, der sich für eine Reise nach Rußland zur Herstellung eines Abzagesgebietes für französische Kohlen von den Grubenbesitzern ein Honorar von zehntausend Francs zahlen ließ, hat er dem Botschafter einer fremden Mächten die Schlüßel unserer auswärtigen Amtsausschlüßel wollen oder nicht? Hat er ferner einem hochgestellten Funktionär den Auftrag gegeben, die Korrespondenzen unserer Agenten auszufolgen? Ja oder nein?“ Man ist auf Florens' Antwort sehr gespannt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein selbstloses Weib“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 29. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle

(Ein Nachspiel zur Affaire Montbach-Bokross etc.). Der Kapitalist, Marktberichte, telegraphische Kurserichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Abzählung“, Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein selbstloses Weib“), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Das Wetter wird allmählich wohl, jedoch stetig milder, die kalten Winde haben überhaupt aufgehört. Das Morgenminimum betrug + 2 Gr., Mittags zählten wir + 13 Gr. R. Der Barometerstand hat sich auf 770 Mm. erhöht. Abends war ebenfalls mildes Wetter.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat den Feldmarschall-Lieutenant Joseph v. Watted, Präsiden des obersten Militär-Gerichtshofes, und Eduard Freiherrn v. Handele-Mazzetti, Stadtkommandanten in Wien, die Würde eines geheimen Rathes; dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Wilhelm H. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 und Attache bei der k. u. k. österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel Emerich Freiherrn v. Zunkely und Pallin die Kammererwürde verliehen.

* Die Königin über das Heine-Denkmal. Als die Sammlungen für das damals noch in Düsseldorf geplante Denkmal, dessen Errichtung unsere Königin lebhaft gewünscht hatte, ein verhältnismäßig geringes Ergebnis lieferten, wurde Ihrer Majestät — wie wir in der „Neuen Freien Presse“ lesen — nahegelegt, die zur Ausfüllung des Denkmals noch fehlende bedeutende Summe aus eigenen Mitteln beizusteuern. Die ablehnende Antwort der hohen Frau soll gelautet haben: „Ich kenne Heine genug aus seinen Schriften, um zu wissen, daß ihm ein öffentliches Denkmal, das er zum größten Theile erbettener Gunst verdanken würde, keine Freude bereiten hätte.“ Darauf erfolgte die Errichtung des Mar-mordenkmals im abgeschlossenen Park der kaiserlichen Villa „Achilleion“ in Korfu, eines Werkes aus feier hochherziger Entschloßung, dessen Kosten kaum geringer waren, als die früher erwähnte fehlende Summe ausgemacht hätte.

* Kardinal-Jurprimas Klaus Vaszary bleibt noch einige Tage in Gran und wird dort in der nächsten Woche im Konviktorium präsidieren. Der Jurprimas begibt sich dann für einige Tage nach Wien und trifft am 8. April in Budapest ein, wo er am 12. April der Festigung der St. Stephans-gesellschaft präsidiren wird.

* Kossuth-Lajos-Gasse. Der hauptstädtische Bau-rath hat — wie wir erfahren — dem Ansuchen des Municipalausschusses Folge gebend, in seiner heute unter dem Voritze des Barons Friedrich Pomaniczky abgehaltenen Sitzung den Namen der Hatvanergasse einstimmig in „Kossuth-Lajos-Gasse“ umgeändert. Das Bau-rathsmittglied Stephan Kely machte hievon Abends dem Bürgermeister-Stellvertreter Gerlöczy in kurzem Wege offizielle Mittheilung. Vizebürgermeister Gerlöczy traf sofort Verfügung, daß die Tafeln mit der Bezeichnung Kossuth-Lajos-Gasse bereits morgen angebracht werden.

* Ein Abgeordnetenmandat für Franz Kossuth. Wir begegnen im „Magyarország“, dem Organ der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, der folgenden Notiz: „Im Völkerver-Komitee ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Abgeordnete Ladislaus Mesko, der Vertreter der Stadt Békés, sein Mandat niederlegen und es Franz Kossuth überlassen werde. So wünschenswerth es auch wäre, daß Franz Kossuth bei seiner großen Be-gabung an der aktiven Politik theilnehme, so ist diese Nachricht doch sehr verfrüht. Bevor Franz Kossuth im Abgeordnetenhaus einen Sitz einnehmen kann, muß er das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, das kann aber vor dem 1. Januar 1895 nicht geschehen. Dann ist noch nöthig, daß ihn irgendwo eine Kommission, welche die zur Abgeordnetenwahl Stimmberechtigten konstituirte, unter die Wähler aufnehme, wofür vor dem Januar 1896 kaum Aussicht vorhanden sein kann. Es wird daher in der nächsten Zeit kaum nothwendig sein, daß Ladislaus Mesko oder ein anderer Abgeordneter auf sein Mandat zu Gunsten Franz Kossuth's verzichte.“

* Vom internationalen medizinischen Kongress. Aus Rom wird heute telegraphirt:

Die internationale Ausstellung für Medizin und Hygiene wurde heute von Mittags bis Abends 6 Uhr von einem zahlreichen Publikum besucht. Die Ausstellung wird allgemein als großartig und vollkommen gelungen bezeichnet; insbesondere verdient die außerordentliche Reichhaltigkeit der Gegenstände hervorgehoben zu werden. Gestern fand im Palaße der internationalen medizinischen Ausstellung ein Empfangsabend statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Viele Kongress-mitglieder mit ihren Frauen und zahlreiche Gäste nahmen daran theil. Unterrichtsminister Baccelli befand sich unter den Anwesenden. Die Säle waren effelvoll mit elektrischem Lichte erhellt und mit Blumen und Gewächsen ausgeschmückt. Der internationale mediz-inische Kongress wurde heute Morgens in Gegenwart des Königs-paares eröffnet.

* Personalnachrichten. Justizminister Desider Szilagyi ist heute Nachts 1 Uhr mittelst Separat-zuges aus Harlam in Budapest eingetroffen. — Der Quäntur-Konjunkt des Abgeordnetenhauses Desider

Dreyer v. Drey hat sich mit der liebevollsten Tochter des Quästors Abgeordneten Bela Csavosfi, Fräul. Gizite, verlobt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Ober-Rabbiners und Predigers der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Adolf Jellinek, ist der Ober-Rabbiner der Wiener Gemeinde in der Leopoldstadt, Dr. Moriz Gudeanu, ernannt worden.

* Leichenbegängniß. Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags die Leiche des Staatsbahn-Direktors Joseph Verényi vom Trauerhause, Elisabethplatz Nr. 1, aus zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich die Staatsbahndirektoren Czizly, Banovic, Hilperth und Marz, Generalinspektor Linzner, die Oberinspektoren Pottjondy, Kovacs, Hübler, Leitner, Thaly, Kinds-kopf, Diggay und Kappos, das Beamten-korps der Staatsbahn-Direktion; ferner FML. Ghyegy, Direktor Peter Matz, Polytechnikum-Rektor Liptay und viele Andere. Die Einsegnung der Leiche wurde vom Pfarrer Leonhard Sollar vorgenommen, worauf der riesige Kondukt nach dem Kerepeser Friedhofe sich bewegte, wo die Beisetzung der Leiche erfolgte.

* Todesfall. Den Chef des hiesigen Handlungs-hauses M. Buz u. Söhne, Julius Buz, hat ein schwerer Schicksalsschlag ereilt. Seine Gattin, geb. Frau Horvath, ist heute nach langer, schwerer Krankheit verschieden. Außer dem Gatten beweihe sechs Kinder das Ableben der vortrefflichen Frau.

* Der vierte österreichische sozialdemo-kratische Parteitag setzte heute — wie man uns aus Wien meldet — seine Berathung fort. Ueber Antrag Dr. Adlers wurde den strickenden Ge-arbeitern die Sympathie ausgesprochen und deren Bewegung nach Möglichkeit zu unterstützen beschlossen. Sodann wurde über die Maifeier berathen. Delegirter Reichstagsabgeordneter Singer hob hervor, daß dieser Feiertag als Arbeiterfeiertag eine internationale Bedeutung hat und daß er bedauerer, daß derselbe in Deutschland nicht ebenso gehalten wird wie in Oesterreich. Die angustrebenden Institutionen, wie allgemeines Wahlrecht, Achtstundentag, Fabrikinspektoren etc., haben besonderen Werth, sind aber nur einzelne Mittel zum Kampfe gegen die Kapitalistenklasse. Es ist nicht daran zu denken, daß den deutschen Arbeitern je das Wahlrecht genommen werden würde. In demselben Tage wäredas Schlachtfeld mit den Leichen der Sozialdemokraten bedeckt. Es wird aber auch Niemand wagen, uns das Wahlrecht zu nehmen, man muß vielmehr auf Erweiterung desselben dringen. Die deutsche Sozialdemokratie kennt keinen andern Ehrgeiz, als Schulter an Schulter nicht nur mit dem eigenen, sondern auch mit dem Proletariat der ganzen Welt zu kämpfen und strebt auch die Erwirkung des Wahlrechtes für Frauen an. Nach der Rede Singers schloß die Sitzung.

* Aus dem Vereinsleben. Das National-theater-Pensionsinstitut hielt heute unter Vorsitz des Abgeordneten Franz Janyosfi seine Generalversammlung. Der Präsident konstatierte, daß dies das erste Jahr sei, das mit einem Ueberschuß endet. Derselbe beträgt 25,055 fl., das Gesamtvermögen 296,639 fl. Emerich Csáfar erstattete den Bericht des Direktionsausschusses. Der Verein hat jetzt 61 pensionirte Mitglieder, die insgesamt eine Pension von 39,584 fl. beziehen. Von den Pensionären gehören nur 7 dem Nationaltheater, die übrigen der k. Oper an. Pensionsberechtigt sind 192 Mitglieder, 85 vom Nationaltheater, 107 von der k. Oper. Bela Verényi ergreift nun das Wort im Interesse der Waijen Eduard Paulay's. Auf seinen eingehend motivirten Antrag wird beschlossen, den Erziehungsbeitrag der Waisen mit 750 fl. festzusetzen. In den Ausschluß wurden ergänzungsweise gewählt: Emerich Sziget, Bela Verényi, Alexander Somló und Georg Pálfy. — In einer gestern abgehaltenen Versammlung der hauptstädtischen Spezereivaaarenhändler wurde beschlossen, die konstituierende Generalversammlung des Vereins der Spezereivaaarenhändler am 22. April, Nachmittags 3 Uhr, im Prunksaale des Theaterskader Kaffinos abzuhalten. Bisher haben sich 350 Mitglieder gemeldet. In das Exekutivkomitee wurden gewählt: Adolf Mauthner, Ladislaus Szafall, Stephan Spuller, Julius Lángy, Bela Günther, Ludwig Takács, Martin Wolf, Julius Vogel, Stephan Szimon, Julius Schuster, Alois Brunner, Anton Szalady, Franz Demeter, Armin Braun, Joseph Seidl, Franz Kozalik, Gustav Weinberger, Johann Mács, Ludwig Moczani, Julius Takács und A. Joseph Guezor. — Der Wohlthätigkeitsverein „Merkur“ hielt jüngst unter Vorsitz des Advokaten Dr. Adolf Szili seine zweite ordentliche Generalversammlung. Vor der Tagesordnung gedenkt Präsident des Ablebens Ludwig Kossuth's und gibt die Generalversammlung ihrem Schmerze und ihrer Theilnahme an der Landesrauer protokolllarisch Ausdruck. Dem verlesenen Geschäftsberichte entnehmen wir, daß in den Verein bis Ende 1893 zusammen 396 Mitglieder aufgenommen wurden und daß das Vereinsvermögen mit Jahresabschluss 3428 fl. betrug. Nach Ertheilung des Absolutums wurden die Neuwahlen vorgenommen und einige Punkte der Statuten modifizirt.

* Ein Dynamit-Attentat. Man schreibt dem „P. M.“ aus Erlau vom 28. d.:

Der Münderter Einwohner Abel Kun jagte den Andächtigen in der Gemeinde Szuba nicht geringen Schrecken ein. Er legte nämlich auf den zur Kirche führenden Fußweg eine mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone nieder, welche er gerade als die Leute aus der Kirche kamen, zur Explosion brachte; glücklicherweise wurde Niemand beschädigt. Kun wurde verhaftet und es stellte sich heraus, daß er die Patrone in einem Bergwerk geschohlen hatte.

Der Dank des Gymnasiasten. Der Schüler des Ungarischer Gymnasiums Béla Mocsáry überreichte dieser Tage dem Arzte Ludwig Kossuth's, Dr. Basso, in Begleitung eines Schreibens einen aus seinem Taschengeld zusammengeparten Gulden. In dem Schreiben bemerkt Mocsáry, daß er gerne das Hundertfache geschickt hätte, doch sei ihm dies leider unmöglich. Mocsáry erhielt nun gestern aus Turin folgende Depesche: Herrn Gymnasialschüler Béla Mocsáry, Ungvár! In Anerkennung der Kundgebung Ihres edlen Gefühls überfende ich Ihnen telegraphisch fünfzig Francs. Kommen Sie zum Begräbnis des großen Patrioten nach Budapest und suchen Sie mich auf. Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Bernfeld, Grenadiergasse Nr. 16. Basso. — Der kleine Mocsáry kommt morgen nach Budapest, um den Kranz des Ungarischer Gymnasiums an der Bahre Kossuth's niederzulegen.

Attentat gegen eine Eisenbahnbrücke. Die bei Fénék befindliche Eisenbahnbrücke der Vizinalbahn Kéthely-Balaton-Szt. György, deren Bau 20,000 fl. Kosten beanspruchte, wurde dieser Tage von böswilliger Hand in Brand gesteckt. Der Lokomotivführer eines heranbrausenden Nachzuges bemerkte das Feuer und löschte dasselbe in Gemeinschaft mit dem Heizer des Zuges. Unter der Brücke wurde ein Bündel Stroh entdeckt, welches der Attentäter angezündet hatte. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Warnung vor Schwindlern. Seitens der Direktion des Wiener Landes-Taubstummen-Instituts wird vor Personen gewarnt, welche mit Sammelbogen oder Bücheln zu Gunsten des Instituts Geldspenden sammeln, da dieselben hierzu von Niemandem beauftragt wurden.

Fälschung von Pfandbrief-Coupons. Die Wiener Polizeibehörde beschäftigt sich, wie bereits gemeldet, neuerlich mit einer Fälschung von Coupons, welche sehr viel Ähnlichkeit besitzt mit den im vorigen Jahre entdeckten Betrugsfällen dieser Art. Mehrere angesehene Wechselstuben in Wien wurden gestern davon verständigt, daß sie gefälschte Coupons von 4 1/2prozentigen Pfandbriefen der Pestherungarischen Bank Kommerzbank eingekauft haben. Die Nachahmung war so gelungen, daß die Kommerzbank selbst die ihr von den Wiener Einlösungsstellen überfendeten Coupons anstandslos honorirt und den Betrag erst entdeckt hat, als bei der Präsentirung neuer Coupons konstatiert wurde, daß Doppelnummern vorliegen. Erst aus der Vergleichung ergab sich die Thatfache der Fälschung. Dabei zeigte sich, daß die Fälschungen sich von den echten Stücken nur in einer minimalen, mit dem freien Auge kaum merkbaren Abweichung bei der Ausführung der Buchstaben „R“ und „C“ unterscheiden. Der Fälscher hat Coupons zu 112 1/2 Gulden und 22 1/2 Gulden, demnach die Zinsabschnitte von den hohen Appoints zu 5000 und 1000 Gulden für den Betrag gewählt. Soweit bekannt geworden ist, stellt sich der Gesamtbetrag der bei drei Wiener Wechselstuben eingekauften Coupons auf etwa 2360 fl. Es läßt sich vorläufig noch nicht feststellen, ob dem Fälscher bloß die echten Coupons oder auch die dazugehörigen Pfandobligationen vorlagen. Es hat den Anschein, daß der Täter eine eigene Presse zur Verfügung hatte. Der Fälscher scheint nicht nur eine große Gewandtheit zu besitzen, sondern verrieth auch eine besondere Vertrautheit mit dem Wesen und den Einrichtungen des Effektenverkehrs. Die Wiener Polizei hat eifrige Nachforschungen eingeleitet. Sie sucht durch Umfrage bei dem Beamten-Personal der einzelnen Wechselstuben festzustellen, ob die Coupons von einer oder mehreren Personen zur Einlösung präsentirt wurden. Das Ergebnis der Erhebungen hängt natürlich davon ab, ob die Beamten sich an die äußere Erscheinung des Ueberreichers oder der Ueberreicherin zu erinnern vermögen. Es ist auch der Verdacht aufgetaucht, daß der Betrag von derselben Person verübt wurde, welche im vorigen Jahre Pfandbrief-Coupons der österreichisch-ungarischen Bank, sowie Coupons der gemeinsamen Notenrente gefälscht und verwerthet hat, ohne bisher entdeckt worden zu sein. — Des Ferneren meldet man in dieser Affaire:

Wie bereits mitgetheilt wurde, sind am Wiener Plage in verschiedenen Wechselstuben fällige Coupons der 4 1/2prozentigen Pfandbriefe der Pestherungarischen Kommerzbank per 5000 und 1000 fl., und zwar Coupons zu 112 fl. 50 kr. und 22 fl. 50 kr., fällig am 1. Februar 1894, in Verkehr gesetzt worden. Die Coupons wurden bei den hiesigen Einlösungsstellen der Kommerzbank, und zwar bei der Länderbank, bei der Verkehrsbank, Unionbank und Lombard- und Gekomptebank präsentirt und auch anstandslos honorirt. Die eingekauften Coupons wurden an die Direktion der Kommerzbank nach Budapest geschickt, und erst dadurch kam die Fälschung auf, da nämlich verschiedene Coupons dieselbe Nummer trugen. Es wurde zugleich bemerkt, daß die Fälschung vorzüglich gelungen war. Während die echten Coupons auf typographischem Wege hergestellt wurden, sind die Fälschungen geschickt mittelst Radirung auf Stein oder Zinn nachgeahmt und wahrscheinlich mittelst lithographischer Presse gedruckt. Sie zeigen daher auch nur ganz geringe, auch bei genauerer Untersuchung nur schwer wahrnehmbare Abweichungen von den echten, indem einzelne Buchstaben differiren. Im Ganzen sind hier 69 Stück Coupons zu 112 fl. 50 kr. und 39 Stück zu 22 fl. 50 kr. präsentirt und eingelöst worden. Die zu 112 fl. 50 kr. haben zwölf verschiedene Nummern, so daß sich jede Nummer mindestens fünfmal wiederholte, die zu 22 fl. 50 kr.

nur fünf verschiedene Nummern. Der Gesamtschaden beträgt 8640 fl. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Fälschungen von denselben Individuen ausgeführt wurden, die in den letzten zehn Jahren falsche Coupons in verschiedenen Städten in Verkehr gesetzt haben. Die meisten Fälschungen betrafen die Coupons der österreichischen Notenrenten-Obligationen. Im Jahre 1884 wurden hier Coupons dieser Obligationen zu 210 fl., fällig am 1. August 1884, im folgenden Jahre solche, fällig am 1. Februar 1885 und 1. August 1885, eingelöst, die sich nachher als falsch erwiesen. Es kamen im Ganzen in beiden Jahren neun Coupons zur Einlösung. Im Jahre 1887 wurden in Wiener und Prager Wechselstuben 29 Coupons derselben Notenrenten-Obligationen zu 21 fl., fällig am 1. November 1887, präsentirt und eingelöst, die Fälschungen waren. Der Präsentirende nannte sich Karl Frei und gab an, in Grätz in der Provinz oberschlesisch zu sein. Im Jahre 1889 sind in Berlin von zwei Männern 210 Stück falsche Coupons derselben Rente, fällig am 1. November 1889, verausgabt worden. Die Fälscher nannten sich Peter Cuba, Dresden, Seestraße Nr. 14, und August Moser, Dresden, Pragerstraße Nr. 13 wohnhaft. Cuba war damals etwa 27 Jahre alt, mittelgroß, mager, hatte abgelebtes Gesicht, dunkle Haare und sprach im tschechischen Dialekt. Moser war damals etwa 40 Jahre alt, unterseht, etwas fortpulent, hatte dunklen Schnurrbart, zugespitzten Vollbart, ausstrahltes Kinn, harte Nase, vorstehende Augen und gesunde Gesichtsfarbe. Die vorletzte Fälschung betraf die Coupons der vierprozentigen Pfandbriefe der österreichisch-ungarischen Bank. Es wurden 220 Stück solcher Coupons zu 20 fl., fällig am 1. April 1891, in Wien präsentirt. Die Fälscherin nannte sich Anna Berger und gab an, in Dittling, Hauptstraße Nr. 60, zu wohnen. Sie war damals 55 bis 60 Jahre alt, mager, hatte graumeliertes Haar, runzeliges, vergrämtes Gesicht, kreischende Stimme. Die Fälscher zeigten große Routine im Bankwesen und erwiesen sich namentlich mit den Verhältnissen der Kommerzbank vertraut, da sie die vier hiesigen Einlösungsstellen derselben kannten.

Polizeinachrichten. Das Dienstmädchen Veronika Benko hat sich heute Nachmittags in der Wohnung ihrer Dienstherrin, Frau Jakob Kren, Königsgasse 36, aus Erbitterung darüber, daß ihr der Dienst gekündigt worden, erhängt. — Die 30jährige Baupoliergattin Juliana Koch, geb. Ebert, hat sich heute aus Kränkung darüber, daß sie ihr Mann vor sechs Monaten verließ, in ihrer Wohnung, Lönpaygasse 40, mit einer Phosphorsäurelösung vergiften versucht. Die Frau wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Spital gebracht. — Heute Abends entstand im Damenkonfektionssaale des S. Kohn auf der Währnerstraße 5 ein Feuer, welches ziemlich Schaden anrichtete und erst nach großer Anstrengung unterdrückt werden konnte. Es verbrannte größtentheils Trauerwaare.

Familien-Nachrichten.

Herr Jeno Schlesinger, Lederfabrikant in Altschl, verlobte sich mit Fräulein Rosa Hecht, Tochter des Herrn Moriz Hecht in Preßburg.
Herr Max Grosinger, Kaufmann aus Rimakombat, verlobte sich am 27. d. mit Fräulein Szereke Deutscher, Tochter des Herrn Aron Deutsch, Gutsbesitzer aus Murány (Gömör).

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. März. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: Typhus 1, Blattern, Varioloidis — Scharblattern 4, Scharlach 2, Masern 5, Diphtheritis 1, Group 3, Trachoma 4, Dysenterie — Keuchhusten 2, Rothlauf 2, Ruhrerkrankheiten — Cholera. — Kranke im Krankenhaus im Rudospital 1947, im St. Johannes-Spital 259. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmtractat — sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Scharlach — Masern — Diphtheritis 2, Group —

Futterrübenamen. Die Beschaffung echter Futterrübenamen bildet gegenwärtig für den Landwirth eine Frage eminentester Wichtigkeit. Es wird demnach auf die bekannte Samenhändlerhandlung Edmund Mauthner in Budapest hingewiesen, welche alle Sorten in verlässlichster Qualität liefert. Besonders werden die Sorten Mauthner's verbesserte Oberndorfer, Borries, Gendorfer, Büchner's Liven und Mauthner's Rieser-Mauthner empfohlen, welche Sorten eine Spezialität der Firma bilden und einzig und allein nur bei derselben erhältlich sind. Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Nouveautés in Kravatten, Taschentüchern, Handschuhen etc. in größter Auswahl angefangen bei U. Lovits, Budapest, Waijnergasse 22 (Hotel National).
Trauer-Decorations- und Fahnenstoffe von Nr. 19, 21 und 23 fr., Glacé-Handschuhe, schwarz und färbig, 4 Knopflang, bei Herz Mör, Dealgasse Nr. 7.

Offener Sprechsaal. *)
Nouveautés
von Frühjahrs-Jaquets, Krägen und Capes in größter Auswahl bei
SIMON HOLZER,
Ungarns größtes Damenkonfektions-Waarenhaus, Budapest, IV., Kigyó tér 2. szam.
Separat-Abtheilung für **TRAUER-KONFEKTION** zu billigen Preisen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HAUTE NOUVEAUTÉS
zur Frühjahrssaison in Wollen- u. Seidenstoffen.
Waarenabtheilung
J. Arvay & Comp.
kaiserl. österr. u. königl. ung. Hof Seiden- u. Modewaarenhändler, Wienergasse Nr. 9.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Selene Pollak,
Tapolca,
Gustav Königsberg,
Raab,
allen Freunden und Bekannten als Verlobte.

Regine Burger,
Waijnerstr.
Med. Dr. Mör Tyrnauer,
Kajchau,
Verlobte.

Trauer-Decorations, Fahnen, Kossuth-Porträts in Oel, Kreide und Lithographie bei IGNAZ NEUMANN,
k. u. k. priv. Kunstanstalt für Malerei u. Photographie,
Budapest, Váci-körút 7. Obendort mehrere Fenster und Tribünen zu vergeben.

Kossuth-Medaillen
erhältlich bei Steiner Armin & Jerecz, Budapest, G-uteza 6. 106 Stück 6 fl. franco gegen Nachnahme. 1 Stück 15 fr. gegen Einzahlung in Briefmarken.

Tribünen-Sitze.
Anlässlich der Beichenfeier des großen Todten unseres Vaterlandes weil. **LUDWIG KOSSUTH** wird auf dem

Elisabeth-Ring,
neben dem Ringbade, eine Tribüne errichtet. Logen und Sitze sind zu haben: Großtrakt Jakob Dirsch, Andrássyut 19, Möbeldiederlage Sigmund Herzfeld, IV., Hatvanergasse und Ungargasse Ecke, wo auch Provinz-Aufträge entgegengenommen werden, und am Plage der Tribüne selbst. Die Tribüne ist von der Firma **Karl Neuschloss & Sohn** (über Bestellung eines Konjunktums) solid und bequem ausgeführt und bietet sich von derselben ein freier Ausblick einerseits bis zum Dltogon und andererseits bis zur Kerepeserstraße.

In Ergänzung der obigen Annonce erklären wir, daß wir den Bau auf Bestellung und für Rechnung Anderer ausführen und mit dem Tribünen-Geschäfte selbst nichts gemein haben.

Karl Neuschloss & Sohn.

Pensionirter Offizier
mit bescheidenen Ansprüchen wird für einen administrativen Posten aufgenommen. Offerte mit Angabe des Alters und der Verhältnisse unter „Direction“ an die Exp.

2 Wohnungen
im ersten Stock, elegant ausgestattet, im neuerbauten Hause, V. Bezirk, Wollgasse Nr. 5, ebenfalls 1 Stall sammt Remise pro 1. Mai 1894 zu vermieten.

Tribünen-Sitze
anlässlich der Beichenfeier **Ludwig Kossuth's** sind in der Spezialitäten-Druckerei **Mayer & Béri, Waijnergasse**, ferner in den Tabaktraffen **Freihilfgasse 1, Schlangengasse 3, Andrássystraße 7** und bei der Tribüne, **Vll., Elisabethring 25-27**, erhältlich. Die Tribüne ist vom Zimmermann **Thomas Antony** erbaut.

Kaiserbad, Budapest,
natürliches Soolheiligtum Karbad 1. Bezirk, Soolheiligtum Karbad, Röhre Schlemmerbad, Pradische Mineralwasser-Schwimmbaden, Szécs, Rannensbad u. 200 bequeme Wohnzimmer. (Sollheister Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

GLEICHENBERGER
Constantins- u. Emma-Quelle
Johannbrunn u. Quellsoole
in Frischester 1894er Füllung eingelangt 61679
bei **L. Edesky**, k. u. k. Hoflieferant,
National & Wille, sowie in allen Apotheken,
Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten.

Telegramme.

Die Monarchenzusammenkunft in Abbazia.

Abbazia, 29. März. Punkt 7 Uhr 40 Minuten fuhr Kaiser Wilhelm mit seinem Adjutanten nach Mattuglie, Kaiser-König Franz Joseph zu erwarten. Eine riesige Volksmenge erwartete den Kaiser in gehobener Stimmung. Jede halbe Stunde bringen Dampfer hunderte von Menschen. Die Militärkapelle zieht soeben mit klingendem Spiel durch Abbazia.

9 Uhr 10 Minuten. Erzherzog Joseph kommt soeben, um den Kaiser-König hier zu erwarten, und zwar vor dem „Hotel Stephanie“. Auch Contre-Admiral Seemann und Brigadier von Spieß erwarten hier den Monarchen.

Mattuglie, 29. März. 9 1/2 Uhr. Bei herrlichem Wetter ist Kaiser-König Franz Joseph um 9 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang des Monarchen erschienen Statthalter Rinaldini, Bezirkshauptmann Fabiani, Statthaltersekretär Pipit und Stationschef Brezina auf dem Bahnhofe. Kurz vor 9 Uhr trafen in zwei offenen Equipagen aus Abbazia Kaiser Wilhelm mit den Herren seiner Suite ein. Der deutsche Kaiser hatte es sich nicht nehmen lassen, vorderen Monarchen schon in Mattuglie zu begrüßen. Kaiser Wilhelm, der die Oberstenuniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments und den Sternkreuz-Orden trug, begrüßte zunächst den Statthalter Rinaldini, mit welchem er längere Zeit konversierte. Der Kaiser gab der Freude Ausdruck, daß das Wetter in den letzten Tagen sich so vorteilhaft geändert habe und daß Kaiser-König Franz Joseph somit den günstigsten Eindruck hier empfangen dürfte. Auch die Herren der deutschen Suite stellten sich dem Statthalter vor.

Nachdem der Separatzug des Kaiser-Königs Franz Joseph signalisiert worden war, begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Adjutanten General v. Plessen und gefolgt vom Statthalter, sowie den Herren seiner Suite auf den Perron. Hinter dem Kaiser schritt der Leibjäger, der den Czako trug. Im Augenblicke, als der Zug einfuhr, nahm der Kaiser die Campagnemütze ab, die er bisher getragen, und setzte den Czako auf. Kaiser-König Franz Joseph stand am Fenster seines Salonwagens und winkte dem deutschen Kaiser mit der Hand zu, während dieser sich tief verbeugte. Als der Zug hielt, sprang unser Monarch, der in der Uniform seines preussischen Kaiser Franz-Garderegiments sehr schmuck aussah und nebst dem Bande des Schwarzen Adlerordens auch die Colane des Hohenzollern'schen Hausordens trug, elastisch aus dem Coupé, eilte auf Kaiser Wilhelm zu, den er zweimal küßte und dem er kräftig beide Hände schüttelte. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war eine überaus herzlich. Kaiser-König Franz Joseph sagte zu Kaiser Wilhelm: „Du bist ja von der Sonne schon ganz gebräunt! Jetzt sehe aber gleich wieder Deine Mütze auf!“ Einige Minuten lang konversierten beide Monarchen, dann wandte sich Kaiser-König Franz Joseph den Herren der deutschen Suite zu, die er alle bereits persönlich kennt, weshalb die übliche Vorstellung unterblieb, und begrüßte sie. Kaiser Wilhelm sprach inzwischen angelegentlich mit dem Grafen Paar. Kaiser Franz Joseph richtete nun noch Ansprachen an den Statthalter Rinaldini und Bezirkshauptmann Fabiani.

Die beiden Kaiser bestiegen, nachdem sie den Helm, respektive den Czako, gegen die Campagnemützen vertauscht hatten, die offene Equipage. Kaiser Wilhelm nahm den rechten Sitz des Wagens ein. Den Monarchen voraus fuhren der Statthalter und der Bezirkshauptmann. In Mattuglie, wo die an den Felswänden aufgeklebten rothen und blauen Zetteln mit der Inschrift „Zivio Franjo Josip“ die lebhafteste Aufmerksamkeit der Monarchen erregte, wurden die beiden Kaiser mit ununterbrochenen Ziviorufen begrüßt. Nächste den Steinbrüchen von Prelucastanden die Arbeiter, welche schwarz-gelbe Fahnen schwenkten, als die Monarchen vorüberfuhren. Als der Wagen über die Serpentinstraße hinunterfuhr und das herrliche Panorama von Abbazia sichtbar wurde, sah man, wie Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Joseph auf die einzelnen besonders schönen Punkte der Landschaft aufmerksam machte und mit der Hand nach dem Schiffe „Moltke“ deutete, das heute vom hellsten Sonnenlichte übergossen majestätisch auf dem Wasserpiegel ruhte. Ein besonders malerisches Bild war es, als in Volosca die Trichter (Kohlenbrenner) in ihren häuerlichen Kostümen die Monarchen begrüßten. Die ganze Bevölkerung und alle Wiener Gäste bildeten längs der mehr als 6 Kilometer langen Straße bis Abbazia Spalier und empfingen die Kaiser mit stürmischen Hochrufen.

Abbazia, 29. März. 10 Uhr. Als der Wagen mit den beiden Kaisern sich dem „Hotel Stephanie“ näherte, hörte man brausende Hochrufe und Clans. Die gesammte hier weilende Aristokratie stand vor dem Hotel oder auf Balkonen deselben. Von den letzteren nun ergoß sich ein Blumenregen auf die im Wagen sitzenden Monarchen. Vor dem Hotelportale waren

zum Empfange anwesend Erzherzog Joseph, Contreadmiral Seemann, Brigadier Spieß, Prinz Esterházy, Kapitän Koch, Professor Glay und Direktor Silberhuber. Kaiser-König Franz Joseph begrüßte den Erzherzog Joseph herzlich. Zu Direktor Silberhuber jagte der Kaiser: „Es freut mich sehr, zu sehen, daß Abbazia so voll ist; es ist sehr schön hier.“ Nun begaben sich beide Kaiser in den Salon des Kaiser-Königs Franz Joseph, wo sie einige Minuten verweilten. Sodann verließ Kaiser Wilhelm unseren Monarchen, der ihn bis zur Hotelterrasse begleitete und fuhr in die Villa Amalia, während Kaiser-König Franz Joseph sich in seine Appartements zurückzog. Bald darauf stattete Kaiser-König Franz Joseph der Kaiserin Victoria Augusta in der Villa Amalia einen Besuch ab und kehrte sodann in das „Hotel Stephanie“ zurück, woselbst er sich umkleidete und darauf mit Wagen zum Besuche der Großherzogin von Toskana nach Volosca fuhr. Auf der ganzen Fahrt des Kaiser-Königs erneuerten sich die stürmischen Akklamationen seitens des Publikums.

Halb 2 Uhr. Um Viertel 2 Uhr begann in der Villa Amalia das Dejeuner beim deutschen Kaiserpaare zu Ehren des Kaiser-Königs Franz Joseph. Es waren im Ganzen 22 Gedecke und war außer den Suiten des Kaiserpaars Niemand zugezogen. Kaiser-König Franz Joseph hatte zur Rechten die Kaiserin Victoria Augusta, zur Linken Kaiser Wilhelm. Das Menu lautete: „Krautbrühe, Steinbutte in Champagner, geschmortes Hirschstück mit Gemüsen, Hühnerrippchen nach Zägerart, Gansleberpastete, Schnepfen mit Salat und Dinstofst, frische Spargel mit Butter, Dampfbrüdel, Käsebraten, Ananas, Gefrornes, Nachtisch, Englisches Bier, Rheinwein, Bordeaux, Champagner.“

Abbazia, 29. März. (Privat-Telegramm.) Von der Herzlichkeit des Verkehrs zwischen beiden Monarchen gab nicht nur die ungewöhnlich innige Begrüßung in Mattuglie Zeugnis, sondern auch die Thatfache, daß mit Ausnahme einer Stunde, welche Kaiser-König Franz Joseph zum Besuche der Großherzogin von Toskana und zur Besichtigung des Militärarchives benutzte, die zwei Monarchen vom Morgen bis zum Augenblicke des Scheidens ununterbrochen beisammen waren. Wie in unterrichteten Kreisen erzählt wird, sprach sich Kaiser Wilhelm gegenüber Sr. Majestät ungenügend befriedigt über seinen Aufenthalt in Abbazia aus. In ähnlicher Weise äußerte sich Kaiser Wilhelm auch zum Statthalter Rinaldini, mit welchem der deutsche Kaiser sich nahezu zwanzig Minuten im Bahnhofe unterhielt. Kaiser Wilhelm sagte, die Strandpromenade sei köstlich und die frische Brise, die ihn auf dem Strande anwehe, thue ihm wahrhaft wohl. Auch seine Kinder befinden sich hier sehr glücklich. Bei diesem Anlasse erkundigte sich der Kaiser, ob es möglich sein werde, auf der Insel Cherso oder auf der Pianina eine Geierjagd zu veranstalten. Bezirkshauptmann Fabiani erklärte, Alles vorzubereiten, damit Kaiser Wilhelm die Jagd noch in dieser Woche abhalten könne.

Unmittelbar nachdem Kaiser Wilhelm am Morgen den Salon des Kaiser-Königs Franz Joseph im „Hotel Stephanie“ verlassen hatte, ertheilte Sr. Majestät Privataudienzen. Beim Betreten des Hotels wurde unserem Monarchen durch Kaiser Wilhelm der Kapitän zur See v. Koch, Kommandant des „Moltke“, vorgestellt. Als der Kommandant im Gespräche mit Sr. Majestät die Hand salutierend an die Mütze legte, zog ihm der Monarch sanft die Hand wieder herab. Sr. Majestät erkundigte sich eingehend über den „Moltke“ und gab seiner Freude Ausdruck, das schöne Schiff, von dem er schon so viel gehört, bald auch sehen zu können.

Abbazia, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die beiden Monarchen wurden auf ihrem Wege von der Bahnstation nach Abbazia mit Blumen förmlich bombardirt. Aus einer Villa allein wurden ihnen zehn große Bouquets in den Schoß geworfen. Die Monarchen dankten herzlich für diese Gationen. Vor dem „Hotel Stephanie“ ging ein förmlicher Regen von Rosen, Weilchen und Nüedern auf die Monarchen nieder. Als Kaiser Wilhelm aus dem Wagen stieg, blieb er mit dem Fuß an einem am Boden liegenden Lorbeerkranz hängen, verstrickte sich in denselben und konnte sich nur mühsam wieder freimachen. Geradezu feenhaft hatte sich der „Moltke“ zum Empfang Sr. Majestät herausgeputzt. Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm Sr. Majestät mitgeteilt, daß er ihm in einigen Tagen gelegentlich der Rückreise aus Abbazia in Wien einen Gegenbesuch machen werde. Abends, als Sr. Majestät abreiste, waren Abbazia und Fiume prächtig illuminiert. Von den Höhen brannten weithin leuchtende Feuersäulen.

Abbazia, 29. März. Nachdem Kaiser-König Franz Joseph von dem vormittägigen Besuche bei der Großherzogin von Toskana aus Volosca zurückgekehrt war, inspizierte er das Militärarchiv. Beim Kommandanten Oberst Wächter erkundigte sich Sr. Majestät auf das Eingehendste um die Gründungsgeschichte und

die Verhältnisse der Anstalt und befragte sodann in leutseligster Weise mehrere in der Kur befindliche Offiziere um die Art ihres Leidens. Beim Abschiede sprach Sr. Majestät seine Befriedigung über die Einrichtung des Kurhauses aus. Der Monarch begab sich sodann in das „Hotel Stephanie“ zurück, legte dort die preussische Uniform an und fand sich gegen 1 Uhr in der Villa Amalia ein, wo er beim deutschen Kaiserpaare das Frühstück nahm. Auch diesmal, wie bei allen früheren Gelegenheiten, wurde der Monarch beim jedesmaligen Erscheinen von der in dichten Massen harrenden Volksmenge begeistert akklamiert. Gegen 1 Uhr 20 Minuten bestiegen beide Monarchen ein Boot, um nach der im Hafen vor Anker liegenden Yacht „Christabel“ zu fahren. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines k. u. k. Husaren-Regiments. Im Boote der Monarchen befand sich Contre-Admiral Senden-Bibra. Der deutsche Kaiser saß am Steuer. In einem zweiten, von Schiffsjungen des „Moltke“ geruderten Boote hatten die deutsche Kaiserin und Erzherzogin Joseph, Erzherzogin Klotilde, Erzherzogin Maria Dorothea und Erzherzog Ladislaus Platz genommen. In zwei anderen Booten des „Moltke“ folgten Statthalter Rinaldini, Generaladjutant Graf Paar und Generaladjutant v. Plessen, sowie andere Herren der beiderseitigen Suiten. Als die „Christabel“ mit den Majestäten an Bord des „Moltke“ passierte, gab dieser die üblichen Geschützsalutschüsse ab. Die Mannschaft rief von den Raaen ein donnerndes Hurrah herab. Die Schiffskapelle intonirte die österreichische Volkshymne. Die Kurgäste hielten sämtliche Aussichtspunkte des Parkes besetzt. Im Momente der Einschiffung spielte die Kurmusik die deutsche Volkshymne und das Publikum akklamierte stürmisch die allerhöchsten Herrschaften. Zwei österreichische Dampfer gaben der „Christabel“, welche die Richtung gegen Beglia nahm, das Geleite.

Abbazia, 29. März. Der Ausflug des Monarchen mit der Yacht „Christabel“ dehnte sich über Lovrana und Moriciza aus. Auf dem Schiffschiffe „Moltke“ wurde sodann der Thee genommen. Die geladenen Gäste fuhren mit dem Dampfer „Klotilde“ an Bord des „Moltke“, wo sie vom Schiffskommandanten und den Offizieren empfangen wurden. Das deutsche Kriegsschiff war prächtig dekorirt. Auf Deck war ein Buffet errichtet worden. Das Deck und der am Achtertheil des Schiffes gelegene Rauchsalon waren mit Teppichen belegt und mit Flaggen und exotischen Gewächsen geschmückt. Die Herren und Damen standen auf der Steuerbordseite, während die Schiffsmannschaft, die Schiffsjungen und die Musik auf der Backbordseite Aufstellung genommen hatten.

Gegen 4 Uhr kamen die Majestäten mit Gefolge nach dem Ausfluge direkt von der Yacht „Christabel“ an Bord des „Moltke“. Als die allerhöchsten Herrschaften das Kriegsschiff betraten, wurde die österreichische Volkshymne intonirt und auf Großtopf neben der deutschen auch die österreichische Kaiserstandarte gehißt. Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph schritt die Front der aufgestellten Schiffsmannschaft ab und wurden sodann die geladenen Gäste den beiden Monarchen und der Kaiserin vorgestellt. Hierzu hatte sich Ihre Majestät in ein als Empfangsraum eingerichtetes prächtiges Zelt begeben, woselbst Cercle mit den Damen abgehalten wurde. Ihre Majestäten Kaiser-König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm zogen einzelne Gäste huldreichst in längere Gespräche.

Um 6 Uhr nahm die Schiffsmannschaft wieder dieselbe Aufstellung, wie beim Empfange. Signale avivierten die Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften, welche mit den gleichen Booten, wie bei der Ankunft, den „Moltke“ verließen, auf dem die Standarten eingezogen wurden, während 33 Geschützsalden erdröhnten und die Mannschaft in den Raaen in Hurrahrufe ausbrach. Unter den geladenen Gästen befand sich Statthalter Rinaldini, Bezirkshauptmann Fabiani, Regierungsrath Klats, Oberst Wächter, Gouverneur Graf Batthyány, Generalmajor Spieß, Contreadmiral Seemann, Oberst Ivanovic, Graf Andrássy und andere Persönlichkeiten der Gesellschaften von Abbazia und Fiume, im Ganzen circa sechzig Personen. Bei der Landung der Monarchen vor der Villa „Angiolina“ brach die Menge in brausende Hochrufe aus. Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph bot Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta den Arm und geleitete dieselbe bis zur Freitreppe der Villa „Amalia“. Von allen Seiten des Parkes ertönten stürmische Coviva-, Zivio- und Hochrufe, welche sich wiederholten, als Sr. Majestät in das „Hotel Stephanie“ fuhr und gegen halb 7 Uhr zur Abendtafel bei den deutschen Majestäten sich begab. Mit Einbruch der Dunkelheit begann die Illumination.

Abbazia, 29. März. Um 8 Uhr 20 Minuten fuhren Ihre Majestäten Kaiser-König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm nach Mattuglie. Die Beleuchtung von Abbazia und Volosca bot ein feenhaftes farbenprächtiges Bild dar. Das Licht von Magnesiumfackeln erhellte die Felsenwände; die Strandbeleuchtung war großartig. Die Begeisterung der Bevölkerung gab sich in stürmischer Weise kund.

Nach überaus herzlichem Verabschiedung der Majestäten im Wartesaal der Station Mattuglie erfolgte um 8 Uhr 50 Minuten die Abfahrt des Hofzuges mit Sr. Majestät des Kaisers Königs Franz Joseph, Kaiser Wilhelm ist um 9 Uhr 20 Minuten wieder in Abbazia eingetroffen.

Der medizinische Kongress.

Rom, 29. März. Die Eröffnung des medizinischen Kongresses trug den Charakter besonderer Feierlichkeit an sich. Der Tag ist sonnig, die Stadt prangt in Flaggenpracht. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich insbesondere entlang der Nationalstraße aufgestellt, wo der Tramwayverkehr unterbrochen wurde. Der König und die Königin langten um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags unter den lebhaften Zurufen der Menge vor dem Theater Costanzi an, dessen Eingang und Inneres glänzend dekoriert waren. Das Foyer war mit der Bühne auf gleiches Niveau gebracht und das Theater hiedurch in einen ungeheuren Saal verwandelt, in dessen Mitte ein Gang für das Königspaar und deren Begleiter reserviert wurde. Im Hintergrunde der Bühne war unter einem großen Baldachin ein Thronstuhl aufgestellt, zu dessen beiden Seiten sich mehrere Reihen Fauteuils für die offiziellen Persönlichkeiten befanden. Es waren erschienen sämtliche Minister, das diplomatische Korps, die Hof- und Staatswürdenträger, die Vertreter des Parlaments, sowie die Vertreter des römischen Munizipalrathes und die auswärtigen Delegirten. Das Foyer füllten Tausende von Kongressbesuchern, deren Damen in den Logen placirt waren. Die erste große Loge an der Bühne war für die Presse reservirt. Die geladenen Gäste und Kongressbesucher hielten alle oberen Plätze des Amphitheaters besetzt.

Die Majestäten wurden beim Eintritte vom Ministerpräsidenten Crispi und dem Unterrichtsminister Baccelli, dem Sindaco von Rom und den Mitgliedern des Komitès empfangen und von der Versammlung, deren Theilnehmer sich insgesammt erhoben hatten, mit warmen Zurufen begrüßt. Der König, welcher die Generalsuniform trug, geleitete die Königin am Arme durch den Mittelgang zum Thronstuhl und blieb zu ihrer Rechten stehen. Der italienischen Hofetikette gemäß hielt der König keine Ansprache. Ministerpräsident Crispi, der zur Rechten des Königs stand, hielt nunmehr in italienischer Sprache eine Eröffnungsrede, in welcher er sagte:

Italien entbietet Ihnen durch mich seinen herzlichsten Gruß. Es ist für mein Land ein großes Glück, in der Hauptstadt des Königreiches Männern von solchem Wissen und solcher Erfahrung, wie Sie hier versammelt sind, Gastfreundschaft zu gewähren. Die Wissenschaft des Lebens, welche Sie pflegen und deren Apostel Sie sind, erwartet von Ihnen neue Errungenschaften. Ihre Mission strebt das Heil der Menschheit auf zwei Wegen an, sucht auf dem einen dem Uebel vorzubeugen, auf dem anderen das vorhandene Uebel zu beseitigen. Sie beugen vor durch die Hygiene, welche die Gesundheit der Menschen beschützt, indem sie Luft und Odem von Krankheitsstoffen bereut. Sie beugen dem Uebel durch heilende und wiederherstellende Mittel. Dank Ihrer Thätigkeit blühen vordem ungesunde Städte wieder auf, nur zum Nachtheile der Gesundheit bewohnbare Landstriche werden fruchtbare Gärten. Ihr Wort wird hier mit Achtung und Verehrung aufgenommen. Ihre Studien werden mit sympathischer Aufmerksamkeit verfolgt werden. In Rom, der Weltstadt, deren Bürger wir Alle sind, werden Sie ein gemeinsames Vaterland finden; Rom, die Mutter Aller, gab der antiken Welt mit der Civilisation zugleich das Recht.

Von Rom wird heute gleichfalls, Dank Ihren Bemühungen, das fruchtbare Wort des Friedens ausgehen, des Friedens, der die Nothwendigkeit und Hoffnung der modernen Welt ist. Dieser Friede wird durch den gegenwärtigen allgemeinen Kongress gesichert werden, denn der Kongress ist das Symbol der Brüderlichkeit und der Solidarität der Nationen. In diesem Glauben lade ich Sie ein, Ihre Arbeiten unter den Auspizien des Königs von Italien zu beginnen.

Die Rede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen und am Schlusse mit begeisterten Zurufen begrüßt. — Unterrichtsminister Baccelli hieß sodann die Kongresstheilnehmer in italienischer Sprache willkommen und führte aus:

Seitdem Italien geeint und Herr seiner Geschichte ist, erfreut es sich selbst inmitten der ernsten und unvermeidlichen Schwierigkeiten, welche die Wiedergeburt seines bürgerlichen Lebens begleiteten, mannigfacher Beweise von Wohlwollen und Ehre. Seien Sie willkommen auf diesem klassischen Boden, wo die antike Größe durch den göttlichen Hauch der Freiheit erneuert wird. Niemand wird hier als Fremder angesehen. Möge hier, wo jedes Volk der Erde seine Monumente findet, das ganze menschliche Geschlecht eine einzige Familie bilden und jeder Einzelne durch seinen Rath und seine Thätigkeit zum Gedeihen der öffentlichen Gesundheitszustände beitragen, und derart dem alten Spruche: „Salus publica suprema lex esto“ neuen Glanz verleihen. König Humbert und Königin Margherita, jene Vorbilder aller Herrschertugenden, wohnen der Eröffnung des Kongresses bei, um Sie zu ehren.“ Der Minister beglückwünschte schließlich die Versammlung im Namen der staatlichen und städtischen Körperschaften.

Die Rede wurde gleichfalls durch Beifallsstürmen unterbrochen und am Schlusse durch

lebhaften Zurufe ausgezeichnet. Der Sindaco von Rom Fürst Ruspoli nahm das Wort im Namen der Stadt Rom, worauf Professor Birchom in italienischer Sprache das Herrscherpaar, die Stadt Rom und Italien Namens des letzten in Berlin abgehaltenen Kongresses begrüßte. Auch die sämtlichen ausländischen Delegirten nahmen in alphabetischer Ordnung das Wort, um die Versammlung seitens ihrer Regierungen zu begrüßen; mehrere derselben sprachen italienisch. Die Reden Aller wurden beifällig aufgenommen. Auf Antrag des Professors Birchom wurde das gegenwärtige Präsidium des Organisationskomitès als definitives Bureau und Minister Baccelli mit Stimmeneinhelligkeit als Präsident des Kongresses proklamirt. Baccelli erklärte im Namen des Königs den internationalen medizinischen Kongress für eröffnet. Nachdem noch alle ausländischen Delegirten den Majestäten vorgestellt worden, verließen die letzteren unter erneuten lebhaften Zurufen den Kongresssaal.

Klausenburg, 29. März. Oberkurator Baron Desider Bánsfy eröffnete heute den Distriktskonvent des siebenbürgischen Kirchengistriktes H. K. mit einer längeren Rede, in welcher er auf die Erstarbung der Kirche hinwies und konstatierte, daß die Gläubigen der reformirten Kirche als gute Patrioten und immerwährende Anhänger fortschrittlicher Reformen Alles unterstützen, was zur nationalen Kräftigung des ungarischen Staates beiträgt. Vor der Tagesordnung beantragte der Rézidi-Vorsitzender Seelwörter Johann Székely die protokollarische Vereinerung des Andenkenes Kossuth's. Der Antrag wurde von den Anwesenden stehend angehört und einhellig angenommen. — Graf Gabriel Bethlen, der sodann das Wort ergriff, erklärte, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn man den Distriktskonvent in Folge der Landesträuer aufgelöst haben hätte.

Wien, 29. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“: Sr. Majestät hat dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Der Pariser Botschafter Graf Honos ist beauftragt, Carnot die Insignien dieses Ordens zu überreichen.

Berlin, 29. März. Der Wiener Vortrag Dernburg's gegen die obligatorische Civilehe wird von der liberalen deutschen Presse einhellig verurtheilt. Gestern brachte die „Bosfische Zeitung“ einen scharfen Artikel dagegen; heute sagt die „National-Zeitung“: „Wir wollen nicht über die persönlichen Ansichten des Redners zu Gerichte sitzen, auch mit ihm über das Zutreffende oder Nichtzutreffende einzelner Aeußerungen keineswegs rechten, aber daß Zeitpunkt und Ort für die Wahl gerade eines solchen Gegenstandes eigenthümlich gewählt waren, bedarf angesichts der Chegesetze Debatten in Ungarn und der kritischen Lage der dortigen Regierung keiner weiteren Ausführung. Mag die Rede auch ohne thatsächliche Wirkung bleiben, so wird man ihr jedenfalls die Absicht einer solchen in Oesterreich und Ungarn nachsagen.“ Bisher fand der Vortrag nur den Beifall der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“.

Ein Artikel der „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ wendet sich nunmehr, wie die „Bosfische Zeitung“ hervorhebt, nach der Vergeblichkeit der Angriffe auf Caprioli direkt gegen den Kaiser, spricht von Beeinflussung der Volkvertreter durch Kaiser-Reden, von absolutistischen Neigungen und versteigt sich zu der krassen Aeußerung, der deutsche Landwirth werde jetzt statt des Freiinns und der Sozialdemokratie den Kaiser als seinen politischen Gegner ansehen.

Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.) In der Gepäckschalle des Döbahuhofes wurde eine Bombe gefunden. Man vermuthet, daß ein schießlicher Spak vorliegt.

Paris, 29. März. Im Ministerrathe theilte Ministerpräsident Briere mit, daß Portugal in der Angelegenheit Zanzibar Frankreich vollkommene Genugthuung geleistet habe.

Bern, 29. März. Der Ständerath hat das Anarchistengesetz einstimmig angenommen.

London, 29. März. Das Oberhaus hat sich bis zum 9. April vertagt.

London, 29. März. Der im Unterhause jüngst von Morton angemeldete Antrag betreffend die Apanage des Herzogs von Coburg bezweckt die Aufhebung der besagten Bezüge.

Washington, 29. März. Präsident Cleveland legte gegen die Vorlage betreffend die Silberausprägung Veto ein.

Wien, 29. März. Morgen beginnt vor dem hiesigen Schwurgerichte eine interessante Prozeßverhandlung, die wegen ihrer Vorgesichte auch in Ungarn Interesse erregen wird. Vor sieben Jahren, im Dezember 1887, wurde bei Schwachat ein Heubauer Namens Thiringer ermordet aufgefunden. Wegen Theilnahme an dem Morde wurden ein Ungar Namens Gyrovics und dessen Genosse Joseph Vinter verhaftet und ersterer zu sechs, letzterer zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Die Verhaftung Vinter's erfolgte in Dedenburg auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft, doch hob die kön. Tafel das über ihn verhängte Urtheil auf. Die kön. Kurie bestätigte dieses Verdict und setzte Vinter in Freiheit, der sich hierauf nach Wien begab, wo er im Jahre 1893 abermals, und zwar wegen desselben Delictes verhaftet wurde. Morgen beginnt nun dieser Prozeß, der schon deshalb von Interesse ist, weil es sich um eine bereits ordnungsgemäß abgestrafte Sache handelt. Zur Verhandlung sind 29 Zeugen geladen, darunter viele aus Ghergys-Ezt-Miklós, dem Zuständigkeitsorte Vinter's, und aus Dedenburg.

Wien, 29. März. Sämtliche Arbeiter der hiesigen Gaswerke haben heute die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Streikenden beträgt 1700.

Ursache zum Streik hat, daß ein Arbeiter in dem Döblinger Gaswerke, der als Agitator großen Anhang hatte, entlassen wurde. Die Arbeiter schickten hierauf eine Deputation an die Direktion, um dessen Wiederaufnahme zu erwirken, doch wurde erwidert, daß die Entlassung des betreffenden Arbeiters nicht wegen dessen agitatorischer Thätigkeit erfolgte, sondern weil man um diese Zeit gewöhnlich mehrere Arbeiter zu entlassen pflegt. Die Arbeiter waren hienit nicht zufrieden und erklärten, in den Streik einzutreten, und heute Nachmittags haben sich ihnen auch die Arbeiter der anderen Gaswerke angeschlossen. Die Direktion erklärte, sich mit den Arbeitern in keine weiteren Verhandlungen einzulassen, und hat nach England telegraphisch um neue Arbeiter angefragt, die bereits Sonntag erwartet werden, so daß an diesem Tage der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Die Gasgesellschaft behauptet, auf drei Tage genügend mit Gas versehen zu sein. Die Streikenden, die mit ihren Löhnen zufrieden sind, stellen sonst keine Forderung. Der Tagelohn der Handlanger, aus denen der größte Theil der Streikenden besteht, beträgt 1 fl. 40 kr. Die Kommune Wien hat an die Gasgesellschaft ein Schreiben gerichtet, worin sie mittheilt, daß sie, falls die Gesellschaft ihren vertragmäßigen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte, derselben ein Diktandum aufliegen und dies als Vertragsbruch betrachten würde. Die Gaswerke sind von Polizei und Militär umgeben, da ein Attentat befürchtet wird, welches für die Stadt von schrecklichen Folgen begleitet sein könnte. Die Zugänge zu den Gaswerken sind besonders stark bewacht. Auch die Laternenanzünder haben beschlossen, sich dem Streik anzuschließen, und sind dahin übergegangen, daß sie heute Nachts die Laternen nicht auslöschen werden.

Wien, 29. März. Die Befürchtung, daß sich die Laternenanzünder dem Streik anschließen werden, hat sich nicht bewahrheitet. Jene Partie, welche um Mitternacht die Lampen auszulöschen hat, ist ihrem Dienste nachgekommen und dürfte auch die andere Partie ihren Obliegenheiten nachkommen.

Triest, 29. März. Fast sämtliche Personenschiffe kommen seit zwei Tagen mit enormen Verspätungen an, welche hauptsächlich durch den kolossalen Verkehr der letzten Tage in Folge der Monarchenzusammenkunft in Abbazia und des Todes Ludwig Rossuth's hervorgerufen werden.

Mainz, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die Bibliotheks- und ästhetische Kommission der Stadtverordneten beschloß nach längerer Berathung betreffend das Heine-Denkmal, dem neuen Bürgermeister Dr. Gafner das gesammte Material zu unterbreiten und sodann die Frage der Denkmalerrichtung in der ersten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung nach Berathung des Stadtelats zur Beschlußfassung zu bringen.

Samburg, 29. März. Unter zahlreicher Theilnahme fand heute die Trauerfeier für Hans Bülow statt. Nach der kirchlichen Feier bewegte sich der imposante Zug nach dem Crematorium des Centralfriedhofes.

Venedig, 29. März. Das Theater war gestern der Schaulust rauschender Ovationen. Es wurde die Premiere von Sudermann's „Heimath“ gegeben, welche einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Der zur Erstaufführung persönlich anwesende Autor wurde mehrere Male hervorgerufen.

London, 29. März. Lord Hannen, der einstige Präsident des Gerichtshofes für Ehecheidungen und ehemaliger Vorsitzender des Schiedsgerichtes in der Behringmeer-Frage, ist gestorben.

Brüssel, 29. März. Die Brüsseler Weltausstellung wurde endgiltig bis zum Jahre 1896 verschoben.

Verantwortlicher Redakteur: Sigmund Brody. Verantwortlicher Druckereibesitzer: Arnold Erdos. Druckerei: „Ungarisch“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.


 Registrirte Schutzmarke Wappen der Stadt Tokaj.
 Die
Erste Tokajer Cognac-Fabrik in Tokaj
 erzeugt ALLEIN den ECHTEN
TOKAJER COGNAC.
 Daher wolle man bei Ankauf stets genau auf obige Firma und auf obige Schutzmarke achten, da werthlose Imitationen in Verkehr gesetzt wurden.
 Das Unternehmen wurde mit Goldmedaillen ausgezeichnet auf den Ausstellungen in Paris, Bordeaux, Nizza, London, Haag, Brüssel, Berlin, Chicago etc. und steht
 Unter Kontrolle des hohen kön. ung. **HANDELS-MINISTERIUMS**
 Durch Fabriks-Begünstigung ausgezeichnet.
 Tokajer Cognac wird als reines Wein-Destillat von medizinischen Autoritäten empfohlen und von den Spitalern des „rothen Kreuz“ verwendet.
 General-Vertreter für Budapest:
M. HOLLÄNDER,
 Theresienring Nr. 35.

Ungarische Hypothekenbank.
Kundmachung.
 Wir geben hiemit bekannt, daß die für je eine vollingezahlte Aktie mit 40 Francs Gold, für je einen Aktien-Zutrittsschein mit 20 Francs Gold festgesetzte Dividende pro 1893 in Gemäßheit des in der Generalversammlung am 29. März l. J. gefaßten Beschlusses vom 1. April l. J. ab gegen Einlieferung des am 1. Juli l. J. fälligen Coupons Nr. XIII
 in Budapest: an der Hauptkassa der Bank (5. Bez., Elisabeth-platz 9) und bei der „Ungarischen Compt- und Wechsel-Bank“;
 in Wien: bei der „Union-Bank“;
 in Paris: bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“
 ausbezahlt werden wird.
Die Direktion.

Man verlange stets ausdrücklich:
LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
 Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüse, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
 Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
 Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achtet man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift.
Beste (weil plombrirter Duedlburger) und **billigste** (weil nach Eintritt der Baisse gekauft)
Rüben- samen ist erhältlich in **Ignaz Haldek's** Samenhandlung, **Budapest, Franziskanerplatz.**

A legujabb Kossuth-kalap
 disztive: japán-fantazie-szalmából 2 frttól 3 frttig
 angol szalmából . . . 3 frttól 6 frttig
 disztetlen: japán-fantazie-szalmából 85 krtól 1 frt 50 krtig
 sima szalmából . . . 1 frttól 2 frttig
 angol szalmából . . . 2 frttól 3 frttig
 Ezenkívül mindennemű női és gyermekkalapok a legkülönfélébb formában és minőségben a legjutányosabb gyári árakban kaphatók
Kattler Bernát,
 női kalapgyárában,
 Budapest, IV., Károly-utca 6/7. sz.

Sulzfische
 Dose Postcolli 30 Stück, ganze fl. 1.60, gerollte ohne Gräten fl. 1.80.
Rollmopse
 in Weinmarinade Dose 50 Stk. fl. 1.80, Dose 100 Stk. fl. 3.50.
Ostsee-Delikatess-Heringe
 Dose 65 halbe Fische ohne Gräten, feinst gewürzt und marinirt fl. 1.80.
Bratheringe
 Dose 30 Stück feinst marinirt fl. 1.80.
Kräuter-Rollmops
 in Milchmarinade, etwas Neues, höchst pikant, Mittel gegen Magenjammer, 1 Dose 50 St. fl. 2.—
Kräuter-Heringe
 Dose 35—40 Stk. in feinsten Gewürzmarinade fl. 1.65 versendet gegen Nachnahme inkl. Dose ab hier
A. Kalla,
 Schmiedeberg in Böhmen.

UNICUM
 patentirte
Peronospora-Spritze,
 auf der 1893er Ausstellung des Ungar. Landes-Gartenbau-Vereines mit dem ersten Preise, der großen **goldenen Medaille**, prämiirt.
Preis 14 fl. 75 kr.
 Zu haben nur bei **Edmund Mauthner,** Samenhandlung, **BUDAPEST,** Hauptgeschäft Andrássy-strasse 23.
 Filiale: Kronprinzgasse 18.
 Gutes Krystall-Asurin aus der Kunstdüngemfabrik Knittel-feld pr. Kilo fl. 1.45.


Universal-Drillmaschinen
 für Ebenen und Bergland, welche bergab und bergauf, wie in der Ebene, ebenso längs Abhängen vollkommen gleichmäßig austreten, welche kräftig gebaut sind und dabei doch wenig Zugkraft erfordern, bei größter Samenerparnis den Samen gleichmäßig entfernt und gleichmäßig tief unterbringen, liefern meistens

Umrath & Komp.,
 landwirth. Maschinenfabrik,
Prag-Bubna,
 Niederlagen:
 Brünn, Budapest, Lemberg.
 Illustrierte Kataloge gratis und franko.


Möbelfäufer, beson- Bräutleute,
 denen der Einkauf ihrer Möbel große Sorge macht, gehen am zweckmäßigsten vor, wenn sie ihren Bedarf in den **Möbelsalons**
 des
Ig. Sárkány
 (gegründet 1868)
 decken. In diesen in bestem Renommée stehenden Möbelsalons ist der ganze Kiefern-Vorrath an Möbeln, bestehend aus Stücken und in den verschiedensten Formen, elegantester Ausstattung, trotzdem zu außerordentlich billigen Preisen erhältlich, und zwar werden komplette Schlaf-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen, prachtvolle Einrichtungen, jede Gattung einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel, besonders Salon-Garnituren, hohe Teppich-Divane, Ottomane, Vorhänge und Teppiche jetzt während der Frühlingssaison noch billiger als gewöhnlich verkauft.
 Allgemeines Aufsehen erregen meine zu **Betten umgestaltenden Sitz-Möbel,** wie Divane, Ottomane, welche nach Belieben mit für eine bis vier Personen enthaltende Betten versehen werden können, ferner **Fauteuils** und **Pouffons** für eine Person. Alle diese bilden eine **Schenswürdigkeit** der ungarländischen Industrie und für jeden Haushalt eine sehr wichtige Erfindung. Neben diesen **Sitzmöbeln** andere Schlafmöbel zu halten wird vollständig überflüssig.

Ig. Sárkány,
 Möbelfabrikant, Tapezierer u. Dekorateur,
 Budapest (Belváros), Rózsa-tér, Ecke Lipót-utca.
 Auf Verlangen allgemeines Möbel-Album oder besonderer illustrierter Preisconrant mit den zu Betten umgestaltbaren Möbeln.

Knabeninstitut Stäfa
 am Zürichsee (Schweiz) Gegründet 1859
 von H. Ryffel.
 Vorbereitung für Universität, Polytechnikum, Technikum etc., sowie für die kaufmännische Carrière. Konversation in allen modernen Sprachen. Sorgfältige Verpflegung und erzieherische Ueberwachung der Zöglinge.
 Prachtvolle, ruhige u. gesunde Lage mit Parkanlagen am See. — Wegen Probestelle und Referenzen wende man sich an Dr. phil. Karl Josephy, Direktor

SZÉKELY & KÁLDOR,
 Budapest, VI., Teréz-körút 18. sz.
 Vertreter der Lütticher Waffenfabrik von Felix Raick.
Fabrikpreise.
 Liefere ferner:
 echt engl. Weston-
Flaschenzüge,
 Original englische
 Wells'
Fackel-LAMPEN
 und alle anderen Werkzeuge für Bauunternehmer.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist **bestens empfohlen.**
Geheime Krankheiten
 sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Fink bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Mideus markeisen heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
 gew. 1. Regimentsarzt,
Budapest,
 V., Waihuer-Bolevard 4 (városi-körút 4),
 1. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Besuche werden unter Diskretion beauftragt. Restauration beifügt


SCHUHWARENHAUS
 Alap. 1864.
 versendet u. verkauft schön geformte, lang andauernde und dabei stamend billige Schuhe.
Preise für Herren:
 Zugschuhe Kalbleder fl. 3.—
 Gens, ringsum Kalbsbesatz, fl. 3.20, Kalbsregatta fl. 2.80, Kellner-Schuhe fl. 2.30
Für Damen:
 Lasting-Zugschuhe fl. 2.60,
 Gens-Schieletten fl. 3.—
 Lasting-Regatta fl. 2.20
 Leder-Regatta . . . fl. 2.40
 Alles Weitere in meinem neuesten Preisbuch mit mehreren 100 Abbildungen versende gratis u. franko.
David Agulár,
 Budapest, Deákplatz Nr. 6.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. März.

Die hauptstädtischen Ingenieure sind mit der proponirten Gehaltsregulirung nicht zufrieden und werden nach beendigter Kossuth-Trauerfeier eine Konferenz halten...

Zum Bau der neuen Donaubrüden. Der Handelsminister theilte mittels Reskripts der Stadtbehörde mit, daß er die hinsichtlich des Werkplatzes durch eine gemischte Kommission getroffenen Bestimmungen im Allgemeinen genehmigt...

Genehmigung. Der Minister des Innern hat die im Interesse der Tabaner Markthalle vorgenommene Expropriation von vier Realitäten genehmigt.

Uferangelegenheit. Mit dem Parlamentsbau wurde eine Uferstrecke von 324 Kurrentmetern okkupirt. Da in Folge des vorgeschrittenen Parlamentsbaues die ganze Uferstrecke nicht mehr benötigt wird...

Die Offertverhandlung betreffend die zweijährigen städtischen Schlosserarbeiten wurde für den 10. April ausgeschrieben.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Festvorstellung der „Tragödie des Menschen“ in der k. ung. Oper wurde vom 2. auf den 3. April verschoben.

Der Erfolg, den Frau Julie Kopácsy-Karczag im Wiener Carltheater erzielte, hat die Aufmerksamkeit mehrerer Theaterdirektoren auf die Künstlerin gelenkt. So bewirbt sich — wie wir im „W. Tgbl.“ lesen — die Direktion des Theaters an der Wien um sie...

Gerichtshalle.

Ein Nachspiel zur Affaire Montbach-Bokrofs.

Budapest, 29. März. Unmittelbar nach dem Ableben des Abgeordneten Bokrofs bemächtigte sich die Presse der Affaire, welche den Ausgangspunkt des gegen Bokrofs angestregten Prozesses bildete. Der Nagy-Sajóer Gutsbesitzer Graf Zdenko Klebelsberg, der in dieser Affaire eine hervorragende Rolle gespielt und an dem Vorgehen der Gerichtsbehörden strenge Kritik geübt hatte...

Der Kläger war nicht anwesend, ihn vertrat der Advokat Dr. Edmund Klein. Als Angeklagter stand der Journalist Elemér Horváth vor Gericht, dessen Verteidigung Dr. Wilhelm Básonyi übernommen hatte. Zu Beginn der Verhandlung stellten die Vertreter der Parteien im Hinblick darauf, daß die außergerichtliche Austragung des Prozesses in Aussicht stehe, einen Vertragungsantrag...

Der Angeklagte Elemér Horváth erklärte nach Abgabe seiner Generalien, daß die inkriminierte Mittheilung mittelst Expreßbriefes aus Klausenburg zugekommen sei. Er habe dieselbe in seiner Eigenschaft als Nachtredakteur zum Druck befördert und übernehme für dieselbe die volle Verantwortung. Verhandlungsleiter Leo Sztovay läßt hierauf die Klageschrift und den inkriminierten Artikel verlesen, worauf Verteidiger Dr. Básonyi um Zulassung des Wahrheitsbeweises ansuchte...

Der Vertreter des Grafen, Advokat Dr. Klein, protestirt dagegen, daß man seinen abwesenden Klienten hier angreife. Er gestattet den Wahrheitsbeweis, sofern er sich auf den Inhalt des inkriminierten Artikels bezieht, legt aber dagegen Verwahrung ein, daß den Geschwornen

jene Erklärung vorgelegt werde, welche die Ansicht einer dem Grafen Klebelsberg vielleicht übergebenen Person enthalte. Die Meinung einer einzigen Privatperson könne nicht entscheidend sein, wenn es sich darum handelt, eine Person zu beurtheilen.

Nach kurzer Berathung verkündigt der Präsident den Gerichtsbeschuß, daß der Wahrheitsbeweis wohl zulässig wäre, daß aber die vom Verteidiger vorgelegten Beweise nicht zur Verlesung gelangen können. Damit war das Beweisverfahren erledigt, worauf der Vertreter des Klägers Dr. Klein, auf den ehrenrührigen Inhalt des inkriminierten Artikels hinweisend, fordert, daß der Angeklagte wegen Verleumdung, beziehungsweise Ehrenbeleidigung schuldig gesprochen und bestraft werde. Nach ihm hielt Dr. Básonyi eine wirkungsvolle Verteidigungsrede. Er beleuchtet die Rolle, die Graf Klebelsberg gespielt, als dieser sich im Namen einer Frau, die an einen Offizier verheiratet ist, zu einem Vernichtungskampf gegen die ungarische Gesellschaft rüstete und, sich zum Hüter der öffentlichen Moral aufwerfend, die ungarischen Mänter als ehrlöse Leute hinstellte...

Nach kurzer Berathung verneinten die Geschwornen mit 9 gegen 3 Stimmen die Frage betreffend die Ehrenbeleidigung und mit 8 gegen 4 Stimmen die Frage betreffend die Verleumdung, in Folge dessen der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällt.

(Die Demonstranten.) Den Juristen Desider Balla, der vorgestern zufolge Anzeige des Grafen Madár Andrássy verhaftet wurde, hat der Gerichtshof heute auf freien Fuß gestellt. Die vom Untersuchungsrichter Saly über die dem Gerichte eingeleiteten 15 Demonstranten verhängte Verwahrungshaft wurde heute vom Gerichtshof bestätigt.

Klausenburg, 29. März. (Rumänische Agitatoren.) Vor dem hiesigen Gerichtshof als Preßgericht stand heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den gewissen Redakteur der „Tribuna“ Baltes und den Herausgeber Popa Necsa wegen eines Artikels, in welchem die Ungarn geschmäht und gegen dieselben gehetzt wurde. Nach Einvernehmung der Angeklagten begann der Staatsanwalt Bojzoni seine Anklage. Die Verhandlung erlitt eine Verzögerung, da 16 Geschworne nicht erschienen waren und ersetzt werden mußten. Die Geschwornen fällten ein Schuldschuldig, worauf der Gerichtshof Baltes zu vier Monaten Gefängnis und Necsa zu 200 Gulden Geldstrafe verurtheilte. Die Verurtheilten meldeten die Nullitätsbeschwerde an.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. März.

(Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat in der heute abgehaltenen Ausschußsitzung die Bilanz pro 1893 zur Vorlage gebracht. Die im vergangenen Jahre erzielten Geschäftsergebnisse sind die günstigsten seit Bestand der Gesellschaft. Der Gesamtüberschuß beläuft sich auf 1,234,237 fl. 39 kr. Die Direktion beantragt, aus demselben nach jeder ganzen Aktie 230 fl. als Dividende zur Vertheilung zu bringen. Nachdem die Gewinnreserve der Gesellschaft den statutarischen, mit dem Aktienkapital gleich hohen Betrag von 3,000,000 Gulden bereits erreicht hat, wird die Spezialreserve außer der normalen 10prozentigen Gewinnbetheiligung noch mit 156,684 fl. 2 kr. dotirt, so daß dieselbe sich auf 280,000 fl. erhöht. Der Hauptzweck dieser Spezialreserve besteht darin, in solchen Jahren, in welchen die Dividende nach jeder ganzen Aktie weniger als 160 fl. beträgt, dieselbe auf wenigstens 160 fl. zu ergänzen. Der Lebensversicherungsstand der Gesellschaft bezieht sich mit Ende des Jahres auf 96,726,614 fl. 15 kr., worauf die Reserve 24,187,183 fl. 1 kr. beträgt. Die Feuerversicherungsprämienreserve wurde mit 100,000 fl. erhöht und beläuft sich mit Jahreschluß auf 1,900,000 fl. Die gesammten Fonds der Gesellschaft betragen gegenwärtig 33,021,782 fl. 44 kr.

(Die Ultimo-Prolongation) an der hiesigen Börse verlief in glatter Weise bei mäßigen Sätzen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: 4prozentige Goldrente 2 1/2 kr. Report bis 5 kr. Report, Kronen glatt bis 2 1/2 kr. Report, österreichische Staatsbahn 50—60 kr. Report, Lombarden 20—35 kr. Report, Rima-Murányer 20—35 kr. Report, Hypothekenbank 20—35 kr. Report, ungarische Kredit 35—55 kr. Report, ungarische Eskomptebank 15—25 kr. Report.

(Ungarische Hypothekenbank.) Unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Koloman v. Széll fand heute die ordentliche Generalversammlung dieses Instituts statt. Es waren 19 Aktionäre erschienen, die 1550 ganze Aktien und 14,790 Interimscheine deponirt hatten und 894 Stimmen repräsentirten. Mit der Protokollführung wurde der Sekretär Arthur Detsinnyi betraut. Dem vom Generaldirektor Ferdinand Beck zur Verlesung gelangten Bericht entnehmen wir das Folgende:

Im Jahre 1893 wurden Darlehen im Betrage von 15,534,000 fl. abgewiesen und

zurückgezogen, 7,970,600 fl. auf das jetzige Jahr übertragen und 9,573,100 fl. faktisch realisiert. Seit dem Bestande der Bank bis 31. Dezember 1893 wurden Pfandbrief-Darlehen in der Gesamthöhe von 67,611,200 fl. realisiert. Auf Grund derselben sind Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 64,687,300 fl. emittirt worden. Hievon wurden verlost und in natura rückgezahlt 21,467,700 fl., demnach sind am 31. Dezember 1893 43,219,600 fl. in Circulation verblieben. Die im Jahre 1893 realisirten Kommunal-Darlehen betragen 15,293,847 fl. 70 kr., die seit Bestehen des Instituts realisirten Kommunal-Darlehen 74,785,466 fl. 93 kr., die Gesamt-Tilgungen und Rückzahlungen machen 8,414,978 fl. 87 kr. aus, so daß der Stand der Darlehen am Ende des Vorjahres 66,370,488 fl. 6 kr. ausmachte. Die Klausenburger Expositur hat seit ihrem Bestande Darlehen im Betrage von 1,704,900 fl. realisiert. Die Bank hat sich so viel Darlehens-Materialie zu sichern gewußt, daß sie das Fundament für eine zu entretende neue Emission von Prämien-Obligationen gewonnen hat, welche sie in dem Momente effektuiren wird, welcher ihr für den vollen Erfolg dieser größer angelegten Transaktion günstig erscheinen wird. Der Absatz der Titres war auch im verfloffenen Jahre ein sehr befriedigender. Die im Jahre 1892 ins Leben gerufene kroatisch-slavonische Landes-Hypothekenbank hat ihre Wirksamkeit in befriedigender Weise fortgesetzt und wird in der Lage sein, eine befriedigende Verzinsung zu gewähren. Die Bank arbeitet mit gutem Erfolg und erweist sich als wichtiger Faktor für die Real-Kreditbedürfnisse der Königreiche Kroatien und Slavonien. Sowohl das Provisions-Konto, als das Zinsen-Konto der Hypothekenbank weisen gegen das Vorjahr sehr bedeutende Mehrerträge aus und da diese Erträge ausschließlich aus dem legitimen Geschäftes entstanen, liegt schon hierin der sicherste Beweis für die unausgesetzte fortwährende Ausdehnung und Kräftigung des laufenden Geschäftes. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt inklusive des Vorjahres per 108,770 fl. 75 kr. vom Jahre 1892 1,565,692 fl. 10 kr. Hievon gehen ab als 5prozentige Zinsen 638,600 fl., so daß 927,092 fl. 10 kr. verbleiben. Die Direktion beantragt, in den Reservefond die statutarisch zulässig höchste Quote, d. i. 20 Prozent, gleich 183,664 fl. 27 kr. zu hinterlegen, für den Agio-Reservefond 10 Prozent, gleich 81,832 fl. 13 kr., an Lantime für die Direktion 10 Prozent, gleich 81,832 fl. 13 kr., also zusammen 327,328 fl. 53 kr. in Abschlag zu bringen und von den restlichen 599,763 fl. 57 kr. noch 3 Prozent in Gold, gleich 383,160 fl., an die Aktionäre auszubezahlen. Von den verbleibenden 216,603 fl. 57 kr. sollen 100,000 fl. dem Spezial-Reservefond, 15,000 fl. dem Pensionfond der Institutsbeamten und Diener zugeführt und die restlichen 101,603 fl. 57 kr. auf das Jahr 1894 vorgetragen werden. Alle diese Anträge wurden einstimmig angenommen und der Direktion die Entlastung erteilt. Der Dividenden-Coupon Nr. 13 der vollstanzahlten Aktien wird demnach mit je 40 Francs, jeuer der Interimscheine mit 20 Francs eingelöst werden. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß angeichts der Höhe des Hypothek-Geschäftes der Pfandbrief-Sicherstellungsfond abermals erhöht werden wird. Die Generalversammlung ermächtigte die Direktion, im Bedarfsfalle die Erhöhung dieses Fondes von derzeitigen 2,500,000 fl. auf 3,000,000 fl. vorzunehmen. Bei der konstanten großen Ausdehnung des Geschäftes haben sich die derzeitigen Totalitäten der Bank als vollständig ungenügend erwiesen. In Folge dessen wird das in der Palatingasse Nr. 7 gelegene, in die Pringigasse gehende Gehäus acquirirt, wohn die Bureau nun verlegt werden sollen.

Aktionär Karl Méháros würdigte hierauf die Verdienste der Direktion, des Generaldirektors und der Beamten um das Aufblühen des Instituts und die Generalversammlung votirte denselben einstimmig protokolllarisch den Dank. Derselbe Redner beantragte auch, daß eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werde anlässlich der Feierlichkeit, die bei der Enthüllung des von Beniczur gefertigten Bildes des Direktionspräsidenten v. Széll veranstaltet werden soll. Der Vorsitzende dankte für diese Kundgebung, versicherte, auch fernhin dem Institute seine Kräfte widmen zu wollen, daß jedoch, daß bezüglich des letzteren Antrages der Direktion die Initiative vorbehalten bleibe. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Die österreichische Kreditanstalt) hielt heute, wie aus Wien telegraphirt wird, ihre 38. ordentliche Generalversammlung in Anwesenheit von 49 Aktionären, welche 1496 Stimmen vertraten, ab. Die Bilanz pro 1893 wurde genehmigt und die Anträge des Verwaltungsrathes angenommen. Mit Rücksicht darauf, daß der Reservefond die statutenmäßige Maximalhöhe von 20 Prozent des Nominalbetrages der emittirten Aktien bereits erreicht habe, beantragte der Verwaltungsrath eine Statutenänderung, welcher Antrag angenommen wurde, ebenso der Antrag, die Zahl der Verwaltungsräthe von 20 auf 18 herabzusetzen. Nach Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

(Die „Adria“ kön. ungarische Seeschiff-fahrts-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Grafen Stephan Szapáry ihre ordentliche Generalversammlung.

Dieselbe nahm den Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes zur Kenntniß und beschloß, daß von dem nach den ordnungsgemäßen Abzügen verbleibenden Reingewinn per 314,025 fl. 5 Prozent, d. i. 15,363 fl., dem Reservefond zugeführt, daß zur Einlösung des Coupons mit je 10 fl. der Betrag von 250,000 fl. verwendet, 16,689 fl. für Lantimen der Direktion und 3800 fl. für den Pensionfond bestimmt, mit 20,633 fl. der Reservefond verneht und 7535 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung votirte der Direktion und dem Aufsichtsrathe Dank und erteilte

ihnen die Entlastung. Da die Wirkungsdauer der Direktion abgelaufen ist, wurden Neuwahlen vorgenommen und in dieselbe Graf Stephan Szapary, Konrad Burckhardt-Belavary, Ritter Alexander Lederer, Paul Engel, Peter Herzog, Alexander Fleischl (neu), Moriz Jofai, Emil Kuranda, Sigmund Kohner, Leo Lancy, Dr. Alexander Matkovic, Julius Pösch, Dr. Julius Rosenberg, Jakob Simon, Alexander Szarvasy und Stephan Tiba einstimmig gewählt. Von Seite des Handelsministeriums und des Finanzministeriums wurde der Bürgermeister von Fiume Johann Giotta, Ministerialrath Hugo Kelenyi und Ministerialrath Eduard Kupecz in die Direktion entsendet; als Ministerialkommissar wurde Ministerialrath Joseph Zent entsendet. In den Ausschichtsrath wurden gewählt: Graf Dominik Teleki, Ludwig Bischof, Julius Goldberger de Buda, Emil Ullmann, Gustav Kern, Dr. Ludwig Kolozsvary und Bela Kelenyi. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft.

(Konkurs.) Gegen die protokollierte Papierwaaren-Firma Gebrüder Weisseiler, Trommelgasse Nr. 25, wurde der Konkurs eröffnet. Konkurskommissar k. Richter Madar Ney, Masselurator Adofof Koloman Csente, Substitut Advokat Eduard Kretovich. Anmeldestermin 7. Mai, Liquidationstermin 5. Juni, Wahl des Konkurs-Ausschusses 7. Juni.

(Athenäum-Verlags- und Buchdruckerei A.G.) Unter Vorsitz des Direktions-Präsidenten Ludwig Cséry wurde heute Vormittags die ordentliche Generalversammlung des „Athenäum“ abgehalten. Dem Berichte der Direktion entnehmen wir, daß die Gesellschaft sowohl in Bezug auf Umsatz wie in technischer Hinsicht einen erheblichen Fortschritt aufzuweisen hat. Als Reingewinn pro 1893 weist dieselbe 57,873 fl. aus. Nach Abzug der Lasten betragen 49,404 fl. zur Verfügung. Die Direktion beantragt, nach jeder Aktie 20 fl. gleich 20 Prozent, zur Auszahlung zu bringen und 1004 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis und ertheilte das Absolutorium. Weiter ertheilte die Generalversammlung der Direktion die Vollmacht, falls es sich in Folge der Regulierung der inneren Stadt als zweckmäßig erweisen sollte, entweder auf dem Grundstücke der Gesellschaft einen Neubau aufzuführen oder ein anderes Grundstück zu erwerben und die diesbezüglichen Verträge abzuschließen.

Wien, 29. März. (Spiritus.) Die Preise blieben behauptet. Kontingent-Spiritus wurde prompt und per April in Lieferers Wahl zu 17 fl. 10 kr. verkauft und schließt für beide Sichten 17 fl. 10 kr. Geld, 12 fl. 20 kr. Brief. Per April in Käufers Wahl blieb 17 fl. 20 kr. Geld, 17 fl. 40 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. März.) Von Newyork werden heute wesentliche Kurssteigerungen gemeldet (mehr als 2 Cents) und die Steigerung mit ungünstigem Wetter motivirt. In hiesigen Verkehr übten diese Meldungen eine nur geringe Wirkung, und blieb bei Aufnahme des Geschäftes haben sich für Brodstoffe Avancen von einigen Kreuzern ergeben; ein Theil derselben ging im weiteren Verlaufe wieder verloren. In Mais und Hafer waren die Umsätze heute von nur geringem Belange und die Stimmung für diese Artikel eher etwas schwächer. Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 44 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 45 kr., per Herbst von 7 fl. 66 kr. bis 7 fl. 68 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. — kr. bis 6 fl. 2 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., per Herbst von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 50 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 41 kr. bis 5 fl. 43 kr., per Juli-August von 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 32 kr., 7 fl. 34 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., per Herbst von 6 fl. 41 kr. bis 6 fl. 43 kr., Kohnstopp per August-September von 12 fl. 5 kr. bis 12 fl. 15 kr., Rüböl per April-Mai von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. 50 kr., per September-Dezember von 31 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubauer.) Der Auftrieb am 29. März betrug 1965 Stück, und zwar: 1314 Stück ungarische Ochsen, 394 Stück ungarische Kühe, 150 Stück serbische Ochsen, 4 Stück serbische Kühe, 12 Stück Büffel, 91 Stück Stiere, 185 Stück Zugschafsen. In Folge des kleineren Auftriebes war der heutige Markt etwas lebhafter und besserten sich die Preise um 1 fl. per Meterzentner. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 28 fl. bis 31 1/2 fl., ausnahmsweise 33 fl., mittlere Mastochsen 26 fl. bis 27 fl., mindere Ochsen von 23 fl. bis 25 fl., serbische von 23 fl. bis 29 fl., ungarische und farbige Kühe von 24 fl. bis 29 fl., Büffel von 17 fl. bis 20 fl., Stiere von 22 fl. bis 28 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 260 fl. bis 350 fl., Zugochsen per Gewicht 29 fl. bis 33 fl. — Schafmarkt vom 27. März. Auftrieb 449 St. Schafe. Der heutige Auftrieb bestand zumeist aus Mittelqualität und minderen Schafen. Preise: Bessere Qualität von 20 bis 21 1/2 kr., mindere von 18 kr. bis 19 1/2 kr., per Kilo Lebendgewicht. — Stechviehmarkt vom 27. März. Zugesührt wurden 477 Stück lebende und 141 Stück geschlachtete Kälber, 388 Stück lebende Lämmer. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 34 bis 38 kr., mindere 30 kr. bis 35 kr. per Kilogramm unversehrt; für geschlachtete Kälber besserer Qualität von 52 kr. bis 55 kr., für mindere 46 kr. bis 48 kr. versteuert, ab für Kopf, Füße, Haut 7-8 Kilogramm. Saug-Lämmer 4 fl. bis 6 fl. per Paar.

Steinbruch, 29. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Palle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Borrath am 27. März 158,300 Stück, am 28. März wurden 1559 Stück zugetrieben und 1857 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. März ein Stand von 159,000. — Wir notiren: Maifischweine:

Ungarische prima: Alte schwere von 50 bis 51 kr., mittlere von 49 bis 50 kr., junge schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 49 kr. bis 51 kr. Ungarische Banerwaare, schwere von 48 kr. bis 49 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 49 bis 50 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis fr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Umsatz ein mäßiger Abzug nur bei Maifischweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Maifischweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Stechviehmarkt vom 29. März.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3252 Stück Kälber, 1216 Stück lebende Schweine, 1131 Stück Weidner-Schweine, 530 Stück Weidner-Schafe, 3160 Stück Lämmer. Prima-Kälber tendirten unverändert; Mittel- und geringere Sorten 3 bis 4 kr. rückgängig; die übrigen Artikel notirten wie in der Vormoche. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 36 fr. bis 44 fr., Prima von 46 fr. bis 50 fr., Hochprima von 52 fr. bis 56 fr., Jungschweine von 32 fr. bis 41 fr., Weidner schwere Schweine von 44 fr. bis 48 fr., Prima-Frischlinge von 46 fr. bis 50 fr., Weidner-Schafe von 24 fr. bis 36 fr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 12 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 29. März. (Schafmarkt.) Auftrieb 9302 Stück; Tendenz unverändert.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 29. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 94.50, spez. österreichische Papierrente —, 4 1/2 Proz. Silberrente 94.30, österr. Goldrente 97.10, 4 1/2 Proz. Goldrente 96.70, spez. ung. Papierrente —, österreichische Kreditaktien 229.25, Südbahnaktien 48.70, Karl Ludwigsbahn-Aktien 104.80, Rajchau-Oderberger Bahn 90.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 220.10, Wechsel per Wien 163.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 69.10, Italiener 76.30, Elbethalbahn-Aktien 131.40, Tabaktien 223.—, Alpine —, ungarische Kronenrente 91.80, Staatsbahn 141.20. Fest —, Anfangs-Kronenaktien belebt. Später schwandend auf die Abnahme im Februar ausweise der Gekontenrenter (221,000 gegen 363,000 Mark im Vorjahre). Schließlich befestigte die gute Haltung des Fondsmarktes bei Erholung in Banken und Montanwerthen. Altinogeld 3/4 bis 3/4, Prozent, Privatdiskont 2 Prozent.

Berlin, 29. März. (Nachbörse.) 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.60, österreichische Kreditaktien 229.50, Südbahnaktien 48.70, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.80, Staatsbahn 141.40. — Fest.

Berlin, 29. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Österreichische Kreditaktien 229.25, Lombarden 48.75, Diskontobank 194.25, Laura 134.—, Savener 138.62, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 96.60, Italiener 76.—, Türken —, III. Orient 68.70, Rubel 220.50, Gelsen 149.50, Hibernia 126.62, Kronenrente 91.70, Gotthardbahn 164.37, Franzosen 141.—.

Frankfurt, 29. März. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 303.25, Südbahnaktien 89 1/2, ung. Kronenrente —, 4 1/2 Proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2 Prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 282.12, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, Fest.

Hamburg, 29. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 79.95, österreichische Kreditaktien 303.25, 1860er Lose 124.25, Südbahn 216.—, Italiener 76.20, österreichische Goldrente 97.80, österreichische Kronenrente —, 4 1/2 Prozentige ungarische Goldrente 96.35, Staatsbahn 704.—, Sehr fest.

Paris, 29. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 93.35, 4 1/2 Prozentige Rente 106.70, österr. Staatsbahnaktien 700.—, Südbahnaktien —, französische amortisierbare Rente —, 4 1/2 Prozentige österreichische Goldrente 98.70, 4 1/2 Prozentige ungarische Goldrente 96.68, Ottomanbank 632.18, österreichische Bodenkredit 1267, österr. Länderbank 545.—, Türkenlose —, Banque de Paris 667.50, Alpine 148.12, türkische Tabak-Aktien 440.62, Italiener 76.25. — Matt.

London, 29. März. Consols 99 1/16. Berlin, 29. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Am. 142.—, per Juli Am. 144.—, Roggen per Mai Am. 124.25, per Juli Am. 126.25, Hafer per Mai Am. 133.—, per Juli Am. 131.75, Rüböl per April-Mai Am. 43.30, per Oktober Am. 44.25, Spiritus per Mai Am. 35.50, per August Am. 36.75. — Weizen besser, Roggen und Hafer fest, Delmatt, Spiritus fest.

Breslau, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 13.80, gelber Weizen loco 13.75, Roggen loco 11.50, Hafer loco 14.75, Reys loco 20.90, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per März 47.30, mit 70 Rm. Konsumsteuer per März 27.70, Mais 11.20, Del per März 45.50, per April-Mai 45.80.

Köln, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Am. —, per Mai Am. —, Roggen per Februar Am. —, per Mai Am. —, Rüböl loco Am. —, per Mai 47.50 per 100 Kilo.

Stettin, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Am. 137.—, per Mai-Juni Am. 141.50, Roggen per April-Mai 117.50, per Mai-Juni Am. 122.75, Rüböl per April-Mai Am. 43.75, per September-Oktober Am. 44.—, Spiritus mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Am. 38.80, per April-Mai Am. 29.25, per August-September Am. 31.—.

Paris, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.50, per April

20.30, per Mai-Juni 20.50, per vier Monate vom Mai 20.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.75, per April 43.—, per Mai-Juni 43.30, per vier Monate vom Mai 43.50. — Rüböl per laufenden Monat 59.25, per April 59.25, per vier Monate vom Mai 54.25, per vier letzten Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 36.75, per April 37.25, per vier Monate vom Mai 38.—, per vier letzten Monate 38.— — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. März. Petroleum loco Am. 5.—, per März Am. —. — Behauptet.

Newyork, 28. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per Juni 7.58, per Juli 7.64, Baumwolle in New Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per März 5.10, Robes Petroleum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificates per April 81.50. — Mehl 2.25. (Marke „Spring Clear“.) — Rother Winterweizen 64 1/2, per März 63 1/2, per Mai 64 1/2, per Juli 66 1/2. — Mais per März 45 1/2, Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2, Rio-Kaffee Nr. 3 17.50. Schmalz Marke Fairbanks 7.60. Getreidefracht 2 1/2, Schmalz Marke Fairbanks 7.60. Tageszufuhren 6000 Ballen.

Wiener Börse vom 29. März.

Die höheren Pariser Boulevardkurse haben auf eine Befestigung der Tendenz der heutigen Börse hingewirkt und zugleich auch die Kauflust der Blaspesulation angeregt. In Folge der Erhöhung der Eisenpreise waren zunächst die Eisenindustrie-Aktien lebhafter begehrt und steigend, dagegen die anderen Montanwerthe wenig beachtet und unverändert. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 101.60; 1860er Lose, 145.50; 1880er Lose, 195.50; Kreditlose, 197.50; Türkenlose, 152.—; österr.-ungar. Bank, 1524.—; österr. Kreditaktien, 572.—; ungar. Kreditbank, 411.75; Eskomptbank, ungar., 244.50; Anglo-österr. Bank, 155.25; Banquieren, 131.50; 20 Francs-Stücke, 9.90; Londoner Wechsel, 124.55; Münzfußnoten, 5.88; Deutsche Wechsel, 60.97; Alpine Montanaktien, 67.10; Tabaktien, 219.60.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 1854er Lose, 148.—; Grundentl. n. österr., 109.75; Bodenkredit-Aktien, 475.—; Eskomptbank n. österr., 705.—; Unionbank, 270.—; Ferdinands-Nordbahn, 2945.—; Semmering-Gebirgsbahn, 274.—; Nordwestbahn, 260.75; Pariser Wechsel, 49.45; Wiener Börse, —; Schweizer Plätze, 49.35; 20 Märzplätze, 12.18; Russische Anleihe, —; Englische Anleihe, 12.49; Donau-Regul.-Lose, 135.75; Eisenlose, 59.50; Wiener Kommunal-Lose, 175.25; Clary, 69.—.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 372 nach 372.37, ungarische Kreditaktien 443, Anglobank 155.40, Unionbank 270.25, Länderbank 256.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 340, Lombarden 108.50, Elbethalbahn 262.25 nach 261.62, Tabak-Aktien 219.25, Rima-Muranyer 236.75, Alpine 66.80, Mairente 98.30, ungarische Goldrente 118.10, österreichische Kronenrente 97.95, ungarische Kronenrente 95.10, Türkenlose 63.65, Marknoten per März 61, per April 61.03 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. März. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Börse recht fest gestimmt, internationale Werthe schwächten sich jedoch im weiteren Verlaufe des Geschäftes ab und schloßen ruhig, bloß österreichisch-ungarische Staatsbahn- und Südbahn-Aktien waren höher. Der Lokalmarkt tendirte fest. Valuten und Devisen schloßen unverändert. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Österreichische Kreditaktien zu 370.70 bis 371.30, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 245.40, Rima-Muranyer zu 235.75 bis 237.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 340 bis 340.60, Zumaner Kreditbank zu 123 bis 123.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 94.30, Zumaner Kredit-Aktien zu 122.50 bis 123, Budapester Kreditverein zu 53.50, Kommerzbank zu 1118, „Foncière“ zu 142 bis 142.50, Straßenbahn zu 502, „Innersstädter Sparkasse“ zu 111 bis 112, III. Bezirks-Sparkasse zu 128, „Eisenbahner Sparkasse“ zu 100, Kronstädter Bergbau zu 261 bis 262, Zunderindustrie zu 139 bis 139.50, Draße zu 652 bis 656, oberungarische Hüttenwerke zu 139, Jiván-Ziegelei zu 125, „Szent-Endreer Ziegelei“ zu 109, internationale Elektrizitäts-Aktien zu 240, allgemeine Wagonleih-Gesellschaft zu 436, internationale Wagonleih-Gesellschaft zu 429, Dombanloje (mit österreichischer Uebernahmehung) zu 10.55 bis 10.70. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 95, österreichische Kreditaktien zu 370.50 bis 371.30, Hypothekbank 11. Cn. zu 236, Eskompte- und Wechselbank zu 246 bis 246.25, Stadtbahn-Aktien zu 184.25 bis 184.75, Südbahn-Aktien zu 108.75 bis 109.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 339.80 bis 340.70, Rima-Muranyer zu 236.50 bis 237.25. — Zur Erklärungszeit notiren: Österreichische Kreditaktien 370.70, ungarische Goldrente 118. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis

fl. auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. auf einen Monat 12 fl. 50 kr. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden zu 370.50 und 371.60, ungarische Kreditaktien zu 442.75 und 443.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 340 und 340.20 gemacht.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war bloß mäßig. Weizen war mäßig ausgeboten und es wurden bei begrenzter Kauflust 18,000 Meterzentner abgesetzt, von denen einige Posten einen höheren Preis von 2 1/2 erzielt. In anderen Getreidearten gab es nur sehr geringes Geschäft. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 4200 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.72 1/2, 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.60, 300 Mtr. 78.2 K. zu fl. 7.50, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 2300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.70, 500 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.62 1/2, 500 Mtr. 79 K. zu fl. 7.60, 500 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. - Dolnaer: 200 Mtr. 78 K. zu fl. 7.45, per drei Monate. - Bácskaer: 2200 Mtr. 77.8 K. zu fl. 7.60, per drei Monate. - Oberländer: 300 Mtr. 77.5 K. zu fl. 7.55, per drei Monate. - Magazin: 650 Mtr. 76.5 K. zu fl. 7.37 1/2, per drei Monate. - Walachischer: 1000 Mtr. 76.7 K. zu fl. 6.15, 500 Mtr. 75 K., 900 Mtr. 74 K. und 400 Mtr. 74.5 K. zu fl. 5.85, per drei Monate, transito.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 7.45, 200 Mtr. zu fl. 7.35, 200 Mtr. zu fl. 7.05, 500 Mtr. zu fl. 6.65, Alles per Kaffe.

Termine, welche Anfangs bei fester Tendenz avancierten, wichen auf spätere Ermattung wieder zurück. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.25, fl. 7.28 und fl. 7.26, Weizen per Herbst zu fl. 7.47, fl. 7.50 und fl. 7.47, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.02, fl. 5.06 und fl. 5.02, Mais per Juli-August zu fl. 5.20, fl. 5.23 und fl. 5.19, Safer per Frühjahr zu fl. 7.20 und fl. 7.26, Safer per Herbst zu fl. 6.02 und fl. 5.98. Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.27, Weizen per Herbst zu fl. 7.49, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.02, Mais per Juli-August zu fl. 5.20, Safer per Frühjahr zu fl. 7.26 und Safer per Herbst zu fl. 6.02. Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.27, fl. 7.28 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.49, fl. 7.50 Wa., Mais per Mai-Juni fl. 5.02, fl. 5.03 Wa., Mais per Juli-August zu fl. 5.19, fl. 5.21 Wa., Safer per Frühjahr fl. 7.26, fl. 7.28 Wa. und Safer per Herbst zu fl. 6.01, fl. 6.03 Wa.

Die amtlichen Getreidenotierungen der giesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and corn (Mais) in different regions like Pest (Pester Boden) and Weissenburger.

Table listing prices for various types of grain (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and their derivatives, including prices per bushel and per 100 bushels.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen E. B. Török, Kaufmann in Tereke; Konkurskommissär Richter Ludwig Becsek, Masseverwalter Karl Szilágyi. Anmeldungstermin 10. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Mai. (Klausenburger Gerichtshof). - Gegen Max Schwarz, Kaufmann in Nagybörzsöny; Konkurskommissär Gerichtsnotar Gabriel Kápa, Masseverwalter Dr. Emanuel Grényi. Anmeldungstermin 22. Mai, Liquidationsverhandlung 6. Juni. (S.-A.-Ujfehler Gerichtshof). - Gegen die Kaufmannsfirmen Gebrüder Jigmond in Heves; Konkurskommissär Richter Joseph Kólosváry, Masseverwalter Desider Dobóczy. Anmeldungstermin 10. Mai, Liquidationsverhandlung 23. Mai. (Erlauer Gerichtshof).

Konkursaufhebungen. Des Karl Stadtruder, Kaufmann in Ujfehler (Ujfehler Gerichtshof) - Des Ladislaus Fazekas, Kürschner in Kecskemet

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. März. — Johann Sefcsit, 32 J., 8. Bez. Josephine Pichler, 26 J., 6. Bez. Franz Vasvári, 30 J., 1. Bez. Emilie Hirarch, 20 J., 2. Bez. Joseph Stein, 54 J., 9. Bez. Arnold Stauer, 23 J., 6. Bez. Marius Weiß, 66 J., 6. Bez. Martin Korpácsi, 58 J., 9. Bez. Elias Projch, 73 J., zugereist. Balázs Magyar, 30 J., 5. Bez. Georg Gyurics, 40 J., zugereist. Paul Reich, 69 J., 4. Bez. Leopoldine Wilka-Augusten, 63 J., 9. Bez. Doriska Thomán, 4 J., 4. Bez. Anton Buréti, 5 J., 9. Bez. Rudolf Weigl, 7 J., 6. Bez. Elisabeth Szilágyi, 9 J., 8. Bez. Laura Bodor, 5 J., 10. Bez. Joseph Vargha, 39 J., 5. Bez. Karl Dienes, 38 J., 8. Bez. Anna Jónacsek-Skvara, 36 J., 9. Bez. Anna Dulovic-Kojuth, 51 J., 6. Bez. Marie Gredély-Pataký, 51 J., 7. Bez. — Vom 28. März. — Johanna Klatter, 33 J., 6. Bez. Marie Borzsa, 25 J., 8. Bez. Joseph Mayer, 6 J., 6. Bez. Kofalie Gerstenbrein, 5 J., 9. Bez. Jakob Feitl, 6 J., 8. Bez. Anna Bilik, 3 J., 5. Bez. Franz Sterecz, 39 J., 6. Bez. Kofalie Mészáros-Riedl, 70 J., 9. Bez. Theresie Hartomach, 42 J., 6. Bez. Koloman Vangoz, 36 J., 8. Bez. Anna László-Györi, 30 J., 8. Bez. Joseph Bauer, 30 J., 10. Bez. Nikolaus Bruck, 33 J., 5. Bez. Alex-

ander Fürst, 36 J., zugereist. Sngaz Neumann, 51 J., 6. Bez.

— Vom 29. März. — Adolf Stöckh, 72 J., 7. Bez. Marie Cserna-Mécher, 43 J., zugereist. Peter Király, 2 J., 1. Bez. Julius Hollósy, 58 J., 6. Bez. Albert Marenčin, 4 J., 7. Bez. Ferdinand Burichbanffy, 2 J., 7. Bez. Marie Kulla, 6 J., 8. Bez. Paul Vig, 28 J., 6. Bez. Emil Hegedűs, 12 J., 8. Bez. Anna Petránvi-Spénya, 32 J., 10. Bez. Marie Erdödi-Acs, 38 J., 10. Bez. Franziska Wolf, 69 J., 1. Bez. Gabriel Böhm, 72 J., 2. Bez. Ludovica Rajjan, 74 J., 2. Bez. Irene Polgár, 3 J., 1. Bez. Anna Nagy, 9 J., 2. Bez. Josephine Lauer-Navrati, 78 J., 2. Bez. Marie Kiss-Blasjopfsky, 61 J., 1. Bez. Marie Stefan-Mehrenburger, 49 J., 1. Bez. Franz Preischer, 72 J., 3. Bez. Charlotte Zeisler-Eichner, 56 J., 6. Bez. Salamon Ghás, 30 J., 7. Bez.

Malte

stets am Lager:

- List of malt products and their prices: Korküberzieher fl. 12.-, Cheviotüberzieher fl. 9.-, Cheviotanzug fl. 12.-, Kammeranzug fl. 15.-, Lordrock fl. 8.-, Alles aus reiner Schafwolle.

S. Grossmann, Deák Ferencz- és Bécsi-utca sarok.

Tribünen-Sitze advertisement for Kossuth's, located at Kerepesstrasse 69.

Rückzahlbares Geld advertisement for MAX LUSTIG, Bankgeschäft, BUDAPEST, Váci körút 43.

Theodor Kertész gekündigt advertisement for Kommerzial-Bank 61057, hat das Lokal kunstgewerblicher Neuheiten von

Hausrepräsentantin advertisement for Hausrepräsentantin, gebildet, in der Leitung des Hauswesens bewandert, gleichzeitig als Geschäftsterrin fungieren kann.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data including Staatspapiere, Banken, and various companies.

Nuss-Extract advertisement for A. Maczusi, Parfumeur, Wien, Kärntnerstraße 19.

Allerlei.

Ueber die beabsichtigte Centenarfeier zu Ehren Kosciuszko's wird aus Krakau geschrieben: Die alte Jagellonenstadt rüstet mit Eifer zu der am 31. März und 1. April zu begehenden hundertjährigen Gedenkerfeier des Tages, an welchem Tadeus Kosciuszko auf dem hiesigen Hauptplatz in Anwesenheit des Militärs und einer großen Volksmenge den feierlichen Eid leistete, daß er bis zum letzten Blutstropfen für die Befreiung des theuren polnischen Vaterlandes von den moskowitischen Eindringlingen, sowie für die in der Konstitution vom 3. Mai enthaltenen Volksrechte kämpfen werde. Von hier aus zog Kosciuszko an der Spitze eines ihm mit Begeisterung folgenden, größtentheils aus Bauern bestehenden Heeres — das zumeist mit Sensen bewaffnet war — nach Raclawice in Rußisch-Polen, wo er am 4. April 1794 die Russen schlug. Nicht lange nach diesem in Kunst und Poesie vielfach verherrlichten Siege erfolgte allerdings in der Schlacht bei Maciejowice die Niederlage der polnischen Heeresmacht und die Gefangennahme Kosciuszko's. An der Stelle, wo Kosciuszko auf dem Krakauer Hauptplatz den erwähnten Schwur geleistet hat, wurde auf dem Boden mitten im Pflaster ein noch vorhandener Stein eingemauert, auf dem das Datum jenes denkwürdigen Ereignisses verzeichnet ist, und an dieser Stelle wird nun der hundertste Gedenktag gefeiert werden, wobei besonders dem Landvolke eine Hauptrolle zugedacht ist. Um eine Betheiligung der russischen Polen an der Feier des Jubiläums und des polnischen Sieges bei Raclawice zu verhindern, wurde die russische Grenzwaache beauftragt, von jetzt an bis nach der Feier Niemanden mit den bisher innerhalb des Grenzrayons gestatteten Halbpässen die Grenze nach Galizien passieren zu lassen. Das Hauptaugenmerk sei auf Bauern aus Rußisch-Polen zu richten. Aus Lemberg wird gemeldet, daß nach einem vom Festkomitee gefassten Beschlusse am 4. April anlässlich der Feier des Kosciuszko-Jubiläums eine allgemeine Beleuchtung der Stadt veranstaltet werden wird.

(Vom römischen Kongress.) Die Eröffnung des internationalen medizinischen Kongresses hat heute im Constanzi-Theater in Anwesenheit des Königs und der Königin stattgefunden. Rom ist von Fremden überfüllt, doch sind noch Quartiere vorhanden. Das Festprogramm enthält Festvorstellung im Teatro Constanzi, Velocipedrennen, Konzert, Gartenparty im Quirinal, Illumination der Platea Archeologica, Empfang im Kapitäl, Illumination der Denkmäler, Lunch an den Caracallathermen, Brieftaubenschießen, Facelzug, Galacorso. Das Komitee funktioniert bisher in der Via Genova mit zweckmäßigen Einrichtungen. Die Ausstellung im Ausstellungspalast ist zwar noch zurück, verspricht aber großartig zu werden. Das deutsche Reich stellt in zwei großen Nischen aus, außerdem das Kriegsministerium zwei Baracken und ein Zelt. Die allgemeinen Sitzungen finden im Ausstellungspalast statt. Die römischen Blätter begrüßen die fremden Gäste sehr freundlich. Nur als Kuriosität sei hier die gegenseitige und ganz verzerrte Auslegung eines Pressorgans wiedergegeben. Das rabulöse Blatt „Messaggero“ schreibt: „Die Gesundheitsverhältnisse in Italien sind an vielen Orten geradezu erschreckend. Es gibt bei uns 1454 Gemeinden mit gar keinem oder schlechtem Trinkwasser, 4877 ohne Abzugskanäle, 336 ohne Einzelgräber, das heißt mit gemeinsamen Leichenlöchern, 950 mit gesundheitschädlichen Begräbnisstätten, 600 Gemeinden ohne Ärzte. In 1700 Gemeinden hat man nie Brod aus Getreide, sondern nur ein Gemisch von Reis, Polenta und Hafer, in 4965 sehen nur die Reichen Fleisch auf dem Tisch und in 2765 erhalten die Arbeiter im Weinland Italien nur an Festtagen ein Glas Wein. Ferner gibt es 317,000

unterirdische und 2.125,000 ungesunde Wohnungen. 110,000 Einwohner leiden wegen mangelhafter Ernährung an Bellagra und 6.000,000 wohnen in Gegenden der Malaria. Diese Zeilen mögen den Ärzten zu denken geben, wenn sie in den Gärten des Quirinal beim Banket sitzen.“

(Ein Richter als Testamentsfälscher.) Aus Madrid d. 24. März, wird berichtet: Großes Aufsehen macht die Verhaftung des Richters Zapata, der unter der Anklage steht, eine Testamentsfälschung begünstigt zu haben. Die Thatsachen sind nach einem Neuterstgen Telegramm die folgenden: Im Januar d. J. starb ein früherer Zollinspektor aus Havana, Namens Carranza, der ein großes Vermögen besaß und kurz vor seinem Tode zu einem Freunde Namens Canido geäußert hatte, daß er kein Testament gemacht habe. Als er gestorben war und der Richter Zapata das Inventar aufnehmen ließ, fand sich ein Testament vor, in welchem nicht der einzige Neffe des Verstorbenen, sondern seine Haushälterin, eine Frau, Gabina Vasconana, als Universalerin eingesetzt war; außerdem waren der Kirche 120,000 Pund für Seelenmessen vermach, obgleich der Erblasser notorisch ungläubig war und seit Jahren in seiner Kirche sich hatte sehen lassen. Der Neffe suchte das Testament an, aber der Richter Zapata erklärte es für gültig, da ein paar private Sachverständige erklärten, die Schrift sei wirklich Carranza's Schrift. Da wandte sich der Neffe, auf Grund der Aussage Canido's, des Freundes des Verstorbenen, an das Strafgericht; dieses ließ die Haushälterin samt ihrem Bruder verhaften und das Testament durch Staatsexperten untersuchen. Letztere erklärten das Testament für gefälscht, und zwar durch den Bruder der Haushälterin, einen kürzlich entlassenen Zuchthäusler. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde nun auch der Richter Zapata verhaftet.

(Die „Blume des Sieges“.) Man schreibt der „Frk. Ztg.“ aus dem Haag: Bei Gelegenheit des vor einigen Monaten eingetretenen Thronwechsels in Solo — einem Sultanat auf Java — brachten die indischen Blätter einen alten Gebrauch zur Sprache, der sich an die Thronbesteigung des neuen Sultans knüpft. Sobald dieser die Regierung übernommen hat, schickt er einige seiner obersten Hofbeamten nach der Insel Nuso Kembang (das heißt Blumeninsel, im indischen Meere an der Südküste von Java, Tjalatja gegenüber), um die Blume Widojo Kusumo (Kaiserblume, oder richtiger „Blume des Sieges“) zu suchen, sie abzuschneiden und ehe sie verweltet ist an den Hof zu bringen; der Sultan läßt dann auf ihr ein besonderes Gericht bereiten, das er mit seinen Frauen verzehrt, und da er die „Blume des Sieges“ in seinen Körper aufgenommen hat, so ist er auch sicher, aus jedem Kampfe als Sieger hervorzugehen. Um diese Blume hat die orientalische Phantasie eine förmlichen Segenfranz gewoben. Sie wächst auf der bereits genannten Insel, hat 75 Centimeter im Durchmesser, aber die Stelle, wo sie vorkommt, ist nach der Ueberzeugung der Eingeborenen dem Auge des gewöhnlichen Sterblichen unsichtbar, so daß man Monate lang auf der kleinen Insel umhergehen kann, ohne sie zu erblicken. Verwelken die Blätter und fallen sie auf den Grund, so werden sie vom Wind in das Meer geführt, wo sie sich in einen Fisch (Kedowo) verwandelt, dessen Wohlgeruch sein gleiches auf der Welt nicht hat. Dieser Fisch ist nach der Vorstellung der Eingeborenen ein besonderer Schilling von Kadjung Rais Kidul (Zhrer Hoheit der Fürstin des Südens), welche in ihrem prächtvollen Palast auf dem Meeresgrunde thronet. Die Stelle, an welcher die genannte Blume wächst, steht unter ihrem besonderem Schutze, denn als vor elf Jahren in Folge des Ausbruchs des Krakatana-Bulkans ein großer Theil der westjavanischen Küstenlande durch Anschwollen des Meeres, das landeinwärts drang, schwer heimgesucht

und selbst die Insel Nuso Kembang nicht verschont wurde, blieb nur die Stelle, wo die Wunderblume wächst, unbeschädigt. Der Name „Blume des Sieges“ stammt aus einer früheren Zeit, wo auf der Insel Java der sogenannte „Bruderkrieg“ gekämpft wurde. In diesem trug sie Dworowati, einer der Heerführer, als Talisman gegen Verwundung, und als der in seinem Streitwagen neben ihm stehende japanische Nationalheld Aedjuno, vor einem feindlichen Streitkolben getroffen, bewußtlos niedersank, bestrich der Fürst seinen Kriegsgefährten mit der Blume, worauf Letzterer wie aus einem tiefen Schlaf erwachte, seinen Bogen nahm und seinen Feind zugleich mit dem Elephanten, den er ritt, sowie dessen Kernal mit einem und demselben Pfeile tödtete. Auch bei der kürzlich vor sich gegangenen Thronbesteigung des jetzigen Kaisers von Solo spielte die Wunderblume ihre althergebrachte Rolle.

(Der „Erbkönig“ in englischer Bearbeitung.) Nachstehenden authentischen Aufzählungen hoffnungsvoller kleiner Engländerin über den „Erbkönig“ veröffentlichten wir als Pendant zu dem berühmten gemordenen Kazen aufzählungen des kleinen Polen. Die kleine Miß schreibt wie folgt: „Es war spät und ein Reiter trodte den heulenden Wind hindurch. Fast gepresst hatte er ein Junges, sein Kind. „Mein Sohn“, der Vater sagte, „warum hast Du so ein furchtbares Gesicht? Bist Du nicht gut und bequem?“ — „O, mein Vater“, sprach der Knabe, „siehe das lange graue Schwanz von dem Erbkönig dort.“ — „Ach, ach, mein Junges, das ist nur eine Miß“ (d. h. Rebel). Und leise sagte das Ding mit dem Schwanzlein: „Komm mit mich, liebes Junges, wir wollen ein großes Spaz haben mit Blumen und Spiele.“ — Und wieder rufte der Knabe: „O, Vater, der Erbkönig immer säuselt leise.“ — „Dummheiten Dinge“, sagt der Vater, „da ist ein wenig von Wind in den Blättern.“ — Und der Erbkönig säuselt: „Du bist ein feiner Bube, komm, meine Kinder sollen auf Dich warten und Dich hineintanzen, wiegen und singen, und wenn Du nicht kommst, so brauche Dich gewaltig.“ — „Ach, mein Vater, da sind noch manche Erbköniger“, schreit der Knabe, „nun halte mich fast! O, o, Vater, sie haben mir leid gethan!“ — Der Vater war ganz graufam, er rittete faster, dann befor und reichte den Hof mit großes Glend. Da war kein mehr Gefäuselte und Miß, aber das Junge hatte bereits getödtet sein und log geborfen in seine Arme.“

(Schwarze Polizei.) Ein australischer Korrespondent schreibt aus Melbourne vom 10. Februar: „Vorgänge aus neuester Zeit werfen ein eigenthümliches Licht auf eine nur in Australien zu findende Einrichtung: unsere „schwarze Polizei“ (native police). Sie besteht aus Eingeborenen, die unter der Leitung weißer Inspektoren stehen und gegen ihre schwarzen Brüder, selbstverständlich nicht deselben Stammes, verwendet werden. Die einzelwohnenden Farmer, deren nächste Nachbarn oft zwanzig, dreißig Meilen entfernt wohnen, bedürfen gegen die Schwarzen, die geschworenen Feinde aller Weißen und zum Theil noch Menschenfresser, des Schutzes. Nun macht aber die Regierung mit ihrer Polizei gar oft bittere Erfahrungen, denn die den australischen Eingeborenen eigenthümliche Falschheit und Lüge überwiegt jedes Maß. Vor nicht langer Zeit hatte die Regierung von Victoria auch zwei Schwarze des berichtigten Dorastammes in ihren Polizeidienst genommen, ihrem besonderen Schutze waren die Ansiedler in der Nähe der weiten Sümpfe und Scrubs von Albany anvertraut. Aber man hatte den Bock zum Gärtner geiekt. Mehrere Farmer wurden von den beiden Polizeijungen überfallen, ausgeraubt und getödtet — unter den Opfern befand sich auch ein Deutscher. Als die Regierung — nach längerer Zeit — Kenntniß von dem Treiben der „Hüter ihrer Gesetze“ bekam, wurde eine eifrige Jagd auf die

20.]

Ein selbstloses Weib.

Roman nach fremdem Motiv.

Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn. Erster Band.

Sie gab seinem Drängen nach. In ihrem ganzen späteren Leben fand Olga von Hillary nie wieder Gelegenheit, etwas bitterer zu bereuen, als die Annahme jenes Tellers Suppe. Nachdem sie ihn zur Hälfte verzehrt, schob sie ihn fast zornig zurück; denn sie erinnerte sich ihres Bruders und ihrer Schwestern zu Hause, welche eben so hungrig waren wie sie; es dünkte ihr einem schmählischen Verrathe gleich, daß sie Schilddrüsenbrühe verzehrte, während Jene hungerten.

Trotzdem hatten die paar Löffel des warmen Gerichtes ihr gut gethan; vielleicht mußte sie erst jetzt, wie schwach und kraftlos sie durch den Mangel an genügender Nahrung geworden war. Sie begriff in diesem Augenblicke, daß es nutzlos sei, gegen ein Schicksal anzukämpfen, welches zu hart für sie war; es gibt Gespenster, gegen welche man nicht aufkommt, und der Hunger gehört zu dem entsetzlichsten aller Gespenster, und dieser Hunger war es, dem die Hillarys in ihrer Hilflosigkeit entgegenstarren mußten.

Olga fühlte, wie machtlos sie sei, wie sie früher oder später doch erliegen müsse; sie wünschte ein paar Thränen hinweg, welche ihr in die Augen traten, und sprach dann kalt und möglichst ruhig:

— Ich kam, um der Bilder wegen zu sprechen, welche mein Bruder Ernst zugezagt hat, Ihnen zu verkaufen, Herr Will.

— Ja, ich werde morgen mit einem Wagen um dieselben schicken.

— Ich möchte Sie bitten, das zu unterlassen, wir sind von unjeren Plänen abgekomen.

— Ah, haben Sie einen Miether für Ihr Haus gefunden?

— Nein; es thut mir leid, daß ich dies nicht berichten kann, erwiderte sie, traurig den Kopf schüttelnd.

— Dann handelt es sich wohl um einen anderen Glücksfall, ein Legat vielleicht?

— Nein, wir Hillarys dürfen auf so günstige Ereignisse nicht mehr rechnen, unsere guten Tage sind alle vorüber.

— Dann, entschuldigen Sie, Fräulein von Hillary, wenn ich dies ausspreche, dann sind Sie aber doch wohl einigermaßen thöricht, wenn Sie Ausichten zurückweisen, welche Sie in eine etwas bessere Lage verjehen, als jene es sein mag, in der Sie sich gegenwärtig befinden! Darf ich Ihnen ein Stück Kalbfleisch anbieten? fragte er, als der Diener das nächste Gericht auftrug.

Olga aber war jetzt gegen jede gastronomische Versuchung gewappnet, die Suppe hatte den nagenden Hunger in ihr gestillt; sie fühlte sich wohlher und wollte das aus Barmherzigkeit hingeworfene Almosen nicht mehr annehmen.

— Ich glaube nicht, daß ich thöricht bin, weil ich auf einen Vorschlag nicht eingehe, der meinen Ansichten widerstrebt, sprach sie ernsthaft. Ernst sollte sich von den Ahnenbildern nicht trennen, sie sind ein heiliger Besitz der Familie, der vom Vater auf den Sohn übergeht. Natürlich ist es begreiflich, daß Sie derlei nicht verstehen, fügte sie mit einer gewissen Veringerschätzung hinzu. Ueberdies müssen Sie ganz gut wissen, Herr Will, wenn auch mein Bruder darüber im Unklaren zu sein scheint, daß jedes der Portraits das Zehnfache von dem werth ist, was Sie

ihm für alle angeboten haben. Ernst ist noch ein halber Knabe und diese sind in Bezug auf die Kunst oft nicht sehr bewandert, wer aber den Werth jener Bilder kennt, der kann ihnen unmöglich gestatten, für eine so geringe Summe sich von denselben zu trennen.

Er erröthete, denn er hatte ja natürlich gewußt, daß er da einen inkorrekten Handel vorschlage.

— Nun, was das betrifft, erwiderte er mit scheinbarer Gleichgiltigkeit, so bedarf man heutzutage wirklich die Erfahrung eines Experten, um über den Werth der Bilder sicher zu sein! Wer bürgt mir dafür, daß es keine Kopien sind, wenn ich auch zugeben will, daß es sich möglicherweise um echte Meister handeln kann!

— Es freut mich nur, daß Sie doch so gefällig sind, dies zuzugeben, erwiderte sie kurz angebunden. Die Meister sind auch echt, verlassen Sie sich darauf!

— Ueberdies, Fräulein von Hillary, gehört es zum Handwerke, daß der Werth eines Artikels steigt, wenn er viel begehrt wird; so viel ich weiß, werden aber Ihre Ahnenbilder nicht gerade stark gesucht sein. — Wir verkaufen dieselben auch gar nicht, verlassen Sie sich darauf, Herr Will!

Schweigend lehnte er sich in den Armstuhl zurück und preßte die Finger in einander, dabei sah er ihr scharf und kritisch in die Augen. Leopold Will liebte Olga nicht, aber er konnte nicht umhin, zu finden, daß sie ein sehr feltjames, ein sehr interessantes Geschöpf sei, und er legte großen Werth darauf, sie die Seinigen nennen zu können. Wie schön sie doch war trotz ihrer eingesunkenen Wangen, ihrer matt blickenden Augen, in denen deutlich der Hunger sich verrieth; sie bedurfte nur richtiger Nahrung und Kleiduna, um die schönste Frau zu sein, welche der

Missethäter eröffnet. Einer derselben, Willie, wurde in der Nähe des „Ausstellungsgrundes“ von einem Schutzmann gefangen, er erklärte, seinen Genossen Jaden im Binger-Scrub verloren zu haben, zu einem Geständnisse über den Verbleib seines Pferdes und seiner Waffensachen war er nicht zu bewegen — nach summarischem Verhör wurde er aufgeführt. Nun nahm Jener, „der schneidigste Polizist Victoria's“, in Gesellschaft seines Bruders die Verfolgung Jaden's mit neuem Eifer auf: wiederholte Mordthaten leiteten auf seine Spur und vor einigen Tagen gelang es, den schwarzen Teufel in der von Seaforth, etwa 40 Kilometer von Madry entfernt, zu überraschen. Um ganz sicher zu gehen, wurden dem Gefangenen nicht nur Handschellen angelegt, sondern auch noch ein Strick um den Hals gebunden und dann an den Sattel befestigt (alle Schutzleute sind beritten). Bei Barrys Creek wurde Halt gemacht, man erlaubte Jaden vom Pferde zu steigen, da er aus dem Bache trinken wollte. Plötzlich rief er einen der Schutzleute vom Pferde, sprang, gesesselt wie er war, über den Bach und verschwand im dichten Mallee-Scrub. Eine wilde Jagd begann, aber bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, den verwegenen Räuber wieder einzufangen.

(Der Freund des Fräuleins Debrége.) Man erinnert sich noch der pikanten französischen Chamouneten-Fängerin Mademoiselle Debrége, die vor Kurzem im Crabbissement nach Paris auftrat. Nach Paris zurückgekehrt, hat der Stern des „Concert Parisien“ traurige Erfahrungen gemacht. Während die Debrége in Wien sich neue Freunde erwarb, hat sie an der Seine die alten verloren, darunter den theuersten Monsieur Paulmier, Deputirten des Calvados-Departements. Er hat ihr nicht nur sein Herz verschlossen, sondern, was ihr noch schmerzvoller war, auch sein Portemonnaie. Da ging sie hin und klagte ihr Leid, nicht wie in alten Romanzen, den Lüsten und Sternen, sondern der sechsten Kammer des Handelsgerichtes. Herr Paulmier war nämlich im vorigen Jahre in Liebe zu Fräulein Debrége entbrannt und hatte für sie in einem Palais der RueGalvani Appartements gemietet. Die Einrichtung der Räume kostete 16,000 Francs, die Schlosserarbeiten allein 2800 Francs. Dieser Schloffer konnte nun, wie das hlos manchmal der Fall ist, nicht zu seinem Gelde kommen und er klagte Fräulein Debrége. Diese erklärte, nichts schuldig zu sein, da ihr Freund, der Herr Abgeordnete, die Einrichtung der Wohnung bestellt habe und sie zu bezahlen verpflichtet sei. Bei der Verhandlung produzierte Fräulein Debrége Liebesbriefe des Geyreundes, in welchen er sich eigentlich zur Zahlung nicht nur dieser Summe bereit erklärt. Das Gericht wies aber trotzdem Fräulein Debrége mit ihrem Klagebegehren ab, da es sich um ein Versprechen aus „unmoralischen Beweggründen“ handle, und so muß nun Fräulein Debrége den Schloffer selbst bezahlen. Vielleicht läßt sie sich jetzt von ihm einen Panzer um ihr Herz machen, der sie seit gegen die Deputirten, welche die Liebeschwüre, die sie Soubretten machen, offenbar ebenso leicht vergessen wie Versprechungen, die sie ihren Wählern gegeben.

(Der Präsidentenmacher.) Aus New York schreibt man: „Die Vereinigten Staaten besitzen einen Oberwähler, einen Präsidentenmacher. Er heißt Mac Kane, und nicht ohne Grund wird behauptet, daß zwei Präsidenten der Republik ihm ihre Wahl verdanken. Sein Einfluß war ungeheuer. Nach eigenem Geleiten leitete er das unter dem Namen „Tammany“ berühmte gewordene politische Syndikat, das die höchste Staffel der Kunst des Stimmenkaufes erklommen hatte und die Wahlen nach Gutdünken entschied. Er war der ausgeprägte Typus eines politischen Känstlers, der in der Yankee Sprache „Boss“ genannt wird. Er verfügte im Staate New York allein in absoluter Weise über 6000 Stimmen. Es gab keinen Kandidaten, der sich nicht genötigt gesehen hätte, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen, wenn er als Sieger aus der Urne hervorgehen wollte. Man kann sich denken, welche Macht er repräsentirte in einem Lande, das in Wahl- und politischen Angelegenheiten so forumpirt ist, wie die Vereinigten Staaten. Die Rolle, die er bei der Wahl Harrison's spielte, gibt eine deutlichen Begriff von jener Menschen-

klasse, zu der der Oberwähler Mac Kane gehörte. Die republikanische Partei hatte 100 Millionen Markt aufgebracht, um Harrison's Wahl zu sichern. Trotzdem zeigten sich die Wähler überaus lässig und der Chef des Harrison'schen Wahlfeldzuges, der Senator Quay, bekam die bittersten Vorwürfe zu hören. Er lächelte geheimnißvoll und hatte auf alle Klagen und Fragen nur die eine Antwort: „Ihr werdet schon sehen; ich habe eine Ueberraschung, die uns einen größeren Sieg verleihen wird als alle Agitationen.“ In der That trat im entscheidenden Momente der Wahl Mac Kane, der bisher den Wahlfeldzug der Demokraten geleitet hatte, plötzlich für Harrison ein und verließ ihm mit seinen Stimmen den Sieg. Diese Gefühlsänderung brachte dem Oberwähler 20 Millionen Markt und den unauflöslichen Haß aller Demokraten ein. Trotz seines unbegrenzten Einflusses, trotz seiner Macht und trotz seines auf die angegebene Weise erworbenen ungeheuren Vermögens ist auch der Oberwähler endlich von seinem Schicksale erreicht worden. Vor Kurzem handelte es sich um die Wahl eines Richters des obersten Gerichtes, und Mac Kane unterstützte mit unerhörter Dreistigkeit einen Kandidaten, dessen Vergehen gegen die Staatsgesetze ein öffentliches Geheimniß waren. Die hervorragendsten Bürger von Brooklyn verbanden sich, um diese standhafte Kandidatur zu hintertreiben, und entsendeten am Wahltage 14 angefehene Männer zur Beaufsichtigung des Wahlfalles. Mac Kane kümmerte sich nicht um Gerüchten darum und ließ die Herren bald nach ihrer Ankunft als — Landstreicher verhaften. Das Maß war voll, die öffentliche Meinung empörte sich, Mac Kane wurde angeklagt, festgenommen und wegen Wahlbeeinflussung und ungesetzlicher Verhaltung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.“

(Erfahrungen eines Buchdruckers.) Aus London schreibt man: Mr. Robert Clark, das Haupt der weitbekanntesten Edinburgher Druckersfirma R. u. R. Clark, hat einen Vertreter der „Westminster Gazette“ einige interessante Erlebnisse aus seiner langjährigen Praxis erzählt. „Die Szene in unserer Druckerei kurz nach Tennison's Tod war einzig in ihrer Art. Sechszwanzig Schnellpressen druckten drei Wochen lang so schnell als möglich die Worte eines einzigen Mannes und das eines Dichters und heute ist die Nachfrage nach seinen Werken beinahe noch ebenso groß als damals.“ Andere vielbegehrte Dichter sind Sir Walter Scott und Kingsley. „Für die letzten 30 Jahre waren nicht weniger als 30 Mann Tag aus Tag ein damit beschäftigt, Sir Walter's Werke zu drucken. Wenn die letzte 50-Pfennig-Ausgabe von Kingsley's Werken erschien, fand sie einen reißenden Absatz. Die ersten zwei Ausgaben wogen über 6000 Tonnen und eine Million war im Augenblick verkauft.“ — Die Ausbreitung des Schulunterrichts in den letzten 20 Jahren hat nach Clark's Ansicht den Geschmack an guter Lektüre wesentlich gefördert.

(Vor der Legislatur des Staates New York) liegt eine Bill zur strengeren Bestrafung des Ehebruchs. Senator O'Connor hat auf Anregung der Geistlichkeit verschiedener Konfessionen die entsprechende Abänderung des Straf-Kodex dahin beantragt, daß eheliche Untreue künftig als ein Verbrechen betrachtet und mit Geldstrafe von 1000—5000 Dollars oder Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren oder mit beidem bestraft werden soll. Wie die Wäter des Gesetzes erklären, ist es ihnen hauptsächlich darum zu thun, gegen die stetig steigende Mehrung der Ehescheidungen ein Bollwerk zu schaffen. Das Vergehen des Ehebruchs ist in New York der einzige gesetzliche Scheidungsgrund. Indem man das Vergehen zum schwer strafbaren Verbrechen stempelt, glaubt man — wenn nicht seiner Begehung — so doch seiner Ausnützung zum Zweck der Scheidung-Erwirkung steuern zu können.

(Mensport.) Zwei sensationelle Niederbrüche werden telegraphisch von den Trainirbahnen gemeldet. Graf Tassilo Seitlich „Duncan“, der vorjährige St. Leger-Sieger und Zweite aus dem Derby, hat sich eine Muskelerrung in der Schulter zugezogen, welche ihn zumindst in der ersten Hälfte der Saison von der Rennbahn fernhalten wird. Sein Trainer hofft jedoch, den

hengst im Herbst wieder herausbringen zu können. Der andere Niederbruch betrifft „Cloister“, den höchsten Favorit, welchen es je für das berühmte englische Steepler-Derby zu Liverpool (das morgen gelaufen wird) gegeben hat. Millionen sind bereits auf „Cloister“ gewettet worden und auch aus Wien wurden ganz bedeutende Beträge auf Mr. G. G. Duff's berühmten Steepler, der schon 1893 dieses große Rennen mit spielender Leichtigkeit gewann, gelegt. Für „Cloister“ wurde Montag Nachmittags 2 Uhr 40 Min. Neugeld erklärt; alle nach diesem Termin abgeschlossenen Wetten sind ungültig.

(Wahre Hundeliebe.) Die kürzlich zu Brest in Frankreich verstorbene reiche Dame Delagarde-Bonchelet hat ihr ganzes, über 600,000 Francs betragendes Vermögen wohlthätigen Zwecken gewidmet. Eine besondere Klausel ihres Testaments hat aber auch die Liebe zu ihrem Hunde in ganz besonders klarer Weise zum Ausdruck gebracht. Diese Klausel bestimmt nämlich eine Substantation von jährlich 100 Francs für diejenige Person, die sich ihres Hundes nicht nur annehmen, sondern sich verpflichten will, den Hund stets in ihrem Bette schlafen zu lassen.

(Der Pariser Lebensmarkt) wurde, der alten Gepflogenheit gemäß, am Donnerstag auf der Place de la Nation (ehemals Place du Trone) und dem daran folgenden Cours de Vincennes eröffnet. Dank dem herrlichen Frühlingswetter war der Menschenandrang um die zahlreichen Baraden, die nur wenig Neues boten, ungewöhnlich stark. Die Polizei hatte zwar die Pfauensiedern und die Conzettis verboten, allein die letzteren wurden namentlich des Abends in großen Mengen geworfen. Von den neuen Lebenswürdigkeiten ist nur eine Rundbahn mit einem Panorama zu erwähnen, das in der That recht anziehend ist.

(Nicht alle Fabrikanten falscher Geldstücke) sind dummsüßliche Misanthropen. Manquial findet man darunter auch Spaßvögel, die einen Scherz lieben und voll guten Humors sind. Seit einiger Zeit sind in Paris falsche fünf-Francsstücke mit dem Bildnisse Ludwig Philipp's und der Jahreszahl 1833 im Umlauf. Diese Geldstücke circuliren in der ganzen nördlichen Vorstadt und ganz besonders in Saint-Denis, Pantin, Aubervilliers, Pierrefitte und Saint-Ouen. Aber die falschen Münzen, die doch fabrikt sein müßten, um das Publikum zu täuschen, weisen statt des Denkspruches: „Gott schütze Frankreich!“ das Wort: „Gott irase Frankreich!“ auf. Sollten die Falschmünzer der alten Ordnungspartei angehören und die Republik verabscheuen? Für die Monarchie wäre das eine sehr zweideutige Obre.

(Die Pariser Sozialisten) glaubten gegen die Feier des Charfreitags in ihrer gewohnten Weise protestiren zu müssen und veranfalteten zu diesem Behufe im Volkshause auf Montmartre ein „diner gras“, das durch die Reden der Abgeordneten Sembat und Clovis Hugues gewürzt werden sollte. Allein diese blieben aus und so mußten sich die Theilnehmer mit einem kleinen Konzert und nachstehendem Menu begnügen, das wir als Kuriosum wiedergeben: „Saucisson à la Spuller, Choucroûte jambon à la Dupuy, Côtelettes Raynal à l'oseille, Pôis de vin à la Constans.“ Die Sozialisten scheinen ihren ganzen Wig bei der Abfassung des Menus aufgebraucht zu haben, denn die Abendunterhaltung war so langweilig, daß man schon um 10 Uhr auseinanderging. Die Protest-Gessen vom Charfreitag sind eben schon ein überwundener Standpunkt. — In der großen Fischehalle wurden am 23. d. 160,000 Kilogramm Fische, um 30,000 Kilogramm mehr, als im Vorjahre verkauft, auch ein Beweis, daß man den Charfreitag genauer beobachtete, wie bisher.

(Ein seltener Schlag.) Dem berühmten spanischen Maler Bradilla wurde sein gesamntes Vermögen von dem ihm befreundeten Bankier, dem er es anvertraut hatte, unterschlagen. Das Vermögen belief sich auf mehr als eine Viertelmillion Markt.

(Auch eine „Personalmachricht“.) Wie amerikanische Blätter melden, ist bei der Expedition von Hawaii der Säuferswahn ausgebrochen.

kritischste Geschmach sich wünschen konnte; wenn er, der schlichte Leopold Will diese Krone unter den Weibern erringen konnte, dann durfte er wahrlich stolz sein.

— Ich werde sie nach London bringen, sie soll zu Hof kommen, was ihr ja vermöge ihrer Herkunft nicht schwer fallen dürfte; sie soll sich von der höchsten Herrschaft bewundern lassen und ich werde durch sie auch Gelegenheit haben, mich in den vornehmsten Kreisen zu bewegen.

Diese Aussicht auf die Zukunft entzückte und blendete ihn; sie befanden sich allein und er beugte sich plötzlich gegen sie.

— Wenn Ihr Bruder das Geld morgen nicht von mir erhält, was beabsichtigen Sie dann zu thun? Haben Sie irgend einen Plan, irgend einen Vorschlag, den Sie mir machen wollen, mein bestes Fräulein von Hillary?

Eine minutenlange Pause entstand, sie erblickte bis in die Lippen, es war, als ob ihre Zunge gelähmt sei.

— Wollen Sie ruhig mitzusehen, bis Sie Alle am Hungertode sterben? fragte er mit klarer, kalter Stimme, als liege ihm daran, jedes seiner Worte ihr tief und eindringlich vor die Seele zu führen.

Sie erhob sich in heller Verzweiflung. Ihr war es zu Muthe, als sei sie eine verurtheilte Verbrecherin, die zur Exekution geführt werden solle. Plötzlich aber sank sie, nachdem sie sich zuerst erhoben hatte, matt und erschöpft wieder auf ihren Stuhl zurück.

Herr Will, stieß sie mit halb erstirter Stimme hervor. Sie haben, wenn ich nicht irre, meiner armen Mutter auf dem Sterbebett ein Versprechen geleistet. Sie machten ihr einen Vorschlag und in Folge desselben hat meine Mutter Ihnen, wie ich glaube, geschrieben.

— Endlich, mein bestes Fräulein, endlich beginnen Sie vernünftig zu werden, endlich werden wir in die Lage kommen, uns zu verständigen. Ja, gewiß, ich habe Ihrer Mutter ein feierliches Versprechen gegeben, und ich bin auch jetzt noch bereit, dasselbe vollinhaltlich auszuführen, wenn Sie Ihrerseits mir nur ein klein wenig entgegenkommen wollen. Sind Sie gewillt, mir Ihre Hand zu geben?

Er streckte ihr seine Rechte entgegen, Olga aber that, als beachte sie es nicht.

— Ich möchte, daß Sie mich zuerst ganz und vollkommen verstehen, Herr Will, bevor Sie auf mein Anjinnen eingehen; Sie sollen nicht blind Ihr Schicksal auf sich nehmen. Ich will in keiner Hinsicht die Empfindung haben, als ob ich Sie getäuscht; begreifen Sie also vor Allem, daß ich Sie nicht liebe.

Sie blickte ihm klar und unverwandt in's Gesicht, und er suchte ein klein wenig zusammen, denn es war nicht angenehm, solche Worte vernehmen zu müssen. Nach kurzer Pause aber machte er eine ablehnende Bewegung mit der Hand und sprach mit kaltem Lächeln:

— Sie lieben mich jetzt nicht, zugegeben, aber das wird später kommen, mein liebes Kind.

— Geben Sie sich keinen Illusionen hin, es wird nie kommen! Wenn ich aber auch nicht so für Sie empfinde, wie die Frau für einen Mann fühlen soll, mit dem sich zu vermählen sie bereit ist, so kann ich doch mit gutem Gewissen sagen, daß ich meine Pflichten Ihnen gegenüber stets erfüllen und Ihnen gefallen will, nur ist es kaum anzunehmen, daß Sie mich unter so bewandten Umständen werden heirathen wollen, fügte sie in fast flehendem Tone hinzu, im Stillen hoffend, daß er großmüthig sein und ihr auf edle Weise helfen werde. Leopold Will aber lachte nur ganz vergnügt und sprach ruhig:

— Ich heirathe Sie unter allen Bedingungen, welche Sie mir stellen mögen, mein liebes Kind; ich war dazu fest entschlossen, als ich Sie bereits das erste Mal gesehen; ich bin in meinen Absichten nie, auch nicht ein einziges Mal in's Schwanken gerathen, ich sagte mir gleich, das ist die richtige Frau für mich und dabei bleibe ich auch heute noch.

— Sie verstehen aber, daß ich auch nicht einen Funken von Liebe für Sie hege, daß ich Ihren Antrag nur Ihres Geldes wegen annehme, und weil ich nicht weiß, was ich sonst thun soll, ich werde durch den Hunger dazu gedrängt, fügte sie mit einer Aufrichtigkeit hinzu, welche sie für grausam hielt, denn sie sagte sich, daß diese ungeschminkte Wahrheit jeden korrekten Mann dazu veranlassen werde, sich mit Geld und Abscheu von ihr zu wenden. Aber nein, Herr Leopold Will lächelte ihr stets mit der gleichen, harmlos zufriedenen Miene zu.

— Wir brauchen darüber nicht weiter zu reden; ich bin mit den Dingen ganz zufrieden so, wie sie sich gestaltet haben.

— Und Sie werden Alles für Ernst thun, was Sie der Mutter versprochen? Sie werden ihn anstellen und ihn dann an Ihrem Geschäfte theilnehmen lassen?

— Er soll am nächsten Montag seine Stelle annehmen mit einem Jahresgehalte von dreitausend Gulden; in zwei Jahren wird er Theilhaber am Geschäfte.

Sie fand es nicht nöthig, ihm zu danken und behandelte seine Zusage als einen Theil ihres wechselseitigen Vertrages.

— Und die Kinder, sie werden mit mir leben?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 30. März 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14.

Heute bleiben sämtliche Theater geschlossen.

Etablissement Somossy Mulató

Nagymező-utca 17. szám.
Eigentümer: **KARL SOMOSSY.**

Heute, Freitag, am Tage der nationalen Trauer, findet keine Vorstellung statt.

In dem zum Speisesaale umgewandelten Wintergarten des Kaffeehauses wird zum Souper gedeckt sein.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute keine Vorstellung.



N.º 4711

Eau de Cologne
(Blau-Gold-Etiquette)

von
Ferd. Müllers, Köln.

Anerkannt als die
Beste Marke.

Angenehmstes
u. wirksamstes Mittel
zur Erfrischung u.
Reinigung
der Zimmerluft.

Vorrätig in fast allen
feineren
Parfümerie-Geschäften.

En gros Niederlage
Wien XII/2, Rudolfs-gasse No. 56a.



Wo suchen wir
das beste

Puder?

Verlangen wir das
**J. L. Müller'sche
Blaha-Seraill-
Puder,**

das Lieblings-Ge-
sichtspuder der künstli-
chen **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht
als chemisch rein und vollkommen unschädlich be-
funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel
60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte **Fran Pompadour** ihre Wunderschönheit
bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne
dass jenes ihrer Gesundheit schädlich gewesen
wäre.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Ein-
reiben des Gesichtes und der Hand Früh und
Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem
„Poudre de Seraill“ eingekreuzt. 1 Tiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Folies Caprice.

**Wegen Nationaltrauer
bis Montag
keine Vorstellung**

Arverési hirdetmény.

Néhai Petrakovits József

hagyatékához tartozó egy **gőzcsepplégő**, (becsára 800 frt), egy 6 hold parkkal körülvett **gyógyfürdő** (becsára 3000 frt), s e fürdő mellett fekvő **5 kaszt. hold szántóföld és legelő** (becsára 300 frt).

Tek. Zemplénvármegye árvaszékének 1894. évi 2206 számú végzése alapján f. év április hó 12. napján délelőtt 10 órakor alólirott előjáróság által **Mád város tanács-házánál el fog árvereztetni.**

A fenti ingatlanok **Mád község** határában fekszenek.

Szabó Alajos
fő-bíró.

Vier goldene Medaillen.

**Chokolade
Küfferle**

billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezerwaren- und Delikatessenhandlungen,
Jos. Küfferle & Co.

600,000 Kronen sind zu gewinnen

mit
1 St. Theisslos-Promesse . . . Preis fl. 3.—

Ziehung am 2. April 1894. Haupt-
treffer: 200,000 Kronen;

1 St. Wiener Communal-Promesse „ 4.—

Ziehung am 2. April 1894. Haupt-
treffer: 400,000 Kronen. fl. 7.—

Alle 2 Stück zusammen nur fl. 6.50.

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“ S. Politzer
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

Dampfbad!

Pest, Kazinczygasse 40.

Offen für **Herren** und für **Damen** an **Vor- und Nachmittagen**. Das Damendampfbad ist an **Sonntagen** nur **Nachmittag** offen.

Neue Wannenbäder.

Die Gefertigte beehrt sich einer

hochgeschätzten Damenwelt

bekannt zu geben, daß in ihrem Damen-Kleidersalon Toiletten aller Art stets nach neuester Pariser u. Wiener Mode aufs Geschmackvollste angefertigt werden. Ebenso werden bei mir **Kleider zugeschnitten**, ferner Un-
terricht im **Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen** nach der neuesten und leichtfaßlichsten Methode erteilt.

Hochachtungsvoll

F. Werner,

Váci-körut 24. szám.

Reisende.

Ich mache dem p. t. reisenden Publikum die höf. Anzeig, daß ich im **Kohn'schen Gasthause** „zur **blauen Traube**“ **Fremdenzimmer** eingerichtet habe. Für **prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. **D.-Miholjac (Slavonien)**. Hochachtungsvoll **Josef Konyhász.**

Junge werden alt,

wenn sie Salzfisolate gebrauchen,

Alte werden jung,

wenn sie die allein echten Präparate anwenden.

Nur echt mit dieser
eigenhändigen
Unterschrift



Dr. Spitzer's Gesichtsmaske a 35 Kr.,
Waschwasser a 40 Kr.,
Salvatorseife a 50 Kr.,
Thonerdeisemehl a 50 u. 80 Kr.,
reinigen das Gesicht von Sommersprossen,
Wimmerln etc.

Julius Rosenfeld's Handpasta

a 60 Kr. macht binnen 3 Tagen jede Hand
zart und weiß.



Dieses ist die Schutzmarke der
echten Rosenfeld'schen Handpasta.

Fabrikation und Postversandt

Julius Rosenfeld,

Salvator-Apotheke, Parfümerie-Fabrik in
Nasice bei Esseg.

Heber 3 fl. franko. Unter 1 fl. kann nichts ver-
sendet werden. Emballage gratis und diskret.
Depot in Budapest: **Meruda, Satvanergasse.**

DOERING'S SEIFE mit der EULE

macht, wie keine andere Seife der Welt, die Haut schön und jugendfrisch;
Jung und Alt verwende daher für seine Toilette nichts anderes als

DOERING'S SEIFE mit der EULE

Einzel-Verkauf in Budapest: **Meruda Rádosz, Satvanergasse; Joseph v. Török, Königsgasse; L. & F. Reiner, Königsgasse; Fr. Steffel & Co., Váciergasse; Fr. Schmeißer's Nachfolger.**
General-Vertretung: **A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 94561

Wer will
täglich 5-10 fl. verdienen? der wende sich sofort persönlich oder brieflich an **Székely Adár, Könyvkiadó, Budapest, Erzsébet-körut 32.** Durch den Verkauf des Werkes

Kossuth Lajos élete
müködése és halála, ára 20 fr., kann sich Jedermann in jeder Stadt, in jedem Dorfe 5-10 fl. täglich verdienen. Wiederverkäufer erhalten außerordentlich hohen Rabatt. 94855

Schuhwaaren-Geschäft, lebhafter Posten, mit großem Kundenkreis ist zu verkaufen oder zu demselben ein Kompagnon mit 1200 fl., Fachmann, gesucht. Anträge unter „Sichere Existenz“ an die Expd. 94911

Ein geschmücktes Schlafzimmer
Möbel, sammt Kopfkissen, Matrasen, sowie ein theilweises Speisezimmer u. zw. Kredenz, Divan, Tisch, Sessel, als auch Kücheneinrichtung, heizbare Wanne, eine Ringelstift-Nähmaschine etc., Alles gut erhalten, sind Domstrohwechselfalber zu verkaufen. Musseumring 10, 3. St. 22. 94881

Möbel auf Raten.
Feinste u. einfache Tischler- u. Tapezierer-Möbel in überaus großer Auswahl werden zu sehr billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen verkauft an die geehr. Offiziere, Geistlichen, Staatsbeamten, Professoren und andere Personen in guter Stellung. Erhältlich durch die **Möbelhalle,**
Budapest (innere Stadt), Donaugasse 15, 1. Stock. 16549

1a. Mastgeflogel
in 5 Kilo-Portionen für fl. 3.60 versendet franko gegen Nachnahme die Erste Ujvári-Geflügelzucht- u. Mastanstalt, Ujvár, Torontáler Komitat, Ungarn. 94904

Große Gassenwohnung,
Cótörögasse 26/b, 1. Stock, bestehend aus 4 Gassen, 2 Hof-, 2 Vor- u. Badezimmer, Alkov, Balkon, Küche, Dienstbotenzimmer etc. per 1. Mai zu vergeben. 94912

Telegraphendraht
zu Einzäunungen, Industrie- und Kolonisationszwecken, Rollen, Rollenwagen, Riemenscheiben, Transmissionen, Ketten und Eisen-Baumaterialien, sowohl gebraucht als neu preiswürdig zu haben bei **A. M. Kohn,**
Eisen- und Metall-En-gros-Geschäft, Budapest, VI. Bezirk, Utcza 9. 16437

Pracht-Klavier
von berühmtem Wiener Meister, mit wundervollem Ton, sofort spottbillig zu verkaufen. Franzensring 46, Thür 15. 16434

Buchhalter,
blos für Nachmittagsstunden, wird sofort acceptirt. Offerte unter „R. 3. 18“ an die Exp. 94916

Bruteier
von orig. importirten Geflügelstammen:
Cochin Stück 45 fr.
Brahma Stück 35 fr.
Plymouth-Rocks St. 30 fr.
Langshan Stück 30 fr.
Italiener Stück 25 fr.
Wyandotte Stück 30 fr.
Befingenten Stück 25 fr.
Kylesbury-Enten St. 30 fr.
Verandt gegen Nachnahme.
May Duller, Importeur,
Budapest, Allianzgasse 3.

Bruteier!!!
16403

Werkführer
im Maschinenfach sucht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge sub „C. M. 5747“ an **Sajenfein & Bogler** (Jaulus u. Co.), Budapest, Dorotya-utca 12. 16555

Tüchtige Kommiss
der Spezerei, Galanterie- u. Kurzwaarenbranche, dienlich, weißbar längere Zeit in größeren Provinzgeschäften serviren, finden Engagement unter Einsendung von Zeugnisstücken und äußerster Gehaltsanprüche bei **S. Abraham, Apatin, Bácsar Kom.** 94920

Platzagent
zur Uebernahme elektrischer Beleuchtungsanlagen für Häuser und Wohnungen gegen 6% Provision gesucht. Offerte sub „M. A. 100“ an die Exp. d. Bl. 94924

Glasergehilfe,
Jhr., tüchtig in Glasarbeiten und Rahmennaachen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird Ende April aufgenommen. Gehalt bis 15 fl. monatlich und ganze Verpflegung. In der Glas- und Porzellanbranche Berufsbewusst. Offerte mit Zeugnisstücken und Photographie an **C. Richter, Kenira.** 16551

Bichele
(Safety), beinahe neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94921

Vertreter
der Kurrentwaarenbranche, Blandruckfabrik, Herren oder Damenkonfektion, Kravattenfabrik, Hutfabrik, ein sehr tüchtiger, repräsentationsfähiger Mann, 36 Jahre alt, der 3 Landesprachen vollkommen mächtig, lange Jahre selbstständig gewesen, für Ungarn, Siebenbürgen u. Rumänien früher gereist, wünscht von einem besseren Hause sofort placirt zu werden, kann aber auch für jede Branche leistungsfähig thätig sein, wenn möglich ein Vertrauensposten loco, als Kassier oder dergleichen, bin auch kautionsfähig. Adresse: **Károlykörut Huszár-féle ház III. Stock,** Thür 53. 94883

Hilfsarbeiter
und Hilfsarbeiterinnen (von 15-18 Jahren) werden sofort aufgenommen. Näh. **Arany János-utca 18, A. Bendiner, Druderei.** 94826

Ein Ladenmädchen,
Jhr., wird für ein Selbstaarengeschäft gesucht. Wo? faat die Exp. 94955

Sand.
Am frequentesten Platz der inneren Stadt ist ein in die Regulierung fallendes, 30jährige Steuerfreiheit erhaltendes, dreiflüchtiges großes Eckhaus (parzellierbar) für 450.000 Gulden zu verkaufen. Schönes Haus wird in Laufz genommen. Näh. **Cótörögasse 1. Frankl Rálmán.** 94879

Salvet
S. R. Nr. 99. Offenbarung brieflich. 94909

Praktikant
wird für eine hiesige Großhandlung mit einem Anhangsbüchse zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „3. 716“ an die Exp. 94945

Eigenbau-Weine u. Elivo-wis
vorzüglichster Qualität en gros unter Garantie unferes Bezirks-Rabbiners billigt zu kaufen bei **Armin Kann & Sohn, Nemet-Boly-Villány, Komplex u. Lager für Budapest u. Umgebung Kússó v. z-ut 75.** Vertreten durch **Sigmund Pollak.** 94503

Massen-Demolirung
per Mai verlaufe billigt Dachstühle, Dachziegel, Mauerziegel, Steine, Dip-pelbäume, Bretter, Laten, Pfasterköpfe, Bruch-pflaster, Brunnen, außer-dem per sofort große Auswahl von Thüren, Fenstern, Eisenthüren, Fenstern u. Ganggittern, Thore, Mauer-schlüssen, Kassetten-Einrichtung. 100 Stück. Gleiche Fenster für Fabriken oder Arbeiterhäuser, sonstige zum Bau gehörige Gegenstände in meiner Baumaterialien-Großhandlung **Vácazi-ut 12, vis-à-vis der Westbahn. J. Sommer.** 16451

Möbel,
neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil lauft und verkauft **Spitzer Lipót,**
Könyvgasse Nr. 3, 1. Stock. 16358

Hausmeisterstelle
sucht ein Maurer in größtem Hause, welcher schon längere Jahre auf einem Posten thätig ist. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adr. in der Exp. 94439

reine Gebirgsweine
von 50 Liter oder 25 Flaschen aufwärts gegen netto Kaffe oder Nachnahme: **In Gebirgen Roth 22, 24, 28, 30, 40, 50 u. 60 fr. Schiller: 20, 22 u. 24 fr. Weiß 22, 24, 28, 28 u. 30 fr. Riesling 45, 50 u. 60 fr. In Bouteillen Billauer Roth 50, 60 u. 80 fr. Weiß 40, 50 u. 60 fr. Riesling 50, 60 u. 70.** **Kramer Mátyás,** Weinbergbesitzer u. Weinhändler, **Villány.** 16135

Doroviczka und Elivovis
in hochfeiner Qualität (1893er) à 70fr., alten 1889er à 80 fr. per Liter. Postversandt täglich von 3 Liter aufwärts aus der Brennerei **U. Weinreb in Janosfalv,** Post **Tökös-Ujfalv,** Oberungarn. Von 25 L. aufwärts Spezialofferte. 16414

Billiger als liberal!
Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider
bei **Grünbaum Gustav, Sárovanergasse 15, 1. Stock,** Kleider-Reihanstalt. 16391

Agenten
zum Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlungen werden unter günstigen Bedingungen für die Provinz engagirt. Hauptstädtische Regierstuden-Gesellschaft **Adler u. Co., Budapest.** 16261

Ein Balkon
für circa 30-40 Personen, 10 Klafter lang, am schönsten Platz des Leichenzuges, Schattenseite, zu vermieten. Adr. in der Exp. 94978

2 Fenster
zu vermieten Elisabethring 30, 2. St. 2. 95000

Ein Balkon
am Theresienring ist für die Leichenfeier für 8-10 Personen zu vergeben. Zu sprechen Elisabethring 54, 2. St. 1a, von 8-1/2 Uhr und von 1-3 Uhr. Dorthselbst ist ein Fenster zu haben. 95001

Balkone und Fenster
sind in jedem Stadtheil zu Leichenfeier billig zu haben beim Portier **Hotel Erzherzog Joseph.** 94998

Aus Anlaß der
Koffuth-Leichenfeier sind 9 Gassenfenster zu vermieten **Károlykörut 3, 1. Stock.** 94901

Zur Leichenfeier
weil Koffuth's sind 2 Fenster Kerepejerstraße 2. Stock zu vermieten. Adr. in der Exp. 94884

Kossuth Lajos
temetésére egy nagy üzleti ajtó és egy ablak az Erzsébet-köruton kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 94880

Koffuth-Leichenfeier
sind 2 Fenster zu vergeben. Adr. in der Exp. 94908

Fenster
am Elisabethring während der Trauerfeierlichkeit billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 94925

Zur Koffuth-Leichenfeier
sind 3 Gassenfenster am 1. Stock, Kerepejerstraße, am besten Platz, zu vergeben. Adr. in der Expd. 16553

3 Fenster
sind zur Leichenfeier Koffuth auf der Wainnerstraße zu vergeben. Pollatschek, Wainnerstraße 56. 94981

Andrássystraße,
Ottogon, 3 Gassenfenster anlässlich der Koffuth-Trauerfeierlichkeit sehr preiswürdig zu vermieten. Wo? faat die Exp. 94967

Elisabethring 53,
im Geschäftslokale, Barriere, 1 Fenster und 1 Thür, für Tribünen geeignet, zu vermieten. Näheres in Geschäftsrecht vom Haushofe. 94968

Kossuth Lajos
temetésére első emeleten 3 utcai ablak kiadó és egy egy butorozott uri lakas sülkével 6-8 személyre kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 94948

Kossuth Lajos
temetésére alkalmas az Erzsébet-körut 36. sz. alatt több utcai ablak és erkély kiadó. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 94890

Zur Koffuth-Leichenfeier
sind 2 Fenster auf dem Elisabethring zu je 10 fl. zu vergeben. Adr. in der Exp. 94833

Tribünen-Plätze
sind zu haben Gte Kerepejerstraße und Friedhofstraße 3, im Gasthaus „zum Bloßfüßigen“. 94933

Ein Balkon
für circa 30-40 Personen, 10 Klafter lang, am schönsten Platz des Leichenzuges, Schattenseite, zu vermieten. Adr. in der Exp. 94978

Balkon und Fenster,
1. Stock, Elisabethring 34, Thür 12, für Sonntag zu vergeben. 94959

Zur Leichenfeier Koffuth
sind Fenster billig zu vermieten. Kerepejerstraße 82, 2. St. 3. 94953

3 Gassenfenster,
belle Aussicht auf die Kerepejerstraße und Friedhofstraße, zur Koffuth-Leichenfeier zu vermieten. Näh. **Rottenbillergasse 1, 4. St., Th. 28.** 94962

2 Fenster,
Elisabethring, prächtvolle Aussicht, zur Leichenfeier sind zu vermieten. Adr. in der Expd. 95005

Koffuth's Begräbnis.
Ein elegant möblirtes Schlafzimmer mit 2 Betten, Fenster auf die Kerepejerstraße, ist für die Trauertage mit Benützung des Fensters zu vermieten. Adr. in der Expd. 95004

Zwei Gassenfenster
auf der Wainnerstraße 7, 1. Stock, Thür 9, sind zu vergeben. 95022

Für Freitag und Sonntag
zur Leichenfeierlichkeit **Koffuth Lajos**
sind zwei Fenster zu vergeben. **Károly-körut 13. II. emelet 44.** 95021

Tribüne-Plätze
Erzsébet-köruton, árnyék oldalon a gyászmenethez egy 6 tagu családnak kiadandó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 95009

Kossuth gyászszertartásra
közmeté-ut 4. sz. alatt **ablakok kaphatók.** A jövdeiem egy része az emlékszeborra fog foroitanni. Bővebbet ugyanott. 95013

Kossuth Lajos
temetésére alkalmas az Erzsébet-körut 36. sz. alatt több utcai ablak és erkély kiadó. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 94890

3 ablak
legszbb kilátás, **Andrásy-ut 51, 4. emelet ajtó 30,** ugyanottegy szonak kiadandó. 94974

Kossuth Lajos
temetésére alkalmas az Erzsébet-körutra valo ki látással 10 forintjával kiadó A befolyt összeg Kossuth mausoleumara fordittatik. Czim a kiadóhivatalban 95991

Balkon
am Theresienring, sowie 4 Fenster am 1. Stock zur Leichenfeier Koffuth zu vergeben. Adr. in der Expd. 94996

Ein Balkon
zu vermieten. Zu erfagen **Andrássystraße 1, 2. St., Th. 5.** Beste Aussicht. 94994

Einfensteriges Zim-
mer zu vermieten für beide Leichenfeierlichkeiten mit prächtvoller Aussicht. Näh. im Herrenmodegeschäft **Sigmund Lehner, Wainnerstraße 15.** 95023

Im Havasch'schen Palais, Neubau, Gte Theresienring und Tabakgasse, sind 60 Gassenfenster und mehrere Altane, prächtvoll dekoriert, für die sonntägige Koffuth-Leichenfeier zu sehr bescheidenen Preisen zu vergeben. Auskünst auch für die Provinz ertheilt die Unternehmungsinneban **Komptoir, Tabakgasse 68, von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Bezügliche Drahtantworten werden sofort beantwortet. 95010**

Jégszekrény
Zajtós jó karban megvé elre kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 94-93

Könyvek vételre
jutányos ár mellett **kerestettek.** Kérettek az eladók a könyvek ár és címjegyzékét április 2-ig címemre küldeni. Szende **Alajos Bpest, 3. ker., tavasz-utca 6. sz.** 95012

Házassági ajánlat.
Egy 23 éves, jó mezejelenesű róm. kath. val. fővárosi keres edő, kinek élénk helyen izlésesen berendezett jó forgalmi füzzerés esemege üzlete van, idő és ismeretség hiánya miatt ezen az u on kíván egy erkölcsös háziasa nevel megféleő hozományval bíró leánnyal vagy fiatal özvegygyel komoly háza: ázi czelből megismernedni csak is nevel ellátott levelek vétetnek figyelembe. Titoktartás megsüthetli dolog. Szives becsületek lehe: tőleg arczkeppel. Szere cse velünk" czim alatt a kiadóhivatalába kéretnek. 94997

Tüchtiger, erfahrener Ingenieur
als Leiter eines Bagnalbau-Baues gesucht. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. 94957

Biel Geld zu verdienen mit Koffuth-Wildern!
25 Ctm. breit, 33 hoch, 100 Stück fl. 150, Verkaufspreis 10 fr. 33 Ctm. breit, 47 hoch, auf Karton gedruckt, 100 Stück fl. 8, Verkaufspreis 30 fr. Familienbilder, 37 Ctm. breit, 50 hoch, 100 Stück fl. 8, Verkaufspreis 30 fr. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franko. **Müller A., Antiquar, Budapest, Keckskeméti-utca 7.** 16558

Gelegenheitskauf.
In einer der größten Provinzstädte Ungarns ist eine seit 20 Jahren bestehende feine **WJ** Restauration (Wein- und Bierstank) wegen Ableben der Frau gegen den halben Werth des Inventars, d. i. 2500 fl. zu verkaufen. Anzahlung 1500 fl. Restbetrag, euent. in Raten. Adr. in der Exp. 95018

Herrenkleider
Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16176

Kinder-Kleider
Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme
Stoffe in geschmackvollen Farben für **Strassen, Reise, Bäder,** Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. **Jeden Samstag Restverkauf bei Braun Dezső, Budapest, V., Marokkoi-utca 2. sz**